

Evaluierung des Ausbildungsangebots zur/zum ÖGS-Dolmetscher/in

Erstelldatum

27. November 2024

Autor/innen

Klaus Lehner, MA, Dr.ⁱⁿ Sigrid Mannsberger-Nindl, Sabine Schwenk, MAS

Unter Mitarbeit von

Katharina Prielinger, BA BA

Projektleitung

Dr.ⁱⁿ Sigrid Mannsberger-Nindl

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
<hr/>	
1 Hintergrund zur Studie und Skizzierung der Bedarfslage	12
1.1 Einleitung	12
1.2 Themenbereiche der Evaluierung	12
1.3 Berufsbild Gebärdensprachdolmetscher/in	13
1.3.1 Berufsbild	13
1.3.2 Tätigkeitsfelder	14
1.3.3 Zugangsmöglichkeiten zum Beruf / Berufseignungsprüfung	14
1.4 Bedarfslage	16
1.4.1 Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen	16
1.4.2 Technische Entwicklungen	18
<hr/>	
2 Ausbildungsangebot im Bereich ÖGS-Dolmetschen	20
2.1 Einleitung	20
2.2 FH-Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen, fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH	21
2.2.1 Eckdaten zum Studiengang	21
2.2.2 Zugangsvoraussetzungen	22
2.2.3 Curriculum und Inhalte	22
2.2.4 Statistische Informationen	24
2.3 Bachelorstudium Transkulturelle Kommunikation, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft	26
2.3.1 Eckdaten zum Studiengang	26
2.3.2 Zugangsvoraussetzungen	27
2.3.3 Curriculum und Inhalte	27
2.3.4 Statistische Informationen	29
2.4 Masterstudium Übersetzen, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft	30
2.4.1 Eckdaten zum Studiengang	30
2.4.2 Zugangsvoraussetzungen	30
2.4.3 Curriculum und Inhalte	31
2.4.4 Statistische Informationen	32
2.5 Masterstudium Übersetzen und Dialogdolmetschen, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft	33
2.5.1 Eckdaten zum Studiengang	33
2.5.2 Zugangsvoraussetzungen	33
2.5.3 Curriculum und Inhalte	34
2.5.4 Statistische Informationen	35
2.6 Universitätslehrgang Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS), Salzburg	36
2.6.1 Eckdaten zum Universitätslehrgang	36
2.6.2 Zugangsvoraussetzungen	37
2.6.3 Curriculum und Inhalte	37
2.6.4 Statistische Informationen	38
2.7 Hochschulisches Ausbildungsangebot in Deutschland	39

3 Trends und Entwicklungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen	44
3.1 Einleitung	44
3.2 Trends und Entwicklungen für den Bereich Gebärdensprachdolmetschen	44
3.3 Einfluss der Trends und Entwicklungen auf das ÖGS-Dolmetsch- Ausbildungsangebot	47
3.4 Bestehendes ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Österreich	48
3.5 Künftige Entwicklungen im ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot	50
<hr/>	
4 Studienwahl und Studienmotivation	51
4.1 Einleitung	51
4.2 Motive für Ausbildungswahl	51
4.3 Bewertung des Informationsangebots zur Ausbildung	53
4.4 Erwartungen an die Ausbildung	54
4.5 Berufsverlauf nach Abschluss der Ausbildung	57
<hr/>	
5 Studienabbrüche und Drop-outs	59
5.1 Einleitung	59
5.2 Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienerfolg	59
5.3 Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienabbrüche	60
<hr/>	
6 Qualitätssicherung in der Ausbildung	63
6.1 Einleitung	63
6.2 Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Ausbildung	63
6.3 Unterstützungsmaßnahmen für Studierende	65
6.3.1 Vorhandene Unterstützungsmaßnahmen in den Ausbildungen	65
6.3.2 Von Studierenden, Abbrecher/innen und Absolvent/innen wahrgenommene bzw. in Anspruch genommene Unterstützungsmaßnahmen	65
6.3.3 Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen zur Reduktion des Drop-outs	66
6.4 Attraktivierung des Ausbildungsangebots	67
6.4.1 Erforderliche Maßnahmen aus Sicht der befragten Expert/innen	67
6.4.2 Erforderliche Maßnahmen aus Sicht der Studierenden, Absolvent/innen, Abbrecher/innen	68
<hr/>	
7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots	72
7.1 Einleitung	72
7.2 Maßnahmen zu Rahmenbedingungen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen	72
7.3 Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung	73
7.4 Maßnahmen im Bereich der Unterstützung	74
7.5 Maßnahmen im Bereich der Attraktivierung	75
<hr/>	
A1 Literaturverzeichnis	77
A2 Methodik	83
A2.1 Expert/inneninterviews	83
A2.2 Interviews mit Ausbildungsanbietern	83
A2.3 Interviews mit Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen	85
A2.4 Online-Befragung von Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen	87

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1	Anzahl von Personen, welche die Gebärdensprache verwenden, und Gebärdensprachdolmetscher/innen in ausgewählten europäischen Ländern	18
Tabelle 2.1	Curriculum des FH-Bachelorstudiengangs Gebärdensprachdolmetschen der fhg	23
Tabelle 2.2	Nachfrage beim FH-Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen der fh gesundheit, Bewerber:innen und aufgenommene Studierende nach Vorbildung, 2020/21 sowie 2023/24	25
Tabelle 2.3	Herkunft der Aufgenommenen des FH-Bachelorstudiengangs Gebärdensprachdolmetschen der fh gesundheit, 2020/21 sowie 2023/24	26
Tabelle 2.4	Curriculum des Bachelorstudiums Transkulturelle Kommunikation der Universität Graz	28
Tabelle 2.5	Curriculum des Masterstudiums Übersetzen der Universität Graz	32
Tabelle 2.6	Curriculum des Masterstudiums Übersetzen und Dialogdolmetschen der Universität Graz	35
Tabelle 2.7	Curriculum des Universitätslehrgangs Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS) der Universität Salzburg	38
Tabelle A.1	Verteilung der Befragten	85

Zusammenfassung

Die 3s Unternehmensberatung wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) mit der Durchführung einer Evaluierungsstudie beauftragt, die sich mit Beweggründen und Motivlage für den Beginn einer ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung, den Ursachen für einen vorzeitigen Abbruch und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Ausbildungen befasst, um die Abschlussquote zu erhöhen. In diesem Bericht sind die Ergebnisse dazu dargelegt.

Das Methodenset der Evaluierungsstudie basiert auf Desk-Research, leitfadengestützten Interviews mit Vertreter/innen der evaluierten Hochschulangebote, leitfadengestützten Interviews mit übergeordneten Expertinnen und Experten, leitfadengestützten Interviews sowie einer Online-Befragung von Studierenden, Abbrecher/innen (Drop-outs) und Absolvent/innen der evaluierten Ausbildungen.

Zugangsmöglichkeiten zum Beruf und Bedarfslage

Gebärdensprachdolmetscher/innen ermöglichen durch das Dolmetschen von Lautsprachen und Gebärdensprachen die Kommunikation zwischen hörenden, hörbeeinträchtigten oder gehörlosen Personen und können durch entsprechende Dolmetschetechniken und durch ihre Professionalität Texte und Informationen situationspezifisch in die Zielsprache übertragen. Neben der Fähigkeit zur Zusammenarbeit werden für diese Tätigkeit auch Fingerfertigkeit, Freude am Kontakt mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit und Sinn für genaues Arbeiten gefordert. Mögliche Tätigkeitsfelder reichen von Community Interpreting über Bildungs- und Gerichtsdolmetschen hin zu Dolmetschen in Gehörlosenvereinen oder Dolmetschen bei Kongressen, im Fernsehen und im Radio.

Der Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen hängt von der jeweils aktuellen Zahl von gehörlos gebärdenden Menschen ab. Bereits vor zehn Jahren wurde in einer IHS-Studie (2014) gezeigt, dass der Bestand an ÖGS-Dolmetscher/innen nicht ausreicht, um den diesbezüglichen Bedarf abzudecken. Die aktuelle Lage zeigt diesen Bedarf nach wie vor und in unterschiedlichen Bereichen auf, z.B. im sekundären und tertiären Bildungsbereich, am Arbeitsplatz, aber auch in Richtung Gebärdensprachdolmetschen auf Englisch. Derzeit wird versucht, auch durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz den Mangel teilweise zu überbrücken, allerdings zeigen sich z.B. bei Avataren die Grenzen in der Übersetzung komplexerer Inhalte. Zudem erschwert der Einsatz von digitalen Technologien die Inklusion von Menschen, die Schwierigkeiten im Zugang haben.

Ausbildungsangebot im Bereich ÖGS-Dolmetschen

Die Evaluierungsstudie fokussiert auf die hochschulischen Studienangebote im Bereich ÖGS-Dolmetschen: Dies umfasst den FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** an der fh gesundheit in Tirol, das Bachelorstudium

Transkulturelle Kommunikation und die Masterstudien **Übersetzen** sowie **Übersetzen und Dialogdolmetschen** an der Universität Graz sowie den Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** an der Universität Salzburg, in Kooperation mit der ARGE Augenblick, dem Salzburger Gehörlosenverband und der Sozialen Initiative Salzburg.

Der FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** an der fh gesundheit in Tirol wird dreijährig angeboten, das nächste Mal im Wintersemester 2026/27, und dauert 6 Semester. Vorkenntnisse in der Gebärdensprache werden auf dem Niveau A1 gefordert. Bei Bedarf wird hierfür vor Studienbeginn ein gebührenpflichtiger Kurs angeboten. Das modulare Studium vermittelt neben einer Erweiterung der ÖGS-Sprachkompetenz modulspezifisches Wissen zu situationsadäquatem Dolmetschen, den Umgang mit Video-, Telekommunikations- und Bildprogrammen oder Besonderheiten der Gehörlosenkultur und -gemeinschaft. Die Praxis umfasst insgesamt 23 ECTS und dient dazu, die Vorbereitung und die Durchführung von Dolmetschaufträgen kennenzulernen und an deren eigenständige Ausführung heranzuführen. Pro Aufnahmejahr gibt es 25 Studienplätze.

An der Universität Graz können am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft das Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** und die Masterstudien **Übersetzen** sowie **Übersetzen und Dialogdolmetschen** absolviert werden. Unter den angebotenen Fremdsprachen kann die Österreichische Gebärdensprache (als alleiniger Schwerpunkt oder in Kombination mit einer weiteren Sprache) gewählt werden. Für das Bachelorstudium werden Vorkenntnisse in Gebärdensprache auf dem Niveau A2 gefordert. Der Fokus liegt auf der Vermittlung von vertieften Kenntnissen in der gewählten Sprache und translationswissenschaftlicher Basiskompetenzen. Praxis findet im Ausmaß von 4 ECTS statt. In den letzten drei Jahren haben jeweils zwischen 11 und 15 Personen ÖGS als Fremdsprache gewählt. Insgesamt 19 entschieden sich für ÖGS als alleinige Sprache, 21 kombinierten ÖGS mit einer weiteren Sprache.

Die Masterstudien **Übersetzen** sowie **Übersetzen und Dialogdolmetschen** der Universität Graz bauen auf dem Bachelorstudium auf und erweitern die erworbenen Kenntnisse v.a. im Hinblick auf die gesellschaftliche und kulturelle Bedingtheit von Translation, den kritischen Umgang mit translationswissenschaftlichen Modellen und Methoden und die Analyse von Aufträgen im Hinblick auf Zweck und Ziel. Im Masterstudium **Übersetzen und Dialogdolmetschen** kommt das Setting von Dolmetschaufträgen und die Durchführung entsprechender Recherchen hinzu. Die Praxis findet im Umfang von zumindest 4,5 bis hin zu 16,5 ECTS statt. Für das Masterstudium **Übersetzen** gab es in den letzten zwei Jahren keine Personen, die sich für einen ÖGS-Schwerpunkt entschieden (zuletzt waren es 2021/22 vier Personen, die ÖGS als eine von zwei Sprachen wählten). Im Masterstudium **Übersetzen und Dialogdolmetschen** wählten im Zeitraum 2021/22 bis 2023/24 insgesamt sechs Personen den alleinigen ÖGS-Schwerpunkt, keine Person entschied sich hingegen für die Kombination mit einer weiteren Sprache.

Der Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** der Universität Salzburg wird berufsbegleitend über die Dauer von 5 Semester angeboten. Derzeit läuft ein Lehrgang, der nächste ist voraussichtlich für Wintersemester 2025/26 geplant. Laut Eigenerhebung gibt es beim laufenden Lehrgang insgesamt 15 Teilnehmer/innen. Im Gegensatz zu den Angeboten an der Fachhochschule sowie an der Universität Graz ist MODUS mit Kosten in der Höhe von 7.710 Euro verbunden. Die Teilnahme wird allerdings für österreichische Gehörlose über das Sozialministeriumservice und für österreichische Hörende über das Wissenschaftsministerium gefördert.

In Deutschland gibt es ebenfalls deutlichen Bedarf am Ausbau entsprechender Ausbildungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen. Der Blick dorthin zeigt, dass bislang auf hochschulischer Ebene bereits sechs Bachelorstudiengänge und ein Diplomstudiengang verankert wurden, zudem gibt es auch weitere Ausbildungsangebote auf Masterebene. Die Ausbildung erfolgt in der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Das Ziel aller Studiengänge liegt darin, neben wissenschaftlicher Fundierung auch praktische Dolmetschkompetenz zu vermitteln, damit die Absolvent/innen als freiberufliche oder angestellte Gebärdensprachdolmetscher/innen in unterschiedlichsten Bereichen tätig werden können. Die Zugangsvoraussetzungen sind unterschiedlich, neben der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (z.B. an der Westsächsischen Hochschule Zwickau) sind an etlichen Standorten DGS-Nachweise unterschiedlichen Ausmaßes und das erfolgreiche Durchlaufen eines Zulassungsverfahrens erforderlich.

Trends und Entwicklungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen

Die Anbieter des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots sowie übergeordnete Expert/innen wurden in Interviews nach aktuellen und künftigen Trends und Entwicklungen für den Bereich Gebärdensprachdolmetschen und deren Einfluss auf das ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot befragt. Zu den wichtigsten Trends zählt das steigende Bewusstsein für Inklusion und Barrierefreiheit sowie der damit einhergehende Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen. Durch das akademische Ausbildungsangebot ist das fachliche Niveau höher geworden, gleichzeitig braucht es mehr qualifizierte ÖGS-Lehrende auf akademischem Niveau, die in den ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen eingesetzt werden können. Der Dolmetschbedarf steigt in verschiedenen Bereichen, z.B. im Schulbereich, am Arbeitsplatz und im sozialen Bereich, wenngleich zwischen ländlichem Raum und damit einhergehendem sehr unterschiedlichen Bedarf und städtischem Raum mit immanentem Bedarf differenziert werden muss. Für höhere Transparenz und Bewerkstelligung der Administration braucht es nach Ansicht der Expert/innen zentrale Koordinationsstellen für ÖGS-Dolmetscher/innen, wie in manch anderen Ländern bereits der Fall. Steigender Bedarf wurde auch an ÖGS-Dolmetschen in Fremdsprachen, v.a. Englisch, und mit technischen Hilfsmitteln (z.B. ÖGS-Dolmetschen via Bildschirm) geäußert. Die Verankerung von ÖGS-Unterricht an den Schulen ist zu begrüßen, geht aber mit entsprechendem Personal- und Finanzbedarf einher. Dringender Bedarf an einer ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung wird für Wien gesehen, wo es bislang noch an einem entsprechenden Angebot mangelt.

Auf die Trends und Bedürfnisse wird in den Ausbildungen teilweise versucht, durch engen Austausch mit der Community und flexible Curricula rascher zu reagieren. Die verstärkte Arbeit mit Wahlfächern und Modulen ermöglicht es, auf verschiedene Bedürfnisse besser eingehen zu können. Hierauf haben allerdings fehlende finanzielle Ressourcen (v.a. von den Universitäten als Problem artikuliert) und der Mangel an für die akademische Lehre qualifizierten ÖGS-Dolmetsch-Lehrenden (von allen artikuliert) einen Einfluss. Die Digitalisierung und ihr Einfluss müssen bzw. werden in künftigen Curricula noch stärker aufgegriffen werden. Entwicklungen wie das Videodolmetschen, Englisch im Bereich ÖGS-Dolmetschen / International Sign oder Gerichtsdolmetschen wurden bereits in den Curricula berücksichtigt.

Künftig soll der Zugang zu ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen erleichtert und die Qualität vereinheitlicht werden. Mit Anstieg des Ausbildungsangebots bedarf es auch entsprechend qualifizierter Lehrkräfte und Praxisanleiter/innen. Ein akademisches ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Wien wird für die Zukunft als unerlässlich erachtet. Für die Umsetzung etlicher Ideen fehlt es an entsprechender Finanzierung. Für die Verankerung von ÖGS im Schulbereich braucht es ebenfalls verstärkt ÖGS-Dolmetscher/innen mit entsprechenden Qualifikationen.

Studienwahl und Studienmotivation

Neben Interviews mit Anbietern des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots sowie übergeordneten Expert/innen wurden auch Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen (Drop-outs) in Interviews sowie in einer Online-Erhebung zu ihren Eindrücken befragt. Was die Motive für die Ausbildungswahl betrifft, waren sich die befragten Zielgruppen einig, dass das ÖGS-Dolmetschen als abwechslungsreiche, selbstständige Tätigkeit wahrgenommen wird. Laut den übergeordneten Expert/innen kann man aufgrund des aktuellen ÖGS-Dolmetscher/innen-Mangels von einer relativ sicheren Einkommenssituation ausgehen, wengleich dies weder von den Anbietern noch von den Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen als ausschlaggebend für ihre Entscheidung, diese Ausbildung zu absolvieren, gesehen wurde. Entscheidend ist vielmehr, ob man bereits zuvor mit der ÖGS zu tun hatte, sei es beispielsweise im Bekannten- oder Familienkreis, über das Besuchen von ÖGS-Kursen, durch entsprechende Sensibilisierungsvorträge, durch Konfrontation mit der Notwendigkeit von ÖGS-Dolmetschen in der Arbeit oder auch durch die Wahrnehmung der Tätigkeit von ÖGS-Dolmetscher/innen in den Medien. Wichtig sind neben dem Interesse an der ÖGS auch das Interesse an einer anderen Kultur, am Umgang mit Menschen, also hohe soziale Kompetenz, und eine hohe Motivation.

Das vorhandene Informationsangebot zu den ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen wurde von den Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen sehr unterschiedlich bewertet. Positiv hervorgehoben wurde es, wenn der Internetauftritt und/oder die Präsenz in sozialen Medien gelungen war. Darüber hinaus wurden Informationen zum Berufsbild aus Broschüren, Videos, persönlichen Gesprächen oder Tage der offenen Tür eingeholt. Zusätzlich gewünscht hätten sich die Befragten jedenfalls vermehrte und verbesserte Information über das Berufsbild, die Berufsfelder und die Berufspraxis, eine Übersicht zu den verschiedenen Ausbildungswegen und auch zu den jeweiligen (unterschiedlichen) Rahmenbedingungen der Ausbildungen, weiters Informationen zu den jeweils mit einem Abschluss verbundenen Kompetenzen und

Berufsberechtigungen. Alle Informationen zu den Ausbildungen sollten zudem in Gebärdensprache vorhanden sein.

Die Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen haben erwartet, dass es sich um eine herausfordernde, zeitintensive Ausbildung handelt. Allerdings wurde v.a. im Hinblick auf das universitäre Angebot mehr Vorhandensein (und Unterstützung) von Praxis im ÖGS-Dolmetschen gewünscht; insgesamt wurden mehr (gehörlose) Lehrende auf akademischem Niveau und größere Diversität eingefordert. Die Organisation und rechtzeitige Information war v.a. im ULG ein Thema. In Bezug auf das FH-Angebot wurde der Wunsch nach zusätzlicher administrativer Unterstützung im Studiengang geäußert. In Bezug auf das universitäre Angebot von Bachelor- und Masterstudien erwartet man sich klare Kommunikation über die mit der jeweiligen Ausbildung verbundenen Kompetenzen – und dass man realistischerweise erst nach Abschluss des Masterstudiums im ÖGS-Dolmetsch-Umfeld tätig werden kann.

Mögliche Berufsfelder nach Abschluss der Ausbildung sind vielfältig, viele der Absolvent/innen einer praxisnahen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung werden im Anschluss auch in diesem Bereich tätig – in unterschiedlichen Konstellationen (mitunter auch als zusätzlichem Job mit einer anderen Arbeit als „sicherer“ Teilzeit-/Geringfügigkeitsbeschäftigung).

Studienabbrüche und Drop-outs

Die Anbieter des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots, die übergeordneten Expert/innen, aber auch Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen wurden zum Thema Studienabbrüche und Drop-outs befragt. Ein wichtiger Einflussfaktor ist das Spannungsfeld, welchem die Ausbildungen ausgesetzt sind – und zwar zwischen dem gewünschten akademischen Niveau und ÖGS-Vorkenntnissen als Zugangsvoraussetzung einerseits, andererseits die dadurch bedingten hohen Anforderungen. Gleichzeitig besteht vor dem Studium stärkerer Bedarf, realistische Erwartungshaltungen bezüglich der Ausbildung und der Tätigkeitsfelder zu schaffen. Während der Ausbildung bedarf es entsprechender Praxis, die in ausreichender Stundenzahl und fundiert begleitet sein muss, damit die Studierenden dadurch auch lernen können. Wichtig wird hier auch die Unterstützung von einschlägigen Organisationen bzw. Einrichtungen gesehen, wo die Studierenden z.B. unter Anleitung ihre Praxisstunden erwerben können. Finanzielle Unterstützung bzw. Absicherung ist ein weiterer Faktor für den Studienerfolg.

Vonseiten der Anbieter der Ausbildungen gibt es einige Grundfähigkeiten, welche als Voraussetzungen für den künftigen Studienerfolg gesehen werden. Dazu zählen Begabung, Motivation, die Bereitschaft zum Üben, Durchhaltevermögen, Geduld sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Bei richtiger Einschätzung des hohen Arbeitsaufwandes eines solchen Studiums und entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten bzw. finanzieller Unterstützung sieht man die Voraussetzungen für den Erfolg gegeben.

Studienabbrüche werden hingegen nebst falschen Erwartungen an das Berufsbild oder an das Studium auch mit nicht für das ÖGS-Dolmetschen passender Persönlichkeit begründet. So ist es beispielsweise ein Erfordernis, mit unterschiedlichsten Menschen

und Situationen umgehen zu können oder durch das ÖGS-Dolmetschen ständig den Blicken anderer ausgesetzt zu sein. Zudem kann das Erlernen bzw. weitere Üben von ÖGS und die Komplexität der Aufgabe des ÖGS-Dolmetschens mitsamt einer visuellen Grammatik zu Überforderung führen. Mangelnde Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsmöglichkeiten wurde ebenso angeführt wie insgesamt falsche Erwartungen, wenn beispielsweise festgestellt wird, dass im Bachelorstudium der Fokus auf dem Sprachenlernen liegt und erst im Masterstudium der Fokus auf dem ÖGS-Dolmetschen.

Zu lange Studiendauer (bedingt durch falsche Erwartungen, durch Verzögerungen bei den Prüfungen, zu wenigen oder zu langes Warten auf Praktikumsplätze etc.) und damit einhergehend oft Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Ausbildung sind weitere Faktoren, die zum Abbruch führen können.

Qualitätssicherung in der Ausbildung

Die Anbieter des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots wurden nach vorhandenen Qualitätssicherungsmaßnahmen in ihren Ausbildungen gefragt. Dies bezog sich einerseits auf Maßnahmen, die das Ausbildungsangebot und die Qualität in der Lehre insgesamt unterstützen sollen. Andererseits ging es bei dieser Frage auch um das Vorhandensein spezieller Unterstützungsmaßnahmen, die sich an Studierende richten. Zudem wurden Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen gefragt, welche dieser Unterstützungsmaßnahmen sie wahrgenommen bzw. in Anspruch genommen haben bzw. welche ihnen gefehlt haben.

Die Anbieter gaben unterschiedlichste Qualitätssicherungsmaßnahmen an. Diese reichten von der internen Abstimmung über die Verpflichtung zur ÖGSDV-Mitgliedschaft der Lehrenden und damit einhergehende Weiterbildungspflichten hin zum kontinuierlichen Kontakt zur Gehörlosen-Community, um ÖGS-Expert/innen in den Unterricht einzubinden, Trends im Curriculum aufzunehmen und die Schnittstelle zur Praxis gut zu bedienen. Zur Professionalisierung von Lehrenden gibt es freiwillige Weiterbildungsangebote (z.B. maschinelles Übersetzen, Post-Editing) und Train-the-Trainer-Programme. Die Schnittstelle zu Studierenden wird über unterschiedliche Feedbackmöglichkeiten an die Anbieter (z.B. zu Lehrveranstaltungen oder semesterweise) bedient. Auch umgekehrt erfolgen Schulungen, damit Feedback an die Studierenden (beispielsweise zum Erlernen der ÖGS) in einer Weise erfolgen kann, wie es Studierenden auch nutzt. Verbesserungsbedarf wird in der gesicherten Finanzierung und einer guten technischen Ausstattung gesehen. Für die künftige Qualitätssicherung gibt es Bedarf an einer größeren Anzahl an gehörlosen ÖGS-Dozent/innen und entsprechenden Weiterbildungs- bzw. Qualifizierungsbedarf für ÖGS-Lehrende auf akademischem Niveau.

Spezifische Unterstützungsleistungen für Studierende werden in zusätzlichen Tutorien, in der Vermittlung und Betreuung von Pflichtpraktika, im Einbau praktischer Übungen sowie im Organisieren von Veranstaltungen zu bestimmten Themen gesehen. Die Gewichtung der praktischen Einheiten ist allerdings je Anbieter sehr unterschiedlich und wird gleichzeitig von Studierenden, Abbrecher/innen und Absolvent/innen als wesentlich für den erfolgreichen Abschluss und die weitere Tätigkeit als ÖGS-Dolmetscher/in bewertet.

Vonseiten der Studierenden, Abbrecher/innen und Absolvent/innen wird das Vorhandensein von Tutorien, gelingende Kommunikation und Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen jedenfalls goutiert. Unterstützungswünsche wurden v.a. in Bezug auf die Organisation der Berufspraxis, die Erhöhung berufspraktischer Anteile, strukturelle und organisatorische Optimierung von Strukturen, psychologische Unterstützung, klare Kommunikation sowie auch finanzielle Unterstützung im Fall längerer Studienzeiten geäußert. Die Unterstützungswünsche bezogen sich v.a. auf die universitären Angebote, der Wunsch nach einer klaren Kommunikation und Organisation bezog sich v.a. auf den ULG. Um den Drop-out im Vorhinein zu reduzieren, wird die Verankerung von ÖGS als Sprache in den Schulen, die Verbesserung von ÖGS-Kenntnissen für die Aufnahmeprüfungen sowie generell die Erleichterung von Aufnahmeverfahren als Möglichkeit gesehen. Im Studium wünscht man sich zusätzliche Angebote von Tutorien und Veranstaltungen für das Sammeln von Praxis, verstärkte Kontakte zu Kooperationspartner/innen und die existenzielle Absicherung während des Studiums.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots

Die Maßnahmenempfehlungen sind auf die Bereiche Rahmenbedingungen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen, Qualitätssicherung, Unterstützung sowie Attraktivierung aufgeteilt und umfassen erforderliche Finanzierungen, Zugangsvoraussetzungen, qualitativ hochwertige und vermehrte Ausbildung von ÖGS- und ÖGS-Dolmetsch-Lehrenden, die Festlegung einheitlicher Qualitätsstandards, die stärkere Verankerung von Native Signers, die Verbesserung von Lehrmaterial, systematische Lehrveranstaltungsevaluierungen, regelmäßigen Austausch mit der Community zum Einbau von Trends und Entwicklungen in die Curricula, die Finanzierung von Praxisanleiter/innen sowie die generelle Unterstützung bei Praktika, die Verstärkung von Mentoringangeboten und Übungen, die Verbesserung von Förderungen und Betreuung sowie übergeordnet auch den weiteren Ausbau zu Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zum Thema ÖGS, ÖGS-Dolmetschen und damit verbundenen Berufsbildern.

1 Hintergrund zur Studie und Skizzierung der Bedarfslage

1.1 Einleitung

In diesem Kapitel erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Ausgangslage rund um die Evaluierung des Ausbildungsangebots im Bereich ÖGS-Dolmetschen: Die Themenbereiche der Evaluierung werden dargestellt, das Berufsbild Gebärdensprachdolmetscher/in wird beschrieben und die Bedarfslage anhand unterschiedlicher Indikatoren erörtert.

1.2 Themenbereiche der Evaluierung

Die Evaluierung erfolgt entlang der folgenden drei zentralen Themenfelder und dazugehörigen Fragestellungen:

Studienwahl und -motivation

- ___ Was waren die Studienwahlmotive aktiver und ehemaliger Studierender für ein ÖGS-Dolmetschstudium?
- ___ Welche individuellen Vorstellungen und Informationen über das Ausbildungsziel des ÖGS-Dolmetschstudiums gab es bei den aktiven und ehemaligen Studierenden?
- ___ Welche Informationen lagen der Studienwahl zugrunde und waren diese ausreichend?

Studienabbrüche und Drop-outs

- ___ Wann im Studienverlauf treten Abbrüche bzw. Abbruchgefährdungen auf?
- ___ Warum kommt es zu Studienabbrüchen?
- ___ Was sind Faktoren für Studienerfolg bzw. Studienabbruch?

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- ___ Wie erfolgen qualitätssichernde Maßnahmen im ÖGS-Dolmetschstudium?
- ___ Welche Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung braucht es noch?
- ___ Welche Maßnahmen sollten gesetzt werden, um Studienabbrüche zu verhindern und um die Studierbarkeit sowie infolge die Abschlussquote zu erhöhen?
- ___ Welche Unterstützung brauchen die Studierenden?
- ___ Welche Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen werden für eine Attraktivierung der Ausbildung empfohlen?

Das Methodenset der Evaluierungsstudie basiert auf Desk-Research, leitfadengestützten Interviews mit Vertreter/innen der evaluierten Hochschulangebote, leitfadengestützten Interviews mit übergeordneten Expert/innen, leitfadengestützten Interviews sowie einer Online-Befragung von Studierenden, Abbrecher/innen (Drop-outs) und Absolvent/innen der evaluierten Ausbildungen (vgl. Kapitel „Methodik“ im Anhang dieser Studie).

1.3 Berufsbild Gebärdensprachdolmetscher/in

1.3.1 Berufsbild

Bei der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) handelt es sich um eine „eigenständige, linguistisch vollwertige und natürliche Sprache“, mit eigener Grammatik und Syntax (ÖGSDV 2024, online). Die Gebärdensprache weist dabei nationale Varianten, Dialekte und Soziolekte zwischen verschiedenen Gruppen auf. Die Gebärdensprache basiert auf einem manuell-visuellen Kommunikationssystem, das den Einsatz von Händen und Augen erforderlich macht und somit die Gebärdensprache von auditiv-verbale Sprachen abgrenzt. In Österreich ist die ÖGS seit dem Jahr 2005 als eigenständige Sprache anerkannt (vgl. Art. 8 Abs. (3) des BGBl. I Nr. 81/2005).

Die vorliegende Studie fokussiert auf hochschulische Ausbildungsangebote im Bereich Gebärdensprachdolmetschen. Gebärdensprachdolmetscher/innen ermöglichen durch das Dolmetschen von Lautsprachen und Gebärdensprachen die Kommunikation zwischen hörenden, hörbeeinträchtigten oder gehörlosen Personen (vgl. AMS Berufslexikon 2024b, online). Gebärdensprachdolmetscher/innen sind gemäß Prüfungsordnung der ÖGSDV dazu befähigt, „durch den Einsatz entsprechender Dolmetschetechniken und durch ihre Professionalität Texte und Informationen situationsspezifisch in die Zielsprache (Deutsch oder Gebärdensprache) zu übertragen“ (ÖGSDV 2023, S. 3).

Zu unterscheiden ist zwischen dem Gebärdensprachdolmetschen, bei dem meist mit lautsprachlichen Ausgangstexten gearbeitet wird, und Translations- bzw. Übersetzungsaufträgen im schriftlichen Bereich. (Vgl. Grbic 2010, S. 9 f.)

Anforderungen an die Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscher/in bestehen beispielsweise in der Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Fingerfertigkeit, Freude am Kontakt mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit und Sinn für genaues Arbeiten. (Vgl. AMS Berufslexikon 2024a, online)

Grundsätzlich besteht die Aufgabe von Gebärdensprachdolmetscher/innen darin, aus der gesprochenen Ausgangssprache (Lautsprache) in die Österreichische Gebärdensprache (Zielsprache) und umgekehrt zu dolmetschen. Dabei muss die jeweilige Sprache so wiedergegeben werden, dass beide an der Kommunikation beteiligten Seiten den Inhalt vollständig verstehen können. Bei der Gebärdensprachdolmetschung ergibt sich ein vielfältiges Anforderungsprofil: Dolmetscher/innen für gehörlose Personen müssen auch den Tonfall und die Stimmung, in der die Aussagen getätigt werden, mittransportieren (vgl. beispielsweise 3s 2023 und FH Kärnten 2024, online). Dazu kommt die Notwendigkeit, soziolinguistische und kulturspezifische Aspekte beider Sprachen zu berücksichtigen. Dafür braucht es eine breite Allgemeinbildung und fundiertes Wissen über die jeweiligen soziolinguistischen und soziokulturellen Unterschiede der beiden Sprachgruppen im Kontext der Dolmetschung.

1.3.2 Tätigkeitsfelder

Was den Kontext betrifft, so treffen Gebärdensprachdolmetscher/innen, die früher hauptsächlich bei Ämtern bzw. Behörden und bei Ärztinnen/Ärzten zum Einsatz kamen, heute auf ein breites Betätigungsfeld. Dieses umfasst u.a. die folgenden Bereiche (vgl. ÖGSDV 2024c, online):

- ___ Community Interpreting (Kommunaldolmetschen): z.B. bei Ämtern und Behörden, im Bereich der Medizin und der Psychologie, im Sozialbereich (Beratungsgespräche) etc.
- ___ Bildungsdolmetschen: an Schulen und Universitäten sowie in der Erwachsenenbildung
- ___ Gerichtsdolmetschen: bei Gerichtsverhandlungen und Anwäl/innen und bei der Polizei
- ___ Kultur und Freizeit: in Museen und Ausstellungen, bei Theateraufführungen, bei touristischen Führungen, etc.
- ___ Dolmetschen in Gehörlosenvereinen: z.B. bei Ansprachen und Vorträgen
- ___ Konferenzdolmetschen: bei Kongressen, Workshops etc.
- ___ Mediendolmetschen: im Fernsehen und im Radio
- ___ Dolmetschen mit Doppelbesetzung: In der Regel ab einstündigen Einsätzen. Bei Veranstaltungen mit sehr hoher Informationsdichte auch bei kürzerer Dauer. Bei großen Veranstaltungen mit z.B. Podiumsdiskussionen können auch mehrere Personen dolmetschen.

1.3.3 Zugangsmöglichkeiten zum Beruf / Berufseignungsprüfung

In Österreich ist Gebärdensprachdolmetscher/in ein nichtreglementierter Beruf und unterliegt als solcher keinen berufsrechtlichen Bestimmungen. Selbstständig Berufsausübende müssen gemäß der geltenden Gewerbeordnung (GEWO, BGBl. Nr. 194/1994 i.d.g.F.) ein „freies Gewerbe“ eintragen, für dessen Anmeldung und Ausübung die Bestimmungen der Gewerbeordnung in der jeweils gültigen Fassung gelten. (Vgl. fh gesundheit 2024, online; Rechtsinformationssystem des Bundes 2024b, online)

Vom Österreichischen Gebärdensprach-Dolmetscher:innen- und Übersetzer:innen-Verband (kurz: ÖGSDV) wird seit 1998 – in Zusammenarbeit mit der Universität Graz – die Berufseignungsprüfung für Gebärdensprachdolmetscher/innen organisiert (siehe Webseite des ÖGSDV, <https://oegsdv.at>, letzter Zugriff: 14.08.2024).

Voraussetzung, um für die Prüfung zugelassen zu werden, ist gemäß Prüfungsordnung des ÖGSDV eine bestandene Reifeprüfung an einer AHS oder BHS, eine Berufsreifeprüfung oder der Nachweis der Studienberechtigungsprüfung für ein Dolmetschstudium.

Darüber hinaus muss der Nachweis über den Abschluss einer der folgenden fachspezifischen Ausbildungen erbracht werden (vgl. ÖGSDV 2023, online):

- ___ Masterstudium **Gebärdensprachdolmetschen** der Universität Graz
- ___ Fachausbildung **Gebärdensprachdolmetschen** GESDO in Linz
- ___ Bachelorstudium **Gebärdensprachdolmetschen** an der fh gesundheit Tirol
- ___ Universitätslehrgangs **MODUS** (ehemals Lehrgang **Logo!**) an der Universität Salzburg
- ___ Seminarreihe **AchtungFertigLos** des ÖGSDV (mittlerweile ausgelaufen)
- ___ äquivalente Ausbildung im Ausland nach Rücksprache mit der AG Prüfung des ÖGSDV

Darüber hinaus müssen im Jahr zuvor mindestens 30 Stunden Praktikum bei (mindestens drei verschiedenen) ÖGS-Dolmetscher/innen (die ordentliche ÖGSDV-Mitglieder sind) nachgewiesen werden, davon maximal 20 Stunden im Online-Setting. Mit der Praxiszeit ist die begleitete Dolmetschzeit gemeint, nicht jedoch die Vor- und Nachbereitung oder An- und Abreise zu Terminen. (Vgl. ÖGSDV 2023, S. 4 f.)

Bewerber/innen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch haben darüber hinaus den Nachweis über das Österreichische Sprachdiplom (ÖSD) zu erbringen. Ausgenommen davon sind Personen, die Matura/Abitur in Österreich, Deutschland oder der Schweiz absolviert haben.

Die Prüfung findet zweimal jährlich statt, der Ort wird von der Prüfungskommission frei gewählt, meist handelt es sich dabei um Wien (vgl. BIC.at 2024, online, und ÖGSDV 2023, S. 3). Von einer Kommission, bestehend aus fünf Expert/innen (gehörlos und hörend) bzw. Gebärdensprachdolmetscher/innen werden dabei „die Fähigkeiten beim Dolmetschen von Deutsch in die ÖGS, von der ÖGS ins Deutsche sowie die allgemeine Einstellung zum Beruf, persönliche Eignung und Grundfertigkeiten des Dolmetschens geprüft“ (ÖGSDV 2024b, online). Die Prüfung setzt sich aus einem schriftlichen Teil vorab (Verfassen eines Aufsatzes und einer Fallanalyse) und einem praktischen Teil (Simultandolmetschen vom Deutschen in die ÖGS sowie von der ÖGS ins Deutsche, Dolmetschung im Bereich Community Interpreting, Evaluierung der Dolmetschleistung) zusammen. Personen, welche die Prüfung positiv absolviert haben, können Mitglied des Berufsverbandes (ÖGSDV) werden. Diese Mitgliedschaft gilt jeweils für drei Jahre, für die Verlängerung müssen entsprechende Praxis, absolvierte Fortbildungen und die Teilnahme an Verbandsaktivitäten nachgewiesen werden. (Vgl. ÖGSDV 2023, online)

Für die Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscher/in ist diese Berufseignungsprüfung zwar nicht verpflichtend, wohl aber ein Qualitätsmerkmal bzw. Qualitätssiegel, das gleichzeitig auch eine berufspolitische Vertretung bietet. Gleichzeitig ist eine durchgehende Mitgliedschaft im Berufsverband ÖGSDV gemäß Vorgaben des Sozialministeriums für jene Personen Voraussetzung für eine Förderung, die noch vor Einführung der nachfolgend genannten Ausbildungsmöglichkeiten als geprüfte Dolmetscher/innen im Berufsverband akkreditiert wurden.

In der Amtsverfügung des Sozialministeriums für „Unterstützungsangebote für schwerhörige und gehörlose Menschen – Gebärdensprachdolmetschung“ (Stand: 01.01.2024) sind als für die Förderung anerkannte Ausbildungen festgelegt (vgl. Sozialministeriumsservice 2024, online):

- ein positiv abgeschlossenes Masterstudium am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft an der Universität Graz,
- ein positiv abgeschlossenes Bachelorstudium zur Gebärdensprachdolmetscher/in an der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH,
- die positiv abgeschlossene dreijährige Fachausbildung Gebärdensprachdolmetschen des Gehörlosenverbandes Oberösterreich, der „MODUS“-Universitätslehrgang für taube Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie Übersetzerinnen und Übersetzer (16 Module für Personen, die Gebärdensprache bereits auf muttersprachlichem Niveau beherrschen) in Salzburg (früher „Logo! Lehrgang“) und Nachweis über die erfolgreich absolvierte Berufseignungsprüfung des ÖGSDV,
- die „Achtung Fertig Los“-Seminarreihe zur Prüfungsvorbereitung des ÖGSDV: 13 Module zur Prüfungsvorbereitung für Personen, die in beiden Sprachen (Deutsch und Österreichische Gebärdensprache) bereits kompetent sind, sowie Nachweis über die erfolgreich absolvierte Berufseignungsprüfung des ÖGSDV. Die Seminarreihe wurde vom ÖGSDV in den Jahren 2006 bis 2020 angeboten und wurde in der Zwischenzeit eingestellt (Vgl. hierzu ÖGSDV 2024a, online)

1.4 Bedarfslage

1.4.1 Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen

Der Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen hängt von der jeweils aktuellen Zahl von gehörlos gebärdenden Menschen ab. Diese Zahl ist allerdings mit vielen Definitionsschwierigkeiten verbunden, wie z.B. dem Grad der Hörbeeinträchtigung der betroffenen Personen. So gibt es zwar Menschen mit einem Resthörvermögen, das sie gut durch den Alltag kommen lässt, das aber z.B. nicht für die Teilhabe an höherer Bildung ausreicht. Dafür brauchen sie nichtlautsprachliche Mittel. Daher gibt es für Österreich lediglich Schätzungen der Zahl an gehörlosen bzw. primär in ÖGS kommunizierenden Menschen (vgl. IHS 2014, S. 37).

Gemäß den Angaben (ohne Jahreszahl) des Österreichischen Gebärdensprach-Dolmetscher/innen- und Übersetzer/innen-Verbandes (ÖGSDV) gibt es in Österreich zirka 450.000 Menschen, die aufgrund einer Hörbehinderung in der Kommunikation mit anderen beeinträchtigt sind; davon sind 8.000 bis 10.000 Personen gehörlos. (Vgl. ÖGSDV 2023, 2024a, online) Dem stehen laut Webseite des Verbandes 120 qualifizierte Mitglieder beim ÖGSDV, also zertifizierte Österreichische Gebärdensprach-Dolmetscher/innen und -Übersetzer/innen, gegenüber.

In einer Studie von Jakob Hartl und Martin Unger (vgl. IHS 2014) wurde bereits vor zehn Jahren aufgezeigt, dass der Bestand an ÖGS-Dolmetscher/innen bei weitem nicht ausreicht, um den Bedarf an Unterstützungsleistungen abzudecken. Dieser Mangel wurde auch im Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich 2016 festgehalten (vgl. ebd.). Die Situation hat sich allerdings gegenüber 2014 eher verschlechtert, vor allem im Bereich der Bildung. Österreich ist im Rahmen der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen zwar die Verpflichtung eingegangen, niemanden wegen Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem auszuschließen und lebenslanges Lernen zu

ermöglichen, der Prozentsatz von Schüler/innen mit Behinderungen in Regelschulen hat sich seitdem aber beispielsweise verringert (vgl. orf.at 2023, online).

Die prekäre Bedarfslage wird sich in den nächsten Jahren eher verschärfen. Durch die Einführung eines Lehrplans für Gebärdensprache wird es nicht zuletzt deswegen mehr Gehörlosen möglich sein, weiterführende Schulen und auch Universitätsstudien absolvieren zu können. Erleichtert wird das durch die immer besser werdenden technischen Hilfsmittel und durch die Tatsache, dass – insbesondere in öffentlichen Einrichtungen – immer mehr auf Barrierefreiheit geachtet wird. Das könnte wiederum mehr Personen zu einer Ausbildung ermutigen. Parallel dazu findet eine Professionalisierung der Gebärdensprachdolmetscher/innen statt, die in Zukunft beim Berufseinstieg zumindest einen Bachelorabschluss vorweisen werden müssen. (Vgl. 3s 2023, S. 4 f.)

So soll ab September 2026 an allgemein bildenden höheren Schulen die ÖGS als lebende Fremdsprache (anstelle von Latein oder Griechisch) und auch als Wahlgegenstand unterrichtet werden. Gehörlose sowie hörende Schüler/innen können die ÖGS lernen und auch darin maturieren. (Vgl. ÖGLB 2022, 2024, online)

Hartl und Unger haben, aus Mangel an validen Daten, drei verschiedene Schätzungsszenarien entwickelt, was den Dolmetschungsbedarf in Österreich betrifft. Beim vorsichtigsten dieser Szenarien ergab sich 2014 eine diesbezügliche Notwendigkeit von 90.553 Stunden für die Bereiche soziale Rehabilitation und tertiäre Bildung (ihr Anteil betrug 21.000 Stunden). Die maximale Schätzung belief sich auf 321.413 Stunden (bei gleichbleibendem Anteil für die tertiäre Bildung in der Höhe von 21.000 Stunden). Zählt man den Bedarf in Berufsschulen, berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) sowie in der schulischen Sekundarstufe II hinzu, liegt der Gesamtbedarf bei zumindest 134.114 Stunden Dolmetschleistung (in der maximalen Schätzung bei 364.974 Stunden). Nicht enthalten sind der Bedarf in der betrieblichen Ausbildung sowie der Bedarf, der über die bisherige Nutzung sozialer Rehabilitation hinausgeht. (Vgl. IHS 2014, S. 50 f.)

Für die aktuelle Bedarfslage liegen zwar keine Studien bzw. Zahlen vor, eine von 3s 2023 zu diesem Thema durchgeführte Bedarfsanalyse hat aber gezeigt, dass die Lage nach wie vor als prekär zu bezeichnen ist (vgl. 3s 2023). In den einzelnen Bundesländern gibt es teilweise so wenig Gebärdensprachdolmetscher/innen, dass Gehörlose beispielsweise keine oder nur eingeschränkt Besuche bei Ärzt/innen oder Behörden absolvieren können. Häufig verhindert dieser Mangel auch eine Teilhabe am sozialen Leben. Dies bestätigte sich auch in den im Rahmen dieser Studie geführten Interviews und darin identifizierten Trends und Entwicklungen (siehe Kapitel 3.1). Darin wird der steigende Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen in unterschiedlichen Bereichen gesehen – beispielsweise im sekundären und tertiären Bildungsbereich, am Arbeitsplatz, aber auch in Richtung Gebärdensprachdolmetschen auf Englisch.

Eine weitere Bestätigung der skizzierten Bedarfslage bringt ein Vergleich von Österreich mit anderen europäischen Ländern (siehe nachfolgende Tabelle 1.1). Wenngleich die bis 2011 zurückgehenden Zahlen auf der Webseite des European Forum of Sign Language Interpreters (EFSLI) teilweise veraltet sind, zeigen sie doch

Relationen auf: in welchen Ländern jeweils wie viele Personen, die Gebärdensprache verwenden, auf eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in entfallen und wie unterschiedlich daher der jeweilige Bedarf abgedeckt wird. (Vgl. EFSLI 2024, online)

Tabelle 1.1

Anzahl von Personen, welche die Gebärdensprache verwenden, und Gebärdensprachdolmetscher/innen in ausgewählten europäischen Ländern

Land	Personen, die Gebärdensprache (GS) verwenden	Gebärdensprachdolmetscher/innen	Anzahl von Personen, die GS verwenden, je GSD*
Österreich	8.000	100	80
Deutschland	200.000	480	417
Dänemark	4.000–5.000	250	18
Finnland	4.000–5.000	Über 700	6
Niederlande	15.000–20.000	464	38
Norwegen	2.000	700	3
Polen	50.000	200	250
Spanien	150.000	5.000	30

Quelle: 3s-Darstellung nach Angaben des European Forum of Sign Language Interpreters (EFSLI), online: <https://efsl.org/about/members/> (Zugriff: 24.02.2024). Derzeit (Stand 8/2024) ist die Webseite in Überarbeitung.

*) GS: Gebärdensprache, GSD: Gebärdensprachdolmetscher/innen. Die Anzahl der Gebärdensprachdolmetscher/innen bezieht sich dabei jeweils auf diejenigen, die auch Mitglied in den nationalen GS-Verbänden sind (in Österreich also beim ÖGSDV).

In Österreich sind es demnach zumindest 80 Personen, in Polen 250, in Deutschland gar 417 Personen pro Gebärdensprachdolmetscher/in. Länder wie Dänemark, Finnland oder Norwegen sind hier mit 250 bis über 700 registrierten Gebärdensprachdolmetscher/innen deutlich besser aufgestellt. Dort entfallen auf eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in somit zwischen 3 und 18 Personen, die ihre Dienste in Anspruch nehmen könnten.

1.4.2 Technische Entwicklungen

Eine grundsätzliche Möglichkeit, den Mangel an Gebärdensprachdolmetscher/innen etwas auszugleichen oder in bestimmten Situationen abzumildern, sind die – nicht zuletzt durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) – immer besser werdenden technischen Hilfsmittel für Gehörlose. Die entsprechenden Systeme sind mittels Machine-Learning-Technologien in der Lage, Gebärdensprache zu erkennen, zu übersetzen und sogar selbst (z.B. durch Avatare) zu gestikulieren. Avataren stehen allerdings viele Expert/innen skeptisch gegenüber, weil sie diese für die Übersetzung komplexerer Inhalte für nicht geeignet halten. (Vgl. Gehörlosenverband München und Umland e.V. GMU 2019, online)

Eine weitere Möglichkeit, Kommunikation zu erleichtern, die zunehmend eingesetzt wird, betrifft die „Natürliche Sprachverarbeitung“ bzw. „Natural Language Processing“, kurz: NLP. Dabei handelt es sich um eine Methode der künstlichen Intelligenz, die verwendet wird, um fremdsprachige Texte in Gebärdensprache zu übersetzen. Deep-Learning-Methoden wie „Convolutional-Neural-Networks“ (CNNs) und „Recurrent-Neural-Networks“ (RNNs) erkennen wiederum Muster in Gebärden

und treffen darauf basierende Vorhersagen. Dies kann in die umgekehrte Richtung, bei der Übersetzung von Gebärdensprache in andere Sprachen oder Schriftzeichen, hilfreich sein. (Vgl. GMU 2019 sowie Austrian Digital Value 2023, online)

In einer Studie zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben allerdings mehrere Expert/innen auf die Gefahr hingewiesen, dass für Menschen mit Beeinträchtigungen außerhalb des Arbeitsmarktes der Zugang zu solchen Technologien schwierig sein kann und dass sie dafür keine ausreichende Unterstützung finden könnten. Zudem benötigen sie spezifisch auf sie zugeschnittene Schulungen über den Umgang mit neuen Technologien. (Vgl. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz 2017, online)

2 Ausbildungsangebot im Bereich ÖGS-Dolmetschen

2.1 Einleitung

Um Gebärdensprachdolmetscher/in als Beruf zu erlernen, gibt es in Österreich laut ÖGSDV derzeit die nachfolgenden Möglichkeiten:

An der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol wird der FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** in Vollzeitorganisation angeboten (siehe fh gesundheit 2024, online). An dieser Stelle sei erwähnt, dass ab Herbst 2025 zudem an der Fachhochschule Kärnten ein FH-Bachelorstudiengang **Dolmetschen: Österreichische Gebärdensprache – Deutsch** angeboten werden wird, der aber nicht Teil der vorliegenden Evaluierungsstudie ist (vgl. FH Kärnten 2024, online).

An der Universität Graz gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen des Bachelorstudiums **Transkulturelle Kommunikation** auf Gebärdensprachdolmetschen zu spezialisieren (vgl. Universität Graz 2024b, online). An den Universitäten Innsbruck und Wien gibt es zwar auch Bachelorstudien zur **Translationswissenschaft** (Universität Innsbruck) bzw. **Transkulturellen Kommunikation** (Universität Wien), diese haben allerdings nicht die ÖGS in ihrem Sprachangebot.

Mit dem Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** der Universität Graz allein erwirbt man allerdings nicht die Voraussetzungen, um zur Berufseignungsprüfung des ÖGSDV anzutreten und den Beruf ÖGS-Gebärdensprachdolmetscher/in auszuüben. Dafür muss aufbauend auf dem Bachelorstudium das Masterstudien **Übersetzen** oder **Übersetzen und Dialogdolmetschen** absolviert werden, um das eigene Wissen entsprechend zu vertiefen und erforderliche Praxis zu erwerben.

An der Universität Salzburg gibt es den Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** in berufsbegleitender Organisationsform. (Vgl. Universität Salzburg 2024, online)

Ein weiteres Angebot, das allerdings eine nichthochschulische Ausbildung ist und daher nicht Teil der vorliegenden Evaluierungsstudie ist, betrifft den Lehrgang **Gebärdensprachdolmetschen (GESDO)** des Landesverbands der Gehörlosenvereine Oberösterreichs in Linz (vgl. GESDO 2023, online). Diese dreijährige Ausbildung in Vollzeitorganisation erfordert keine Vorkenntnisse in Gebärdensprache. Für jeden Jahrgang werden 16 Studienplätze geboten. Die Ausbildung richtet sich an Personen mit Matura bzw. mit absolvierter Berufsreifeprüfung. Demnach gilt eine Reife- bzw. Berufsprüfung als Voraussetzung zur Zulassung. Darüber hinaus müssen sich alle Interessent/innen einem zweiteiligen Auswahlverfahren (schriftlich und mündlich) unterziehen. Die Entscheidung über

deren mögliche Eignung trifft eine Aufnahmekommission. Absolvent/innen dieser Ausbildung können direkt zur Berufseignungsprüfung des ÖGSDV antreten.

Die Seminarreihe **AchtungFertigLos** des ÖGSDV diente in den Jahren 2006 bis 2020 zur Prüfungsvorbereitung für die Berufseignungsprüfung in Form von 13 Modulen. Zielgruppe waren Personen, die sowohl in deutscher Sprache als auch in Österreichischer Gebärdensprache kompetent sind. Mittlerweile ist die Seminarreihe ausgelaufen.

Der Lehrgang **Kommunikationsassistentz** wurde von equalizent im Herbst 2021 für die Dauer von 6 Monaten angeboten (vgl. Equalizent 2024b, online; AMS 2024, online). Der Lehrgang umfasste in berufsbegleitender Organisation 12 Module bzw. 172 Unterrichtseinheiten. Zielgruppe waren Personen mit Deutschkenntnissen mindestens Level C2 und Gehörlosenkulturkompetenz. Geprüft wurde bei Abschluss neben spezifischen Inhalten für die Kommunikationsassistentz auch das ÖGS-Niveau (B2.2). In der Zwischenzeit wird auch dieser Lehrgang nicht mehr angeboten. Der Schwerpunkt von Equalizent liegt nun auf Semester- und Spezialkursen für Gebärdensprache (vgl. Equalizent 2024a).

Auf die hochschulischen Studienangebote im Bereich ÖGS-Dolmetschen an der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, der Universität Graz sowie der Universität Salzburg wird im Folgenden detaillierter eingegangen, indem auf Eckdaten zum jeweiligen Angebot, Zugangsvoraussetzungen, Curriculum und vermittelte Inhalte eingegangen wird.

2.2 FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen**, fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH

2.2.1 Eckdaten zum Studiengang

Am fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol wird der 6-semesterige FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** seit dem Studienjahr 2020/21 in Vollzeitorganisation angeboten. Er umfasst 180 ECTS. Unterrichtssprachen sind Deutsch und die Österreichische Gebärdensprache. Vorkenntnisse in der Gebärdensprache auf dem Niveau A1 gemäß dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen sind daher hierfür als Zugangsvoraussetzung erforderlich. Das Studium schließt mit dem akademischen Titel „Bachelor of Arts in Cultural Studies (BA)“ ab. Pro Aufnahmezyklus gibt es 25 Studienplätze, der Aufnahmezyklus ist dreijährig. Der nächste Studiengang beginnt im Wintersemester 2026/27. (Vgl. fh gesundheit 2024, online)

2.2.2 Zugangsvoraussetzungen

Neben der auch an den Universitäten verlangten allgemeinen Hochschulreife (Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung) oder einschlägigen, beruflichen Qualifikationen mit Zusatzprüfungen müssen Bewerber/innen für diesen Studiengang den Nachweis über Gebärdensprachkenntnisse auf Niveau A1 gemäß des Europäischen Referenzrahmens (GERS) bis Studienbeginn erbringen. Für Personen, die diesen Nachweis nicht haben, wird vor Studienbeginn ein gebührenpflichtiger Kurs angeboten. Sind die Zugangsbedingungen erfüllt, erfolgt ein schriftlicher Eignungstest und eine fachspezifische Eignungsprüfung. (Vgl. fh gesundheit 2023, online)

2.2.3 Curriculum und Inhalte

In der praxisorientierten Ausbildung werden neben übersetzerischem Fachwissen auch linguistische und kulturelle Unterschiede innerhalb der Sprachkulturen behandelt. Das Studium ist modular aufgebaut:

In den Modulen „Sprachkompetenz“ (1-6) werden die Sprachkompetenzen in der ÖGS vom Niveau A1 bis zum Niveau B2 erweitert. Ab dem 4. Semester erfolgt eine Erweiterung durch Fachgebärden beruflicher Haupteinsatzgebiete. In Modulen zu „Situationsadäquatem Dolmetschen“ werden in der Praxis gefragte Dolmetschetechniken trainiert sowie der Umgang mit erforderlichen Video-, Telekommunikations- und Bildprogrammen. Ab dem 5. Semester erfolgt in den Modulen „Soziologie und Kulturkompetenz“ eine weitere Professionalisierung der persönlichen Sprachkompetenzen für das Dolmetschen.

Hintergrundwissen zu den Besonderheiten der Gehörlosenkultur und -gemeinschaft wird als Basis dafür vermittelt, um in der beruflichen Praxis nicht nur als Sprachvermittler/in, sondern auch als Kulturvermittler/in tätig zu sein und interkulturelles Verständnis zu schaffen.

In Modulen zur „Gesundheitsfördernden Hochschule“ im 2. und 4. Semester wird zudem medizinisches Grundlagenwissen für die Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscher/in im Gesundheitsbereich vermittelt und auch dafür, um sich in der eigenen beruflichen Tätigkeit selbst gesund zu halten (Sprecherziehung und Stimmbildung, Gesundheitsschonendes Arbeiten und Ergonomie). (Vgl. fh gesundheit 2023, online)

Übersicht über das Curriculum

Tabelle 2.1

Curriculum des FH-Bachelorstudiengangs **Gebärdensprachdolmetschen** der fhg

Module – 1. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Sprachkompetenz ÖGS – A1/A2	ILV	3,0	4,5
Sprachkompetenz ÖGS – A2 – Vertiefung	LPR	5,5	5,5
Grammatik der ÖGS 1	UE	2,5	2,5
Deutsch für Gebärdensprachdolmetscher/innen	ILV	3,0	5
Grundlagen der Sprachwissenschaft	VO	1,0	1,0
Linguistische Struktur von Gebärdensprachen	VO	1,5	1,5
Psycholinguistische Grundlagen	ILV	1,5	2,5
Soziologie und Interkulturalität	VO	2,0	2,0
Berufskunde, Digitales und Datenschutz	VO	1,0	1,0
Einführung in die Gehörlosenkultur	VO	2,0	2,0
Berufspraktikum 1 – Service Learning	PR	–	1,5
Reflexives Lernen 1	UE	1,0	1,0
Module – 2. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Sprachkompetenz ÖGS B1 – Einführung	ILV	2,0	3,0
Sprachkompetenz ÖGS B1 – Vertiefung	LPR	7,0	7,0
Grammatik der ÖGS 2	UE	2,5	2,5
Sprache und Interkulturalität	VO	2,0	2,0
Deaf Studies	ILV	2,0	3,0
Medizinisches Grundlagenwissen für Gebärdensprachdolmetscher/innen 1	VO	2,0	2,0
Gesundheitsfördernde Hochschule 1	ILV	2,0	3,0
Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	ILV	1,0	1,5
Translationswissenschaften 1	VO	1,5	1,5
Englisch für Gebärdensprachdolmetscher/innen	ILV	1,5	2,0
Berufspraktikum 2 – Service Learning	PR	–	1,5
Reflexives Lernen 2 – Praktikumsreflexion	UE	1,0	1,0
Module – 3. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Sprachkompetenz ÖGS B2 – Einführung	ILV	2,0	3
Sprachkompetenz ÖGS B2 – Vertiefung	LPR	7,0	7
Einführung in Kommunikationssysteme und Dolmetschtechniken	VO	2,0	2
Rhetorik und Kommunikation	SE	2,0	3,0
Dolmetschtechniken für Gebärdensprachdolmetscher/innen	ILV	1,0	1,5
Dolmetschtechniken – Skills Training	UE	3,5	3,5
Vorübungen zum Dolmetschen und Übersetzen	UE	2,5	2,5
Qualitative und quantitative Forschungsmethoden	VO	1,0	1,0
Grundlagen der Methodik und Dokumentation	ILV	1,0	1,0
Translationswissenschaften 2	ILV	2,0	3,0
Berufspraktikum 3	PR	–	1,5
Reflexives Lernen 3 - Praktikumsreflexion	UE	1,0	1,0
Module – 4. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Sprachkompetenz ÖGS B2 – Festigung	UE	3,0	3,0
Sprachkompetenz ÖGS – Fachgebärden 1	UE	4,5	4,5
Vorübungen zum Dolmetschen – Videoübungen	UE	2,0	2,0
Arbeiten mit neuen Medien	ILV	1,0	1,5
Videodolmetschen	ILV	1,0	1,5
Medizinisches Grundlagenwissen für Gebärdensprachdolmetscher/innen 2	ILV	3,5	5,0
Gesundheitsfördernde Hochschule 2	UE	1,0	1,0
Situationsadäquates Dolmetschen – spezifische Settings	VO	1,0	1,0
Sprecherziehung und Stimmbildung	ILV	2,0	3,0
Berufsbezogene Rahmenbedingungen für Gebärdensprachdolmetscher/innen	ILV	2,0	3,0
Berufspraktikum 4	PR	–	3,5
Reflexives Lernen 4 – Praktikumsreflexion	UE	1,0	1,0

Tabelle 2.1 (Fortsetzung)

Module – 5. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Dolmetschen ÖGS – Deutsch 1	ILV	1,5	2,0
Dolmetschen Deutsch – ÖGS 1	ILV	1,5	2,0
Sprachkompetenz ÖGS – Fachgebärden 2	UE	2,0	2,0
Community Interpreting	ILV	3,5	5,0
Settings im Bildungsbereich	ILV	2,0	3,0
Settings im Gesundheitsbereich	ILV	2,0	3,0
Settings im juristischen und politischen Bereich	ILV	1,0	1,5
Forschendes Lernen im Berufsfeld 1 (Bachelorarbeit)	SE	0,5	5,0
Demand Control Schema 1	VO	2,0	2,0
Berufspraktikum 5	PR	–	2,0
Reflexives Lernen 5 - Praktikumsreflexion	UE	1,0	1,0
Module – 6. Semester	LV-Typ	SWS	ECTS
Dolmetschen ÖGS – Deutsch 2	ILV	2,0	2,5
Dolmetschen Deutsch – ÖGS 2	ILV	2,0	2,5
Forschendes Lernen im Berufsfeld 2 (Bachelorarbeit)	SE	1,0	8,0
Bachelorprüfung	BSC	1,0	2,0
Demand Control Schema 2	UE	1,0	1,0
Berufspraktikum 6	PR	–	13,0
Reflexives Lernen 6 – Praktikumsreflexion	UE	1,0	1,0

Quelle: 3s-Darstellung nach fhg (2023, online). Lesehilfe: ILV ... Integrierte Lehrveranstaltung; KO ... Kolloquium; LPR ... Laborpraktikum; LV ... Lehrveranstaltung; PR ... Praktikum; SE ... Seminar; SWS ... Semesterwochenstunden; UE ... Übung; VO ... Vorlesung

Praktika

Während der gesamten Studienzeit sind Praktika zu absolvieren. Am Beginn ist es Ziel, die Regeln der inhaltlichen und situativen Vorbereitung auf einzelne Dolmetschaufträge kennenzulernen. Im weiteren Verlauf des Studiums werden die Studierenden gezielt an erste eigenständige Dolmetscheinsätze herangeführt. Die Dauer und der Umfang der Praktika an externen Praktikumsstellen betragen:

- ___ 1. Semester: 1,5 ECTS / 1 Woche
- ___ 2. Semester: 1,5 ECTS / 1 Woche
- ___ 3. Semester: 1,5 ECTS / 1 Woche
- ___ 4. Semester: 3,5 ECTS / 2 Wochen
- ___ 5. Semester: 2,0 ECTS / 1,5 Wochen
- ___ 6. Semester: 13,0 ECTS / 8 Wochen

Die Studierenden werden zudem ausdrücklich aufgefordert, ein Auslandspraktikum – zum Beispiel im Zuge des Programmes Erasmus+ – zu absolvieren.

2.2.4 Statistische Informationen

Pro Aufnahmejahr stehen für den FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** der fh gesundheit in Tirol maximal 25 Studienplätze zur Verfügung. Im Studienjahr 2020/21 haben sich dafür insgesamt 33 Personen beworben, davon wurden 24 aufgenommen (Aufnahmewahrscheinlichkeit: 72,7%). Im Studienjahr 2023/24, dem zweiten Jahrgang des Studiengangs, haben sich 28 Personen auf einen Studienplatz beworben, wovon 18 Personen aufgenommen wurden. Dies entspricht einer Aufnahmewahrscheinlichkeit von 64,3%. Der nächste Studiengang startet 2026/27, folglich liegen hierzu keine Daten vor.

Die Tabellen 2.2 und 2.3 geben Aufschluss über die Vorbildung und über die Herkunft der Bewerber/innen.

Tabelle 2.2

Nachfrage beim FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** der fh gesundheit, Bewerber:innen und aufgenommene Studierende nach Vorbildung, 2020/21 sowie 2023/24*

Vorbildung 2020/21	Bewerber:innen	Anteil in %	Aufgenommene	Anteil in %	Aufnahme-Ø
AHS	15	45,5%	12	50,0%	80,0%
BHS	9	27,3%	6	25,0%	66,7%
Ausl. Reifezeugnis	7	21,2%	5	20,8%	71,4%
Berufsreifezeugnis	2	6,1%	1	4,2%	50,0%
Gesamt	33	100%	24	100%	72,7%
Vorbildung 2023/24	Bewerber:innen	Anteil in %	Aufgenommene	Anteil in %	Aufnahme-Ø
AHS	14	50,0%	10	55,6%	71,4%
BHS	9	32,1%	4	22,2%	44,4%
Ausl. Reifezeugnis	2	7,1%	2	11,1%	100%
Berufsreifezeugnis	1	3,6%	1	5,6%	100%
BMS	2	7,1%	1	5,6%	50,0%
Gesamt	28	100%	18	100%	64,3%

Quelle: 3s-Darstellung gemäß BIS-Daten von AQ Austria (2024a). Im Jahr 2020/21 wurden zum ersten Mal Studierende in den FH-Bachelorstudiengang aufgenommen, im Jahr 2023/24 zum zweiten Mal, der Aufnahmerhythmus ist dreijährig. *) AHS ... allgemein bildende höhere Schule, BHS ... berufsbildende höhere Schule, BMS ... berufsbildende mittlere Schule. Nicht vertreten als Vorbildungskategorien sind bislang Studienberechtigungsprüfung, Lehrabschlusszeugnis oder Sonstige (darunter: Höhere Schulen der Lehrer- und Erzieher/innenbildung, Externist/innenreifeprüfung, inländische postsekundäre Bildungseinrichtung).

Der Anteil von Bewerber/innen mit einer AHS-Matura (50,0%) sowie mit einer BHS-Matura (32,1%) ist im Jahr 2023/24 gegenüber 2020/21 jeweils etwas gestiegen. Deutlich abgenommen hat hingegen der Anteil an Bewerber/innen mit einem ausländischen Reifezeugnis: Dieser lag im Jahr 2023/24 nur mehr bei 7,1% gegenüber 21,2% im Jahr 2020/21. (Vgl. AQ Austria 2024a)

Im Jahr 2020/21 stammten 66,7% der aufgenommenen Studierenden aus Tirol (davon einer männlich, alle übrigen Studierenden dieser und anderer Herkunft waren weiblich), des Weiteren waren mit 12,5% auch Personen aus dem EU-Ausland stärker vertreten, gefolgt von Studierenden aus dem Burgenland (8,3%) sowie Oberösterreich, Vorarlberg und Wien (zu je 4,2%).

Im Jahr 2023/24 war der Anteil von Studierenden aus Tirol mit 83,3% deutlich höher, vereinzelt (jeweils 1 Person) kamen die Personen aus Vorarlberg, Wien und Kärnten; keine der durchgehend weiblichen Studierenden stammte aus dem EU-Ausland. (Vgl. AQ Austria 2024b)

Tabelle 2.3

Herkunft der Aufgenommenen des FH-Bachelorstudiengangs

Gebärdensprachdolmetschen der fh gesundheit, 2020/21 sowie 2023/24*

Herkunft	2020/21		2023/24	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Tirol	16	66,7%	15	83,3%
EU-Ausland	3	12,5%	-	-
Burgenland	2	8,3%	-	-
Vorarlberg	1	4,2%	1	5,6%
Wien	1	4,2%	1	5,6%
Oberösterreich	1	4,2%	-	-
Kärnten	-	-	1	5,6%
Gesamt	24	100%	18	100%

Quelle: AQ Austria (2024b). *) Im Jahr 2020/21 wurden zum ersten Mal Studierende in den FH-Bachelorstudiengang aufgenommen, im Jahr 2023/24 zum zweiten Mal, der Aufnahmezyklus ist dreijährig.

Was die Zahl der Absolvent/innen des Studiengangs betrifft, so haben im Wintersemester 2022/23 insgesamt 16 Personen den ersten Studiengang (Beginn 2020/21) absolviert. (Vgl. BMBWF 2023, online)

2.3 Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation**, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft

2.3.1 Eckdaten zum Studiengang

An der Universität Graz wird am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft (ITAT) das sechssemestrige Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** angeboten. Es bildet die Grundlage für die weitere Ausbildung in den Masterstudien **Übersetzen, Übersetzen/Dialogdolmetschen, Konferenzdolmetschen**.

Das Bachelorstudium umfasst 180 ECTS. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Studiengangs erwirbt man den akademischen Titel „Bachelor of Arts (BA)“.

Beim Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** kann man aus insgesamt zwölf Sprachen wählen: Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Österreichische Gebärdensprache, Russisch, Slowenisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. Die Ausbildung erfolgt üblicherweise in zwei Fremdsprachen. Für ausgewählte Sprachen ist es möglich, diese ohne Zweitsprache zu studieren. Dazu zählen neben der Österreichischen Gebärdensprache auch Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch als Fremdsprache, Russisch, Slowenisch, Türkisch und Ungarisch.

Entscheidet man sich für Österreichische Gebärdensprache als einen Schwerpunkt, sind Vorkenntnisse auf dem Kompetenzniveau von A2 (gemäß Europäischem Referenzrahmen für Sprachen GERS) nachzuweisen; dies erfolgt in Form einer Sprachprüfung zu Beginn der Lehrveranstaltung „Fremdsprache: Sprach-, Text- und Kulturkompetenz“.

Mit dem Abschluss des Bachelorstudiums sind noch nicht die Voraussetzungen dafür erfüllt, um zur Berufseignungsprüfung des ÖGSDV anzutreten. Der direkte Weg hierzu führt für Absolvent/innen des Bachelorstudiums über ein einschlägiges Masterstudium. (Vgl. Universität Graz 2024c, online; ÖGSDV 2024a, online)

Im Rahmen eines Online-Assessments informiert die Universität Graz über Inhalte und berufliche Perspektiven des Bachelorstudiums **Transkulturelle Kommunikation**. Dort wird auch Information darüber geboten, dass das Bachelorstudium der Ausbildung und Perfektionierung der Sprachkompetenz dient, man jedoch nicht als qualifizierte/r Dolmetscher/in (oder Übersetzer/in) ins Berufsleben einsteigen kann. Dafür benötigt man den Abschluss eines einschlägigen Masterstudiums, auf welches das Bachelorstudium vorbereitet. (Vgl. Universität Graz 2024, online)

2.3.2 Zugangsvoraussetzungen

Um für ein Bachelorstudium aufgenommen zu werden, ist der erfolgreiche Abschluss einer Reifeprüfung (Matura), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung notwendig. Voraussetzung für das Masterstudium ist ein abgeschlossenes, facheinschlägiges Bachelorstudium. (Vgl. Universität Graz 2024c, online)

2.3.3 Curriculum und Inhalte

Das Bachelorstudium ist modular strukturiert. Die Hauptmodule umfassen:

- ___ Grundlagen der Transkulturellen Kommunikation
- ___ Fakultätsweites Basismodul der Geisteswissenschaftlichen Fakultät
- ___ Sprach-, Text- und Textkulturkompetenz
- ___ Translationswissenschaftliche Grundlagen
- ___ Intralinguale Textarbeit
- ___ Mutter-/Bildungssprache und Kultur

Beim Bachelor mit einer Fremdsprache wird dies durch diverse spezifische Module ergänzt, wie z.B. Pädagogische Psychologie, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Sprachdidaktik, Kulturkompetenz, Religion und Religionssysteme oder Religion und Ethik.

Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf der Vermittlung von vertieften Kenntnissen in ein oder zwei Sprachen. Die eine Ausbildung erfolgt in der Mutter- oder Bildungssprache. Wenn sich beide unterscheiden, wird die Wahl der Bildungssprache empfohlen, weil man in dieser besser gelernt hat, sich in unterschiedlichen Bereichen auszudrücken. Darüber hinaus wählt man eine oder zwei Fremdsprachen. Die Mutter-

oder Bildungssprache oder aber eine der Fremdsprachen muss dabei Deutsch sein. Möchte man also die Österreichische Gebärdensprache studieren, wählt man beispielsweise als Mutter- oder Bildungssprache Deutsch und als Fremdsprache die ÖGS (oder umgekehrt), wahlweise noch eine weitere Fremdsprache dazu.

Darüber hinaus werden im Bachelorstudium Kenntnisse der sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in den Ländern der gewählten Sprache/n sowie Basiskompetenzen im Übersetzen und Dolmetschen vermittelt. Translatorische Basiskompetenzen zu erwerben, bedeutet, verschiedene Textsorten in der Ausgangs- und Zielsprache zu erkennen und zu beschreiben, kontrastive Textanalysen vorzunehmen oder Texte in der Zielsprache kohärent und grammatikalisch richtig zu formulieren. Module zu translationswissenschaftlichen Grundlagen führen in translationswissenschaftliche Theorien und Methoden ein und soll Studierende beispielsweise dazu befähigen, entsprechende Literatur zu recherchieren und damit systematisch und kritisch umzugehen. (Vgl. Universität Graz 2017a, online, S. 17 ff.)

Das Bachelorstudium bietet somit eine wissenschaftlich fundierte Einführung in alle Bereiche der transkulturellen Kommunikation für die gewählte Sprache/n an. (Vgl. Universität Graz 2024c, online)

Übersicht über das Curriculum

Tabelle 2.4

Curriculum des Bachelorstudiums **Transkulturelle Kommunikation** der Universität Graz

Zu erbringende Studienleistungen	LV-Typ	ECTS
Modul A: Grundlagen der Transkulturellen Kommunikation	PF	8
Modul B: Fakultätsweites Basismodul	GWF	6
Modul C: Sprach-, Text- und Kulturkompetenz (Fremdsprache 1)	PF	15
Modul D: Translationswissenschaftliche Grundlagen I	PF	9
Modul E: Intralinguale Textarbeit	PF	7,5
Modul F: Sprach-, Text- und Kulturkompetenz: Vertiefung (Fremdsprache 1)	PF	18
Modul G: Translatorische Basiskompetenz (Fremdsprache 1)	PF	19,5
Modul H: Translationswissenschaftliche Grundlagen II	PF	8
Modul I: Mutter-/Bildungssprache und Kultur	PF	6
Modul J: Sprach-, Text- und Kulturkompetenz (Fremdsprache 2)	PF	15
Modul K: Sprach- Text- und Kulturkompetenz – Vertiefung (Fremdsprache 2)	PF	18
Modul L: Kulturkompetenz	PF	12
Modul M: Translatorische Basiskompetenz (Fremdsprache 2)	PF	19,5
Auslandspraxis	GWF	4
Bachelorarbeit	–	4
Freie Wahlfächer	FWF	10,5

Quelle: 3s-Darstellung nach Universität Graz (2017a, online). Lesehilfe: PF = Pflichtfach, GWF = Gebundenes Wahlfach, FWF = Freies Wahlfach.

Praktika

Den Studierenden wird empfohlen (besonders im 3. und 4. Semester), ein Auslandssemester zu absolvieren. Weiters wird im Rahmen der freien Wahlfächer zu einer berufsorientierten Praxis geraten. Sie ist von den zuständigen studienrechtlichen Organen zu genehmigen und hat in sinnvoller Ergänzung zum Studium zu stehen. Das Ausmaß beträgt rund 8 Wochen im Sinne einer Vollbeschäftigung (maximal 12 ECTS). Als Praxis gilt auch die aktive Teilnahme an einer wissenschaftlichen Veranstaltung.

Verpflichtend ist hingegen eine facheinschlägige Praxis zur Erprobung und praxisorientierten Anwendung der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Das Ausmaß hier beträgt 100 Arbeitsstunden (4 ECTS). Alternativ können die Studierenden den Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Auslandsstudiums absolvieren. Dafür sind 4 ECTS vorgesehen. (Vgl. Universität Graz 2024c, online)

2.3.4 Statistische Informationen

Laut den Wissensbilanzen über die Jahre 2021 und 2022 der Universität Graz fanden in diesen Jahren keine Aufnahmeprüfungen statt, da die Zahl der Studienwerber/innen das jeweilige Studienplatzkontingent nicht überschritten hat. Daher wurden im Studienjahr 2021/22 alle 108 Frauen und 21 Männer (insgesamt 129 Personen), die sich um Aufnahme in das Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** beworben hatten, zugelassen (vgl. Universität Graz 2022, online). Darunter waren laut Auskunft des Prüfungsreferats (2024) insgesamt 111 erstsemestrige Personen. Sieben davon entschieden sich für die ÖGS als alleinigen Schwerpunkt, weitere acht Personen wählen die ÖGS in Kombination mit einer weiteren Fremdsprache – in Summe also 15 Personen. (Vgl. Auskunft des Prüfungsreferates Universität Graz 2024).

Im Studienjahr 2022/23 wurden 101 Frauen und 19 Männer (insgesamt 120 Personen) zugelassen (vgl. Universität Graz 2023, online). Laut Auskunft des Prüfungsreferats (2024) waren insgesamt 99 erstsemestrige Personen zu verzeichnen. Davon entschieden sich sieben für die ÖGS als alleinigen Schwerpunkt, vier für die ÖGS in Kombination mit einer weiteren Fremdsprache – in Summe also elf Personen. (Vgl. Auskunft des Prüfungsreferates Universität Graz 2024).

Für 2023/24 wurden insgesamt 125 begonnene Studien (= von ordentlichen Studierenden belegtes Studium im 1. Semester) verzeichnet, davon 110 von Frauen (88,0%) und 15 von Männern (12,0%). Darunter waren 93 erstsemestrige Personen. Fünf davon entschieden sich für die ÖGS als alleinige Sprache, neun Personen. (Vgl. Auskunft des Prüfungsreferates Universität Graz 2024).

Während die Anzahl an Erstsemestrigen im Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** in den vergangenen drei Jahren leicht rückläufig war, war die Anzahl der Personen, die sich für die ÖGS als alleinigen oder kombinierten Schwerpunkt entschieden mit 11 bis 15 Personen relativ konstant. (Vgl. BMBWF 2024a, online; Prüfungsreferat Universität Graz 2024).

An Absolvent/innen des Bachelorstudiums **Transkulturelle Kommunikation** wurden gemäß letztgültigem Datenstand im Studienjahr 2022/23 insgesamt 53 Personen verzeichnet (davon 84,6% Frauen, 15,4% männlich), im Studienjahr 2021/22 waren es 78 Personen (davon 89,7% Frauen, 10,3% männlich). Die auf uni:data vorhandenen Daten lassen keine Auswertungen auf der Ebene von gewählten Schwerpunkten zu. (Vgl. BMBWF 2024b, online)

2.4 Masterstudium **Übersetzen**, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft

2.4.1 Eckdaten zum Studiengang

Das Masterstudium **Übersetzen** ist ebenfalls am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft angesiedelt. Es dauert vier Semester und umfasst 120 ECTS. Der erreichbare akademische Grad ist „Master of Arts (MA)“. Der Masterabschluss berechtigt zu einem Doktoratsstudium der Philosophie.

Wie auch beim beschriebenen Bachelorstudium ist die Unterrichtssprache Deutsch bzw. eine gewählte Zielsprache aus den folgenden Möglichkeiten: Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Österreichische Gebärdensprache, Russisch, Slowenisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. Das Studium erfolgt in der Mutter- oder Bildungssprache, die eine der angeführten Sprachen sein kann, und in zwei Fremdsprachen. (Vgl. Universität Graz 2024d, online)

2.4.2 Zugangsvoraussetzungen

Die Masterstudien **Übersetzen**, **Übersetzen/Dialogdolmetschen** und **Konferenzdolmetschen** bauen direkt auf dem Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** auf und erweitern und vertiefen die erworbenen Kenntnisse im jeweiligen Bereich. Es handelt sich dabei um jeweils eigenständige Masterstudien, nicht um unterschiedliche Studienzweige. Das Masterstudium **Konferenzdolmetschen** hat allerdings im Gegensatz zu den anderen beiden Masterstudien nicht die Österreichische Gebärdensprache im Angebot an Unterrichtssprachen und wird daher in der vorliegenden Studie nicht näher untersucht.

Grundvoraussetzung, um für das Masterstudium zugelassen zu werden, ist ein fachlich infrage kommendes Vorstudium. Das kann ein Bachelorstudium oder ein FH-Bachelorstudiengang, aber auch ein anderes gleichwertiges Studium an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung sein. Sollte das Vorstudium nicht in Graz abgeschlossen worden sein, ist ein Antrag auf Zulassung durch das Rektorat zu stellen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass

Personen, deren Mutter- oder Bildungssprache nicht Deutsch ist, Deutsch als eine der maximal zwei Fremdsprachen wählen. Einen fixen Studienplatz erhalten die Bewerber/innen erst nach der erfolgreichen Absolvierung einer Sprachprüfung. Sie müssen darin Vorkenntnisse auf Niveau C1 (Eingangsniveau) nachweisen. (Vgl. Universität Graz 2024d, online)

2.4.3 Curriculum und Inhalte

Die Studierenden erwerben im Rahmen des Masterstudiums **Übersetzen** die Fähigkeit zur offenen und kritischen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und kulturellen Bedingtheit von Translation. Sie vertiefen ihre Kompetenz im kritischen Umgang mit translationswissenschaftlichen Modellen und Methoden und erwerben die Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit bzw. zur Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Projekten.

Darüber hinaus lernen sie, translatorische Aufträge im Hinblick auf Zweck und Adressat/innen des Zieltextes bzw. -produktes zu analysieren. Dazu gehört es, die notwendigen Recherchen durchzuführen und ein Zieltextprofil zu erstellen. Die Studierenden bekommen Anleitungen, den Zieltext so zu gestalten, dass er alle Kriterien für spezifische situative und kulturelle Gegebenheiten erfüllt. Sie lernen, systematisch Qualitätssicherung, Projektmanagement, Revision und Lektorat auszuführen und mit Handlungspartner/innen in der jeweiligen Auftrags- und Produktionssituation zu kooperieren. Dabei erarbeiten sie sich die Fähigkeit, auf Grundlage des prozeduralen Wissens über den gesamten Translationsprozess die Fremd- und Eigenleistungen kritisch zu reflektieren. (Vgl. Universität Graz 2017b, online)

Übersicht über das Curriculum

Aus den Modulen F – N (siehe Tabelle 2.5) sind insgesamt fünf Module zu wählen, davon mindestens zwei in jeder Fremdsprache. Sollte das Angebot an Lehrveranstaltungen nicht ausreichen, kann maximal ein Modul pro Fremdsprache aus dem Modulangebot (I, J) des Masterstudiums **Übersetzen und Dialogdolmetschen** gewählt werden.

Tabelle 2.5
Curriculum des Masterstudiums **Übersetzen** der Universität Graz

Zu erbringende Studienleistungen	LV-Typ	ECTS
Modul A: Übersetzungswissenschaft	PF	14,5
Modul B: Grundlagen des Übersetzens	PF	10
Modul C: Analyse- und Übersetzungstechniken, Fremdsprache 1 (inkl. Sprachprüfung)	PF	6
Modul D: Analyse- und Übersetzungstechniken, Fremdsprache 2 (inkl. Sprachprüfung)	PF	6
Modul E: Gesprächsdolmetschen (Fremdsprache 1 oder 2)	GWF	4
Modul F: Übersetzen für Wirtschaft und Tourismus, Fremdsprache 1	GWF	8
Modul G: Übersetzen für Wirtschaft und Tourismus, Fremdsprache 2	GWF	8
Modul H: Übersetzen für Gesellschaft, Kultur und Literatur, Fremdsprache 1	GWF	8
Modul I: Übersetzen für Gesellschaft, Kultur und Literatur, Fremdsprache 2	GWF	8
Modul J: Übersetzen für Wissenschaft und Technik, Fremdsprache 1	GWF	8
Modul K: Übersetzen für Wissenschaft und Technik, Fremdsprache 2	GWF	8
Modul L: Übersetzen für Gericht und Behörden, Fremdsprache 1	GWF	8
Modul M: Übersetzen für Gericht und Behörden, Fremdsprache 2	GWF	8
Modul N: Schriftdolmetschen und Respeaking	GWF	8
Fachprüfung	–	2
Freie Wahlfächer	FWF	12
Masterarbeit	–	20
Masterprüfung	–	1
Facheinschlägige Praxis oder Verpflichtender Auslandsaufenthalt	–	4,5

Quelle: 3s-Darstellung nach Universität Graz (2017b, online). Lesehilfe: PF = Pflichtfach, GWF = Gebundenes Wahlfach, FWF = Freies Wahlfach.

Praktika

Studierende des Masterstudiums **Übersetzen** müssen entweder ein Auslandssemester (mindestens 4,5 ECTS) oder eine facheinschlägige Praxis (4,5 ECTS) absolvieren. Im ersten Fall wird dafür das zweite oder dritte Semester empfohlen. Darüber hinaus gehende, während des Auslandsstudiums absolvierte Lehrveranstaltungen werden bei Gleichwertigkeit von der/dem Vorsitzenden der Curricula-Kommission als Pflicht- bzw. gebundenes Wahlfach anerkannt. Die facheinschlägige Praxis im Umfang von drei Wochen dient zur Erprobung und praxisorientierten Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer Vollbeschäftigung.

Schließlich wird den Studierenden noch eine berufsorientierte Praxis im Rahmen der freien Wahlfächer im Ausmaß von maximal acht Wochen (12 ECTS) empfohlen – im Sinne einer Vollbeschäftigung. Eine Woche im Sinne einer Vollbeschäftigung entspricht 1,5 ECTS. Als Praxis gilt auch die von den zuständigen studienrechtlichen Organen zu genehmigende, aktive Teilnahme an einer wissenschaftlichen Veranstaltung. Diese hat darüber hinaus in sinnvoller Ergänzung zum Studium zu stehen.

2.4.4 Statistische Informationen

Gemäß uni:data wurden zuletzt für 2023/24 für Masterstudien im Bereich Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Graz insgesamt 51 begonnene Studien (= von ordentlichen Studierenden belegtes Studium im 1. Semester) verzeichnet, davon 43 von Frauen (84,3%) und 8 von Männern (15,7%). Im Studienjahr 2022/23 waren es

insgesamt 67 Personen, davon 58 Frauen (86,6%) und 9 Männer (13,4%). Eine genauere Differenzierung ist anhand der uni:data-Daten nicht möglich.

Einer Auskunft des Prüfungsreferats der Universität Graz (2024) zufolge wurde im Masterstudium Übersetzen im Studienjahr 2021/22 insgesamt 11 erstsemestrige Studierende verzeichnet, darunter vier Personen, die ÖGS in kombinierter Form mit einer weiteren Fremdsprache wählten.

Im Studienjahr 2022/23 waren 20 Erstsemestrige zu verzeichnen, darunter keine Personen mit ÖGS als gewählter Sprache.

Im Studienjahr 2023/24 wiederum wurden 14 erstsemestrige Personen verzeichnet, darunter keine Person mit ÖGS als gewählter Sprache. (Vgl. Auskunft des Prüfungsreferates Universität Graz 2024).

Insgesamt 33 Absolvent/innen wurden im Studienjahr 2022/23 für Masterstudien im Bereich Übersetzen und Dolmetschen verzeichnet (87,9% Frauen, 12,1% Männer), im Studienjahr 2021/22 waren es 19 Personen (davon 89,5% Frauen, 10,5% Männer). Allerdings ermöglichen die Daten keinen Rückschluss darauf, wie viele der Absolvent:innen den Schwerpunkt ÖGS gewählt haben.

2.5 Masterstudium **Übersetzen und Dialogdolmetschen**, Universität Graz, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft

2.5.1 Eckdaten zum Studiengang

Das Masterstudium **Übersetzen und Dialogdolmetschen** ist ebenfalls am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft angesiedelt. Es dauert vier Semester und umfasst 120 ECTS. Der erreichbare akademische Grad ist „Master of Arts (MA)“. Der Masterabschluss berechtigt zu einem Doktoratsstudium der Philosophie.

Die Unterrichtssprache ist Deutsch bzw. eine gewählte Zielsprache aus den folgenden Möglichkeiten: Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Österreichische Gebärdensprache, Russisch, Slowenisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. Das Studium erfolgt in der Mutter- oder Bildungssprache, die eine der angeführten Sprachen sein kann, und in zwei Fremdsprachen. (Vgl. Universität Graz 2024e, online)

2.5.2 Zugangsvoraussetzungen

Dieses Studienangebot hat die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie das Masterstudium **Übersetzen** (siehe Abschnitt 2.4.1).

2.5.3 Curriculum und Inhalte

Auch die Studierenden dieses Masterstudiums erwerben die Fähigkeit zur offenen und kritischen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und kulturellen Bedingtheit von Translation. Sie vertiefen ihre Kompetenz im kritischen Umgang mit translationswissenschaftlichen Modellen und Methoden und erwerben die Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit bzw. zur Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Projekten. (Vgl. Universität Graz 2017c, online)

Was das Übersetzen betrifft, erwerben sie die gleichen Fähigkeiten, die bereits zum Masterstudium **Übersetzen** am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft angeführt wurden (vgl. Abschnitt 2.4.2) – also translatorische Aufträge im Hinblick auf Zweck und Adressat/innen des Zieltextes bzw. -produktes zu analysieren. Hinzu kommen bei diesem Studienangebot Fähigkeiten im Bereich Dolmetschen. Grundlegend dabei ist es, Dolmetschaufträge und -settings analysieren und situationsrelevanten Recherchebedarf erkennen zu können und die dafür notwendigen Recherchen durchzuführen. Dafür ist es notwendig, den Kontext und die pragmatische Intention der Sprecher/innen sowie deren psychischen und kognitiven Voraussetzungen zu analysieren und dabei Hauptaussagen und Argumentationsketten zu erkennen.

Weitere wichtige zu erlernende Fähigkeiten beziehen sich darauf, Strategien für Sprecher/innen- und Sprachenwechsel entwickeln und anwenden zu können sowie mit potentiell konflikt- und emotionsbehafteten Gesprächssituationen umgehen zu können. Ein unerlässliches Werkzeug ist zudem die Optimierung der kognitiven Verarbeitung der Inhalte zur Unterstützung der Gedächtnisleistung und der Wiedergabe.

Übersicht über das Curriculum

Aus den in der Übersicht in Tabelle 2.6 angeführten Modulen E–K sind insgesamt fünf Module zu wählen: jeweils zumindest zwei Übersetzungsmodule und zwei Dolmetschmodule.

Tabelle 2.6

Curriculum des Masterstudiums **Übersetzen und Dialogdolmetschen** der Universität Graz

Zu erbringende Studienleistungen	LV-Typ	ECTS
Modul A: Translationswissenschaft	PF	14,5
Modul B: Grundlagen des Übersetzens und Dolmetschens	PF	4
Modul C: Einführung in das Übersetzen (inkl. Sprachprüfungen)	PF	12
Modul D: Einführung in das Dolmetschen (inkl. Sprachprüfungen)	PF	12
Modul E: Übersetzen für Wirtschaft und Tourismus	GWF	40
Modul F: Übersetzen für Gesellschaft, Kultur und Literatur	GWF	8
Modul G: Übersetzen für Wissenschaft und Technik	GWF	8
Modul H: Übersetzen für Gericht und Behörden	GWF	8
Modul I: Public Service Interpreting	GWF	8
Modul J: Verhandlungs- und Vortragsdolmetschen	GWF	8
Modul K: Schriftdolmetschen und Respeaking	GWF	8
Fachprüfung	–	2
Freie Wahlfächer	FWF	10
Masterarbeit	–	20
Masterprüfung	–	1
Facheinschlägige Praxis oder Verpflichtender Auslandsaufenthalt	–	4,5

Quelle: 3s-Darstellung nach Universität Graz (2017c, online). Lesehilfe: PF = Pflichtfach, GWF = Gebundenes Wahlfach, FWF = Freies Wahlfach.

Praktika

Studierende des Masterstudiums **Übersetzen und Dialogdolmetschen** müssen entweder ein Auslandssemester (mindestens 4,5 ECTS) oder eine facheinschlägige Praxis im Umfang von drei Wochen (4,5 ECTS) absolvieren. Im ersten Fall wird dafür das zweite oder dritte Semester empfohlen. Darüber hinaus gehende, während des Auslandsstudiums absolvierte Lehrveranstaltungen werden bei Gleichwertigkeit von der/dem Vorsitzenden der Curricula-Kommission als Pflicht- bzw. gebundenes Wahlfach anerkannt.

Zusätzlich wird auch bei diesem Studium den Studierenden eine berufsorientierte Praxis im Rahmen der freien Wahlfächer, allerdings im Sinne einer Vollbeschäftigung (1,5 ECTS pro Woche), empfohlen. Als Praxis gilt auch die von den zuständigen studienrechtlichen Organen zu genehmigende, aktive Teilnahme an einer wissenschaftlichen Veranstaltung. Diese hat darüber hinaus in sinnvoller Ergänzung zum Studium zu stehen.

2.5.4 Statistische Informationen

Im Allgemeinen gelten die Informationen, die bereits in Abschnitt 2.4.4 für diesen Bereich dargestellt wurden: Gemäß uni:data wurden zuletzt für 2023/24 für Masterstudien im Bereich Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Graz insgesamt 51 begonnene Studien (= von ordentlichen Studierenden belegtes Studium im 1. Semester) verzeichnet, davon 43 von Frauen (84,3%) und 8 von Männern (15,7%). Im Studienjahr 2022/23 waren es insgesamt 67 Personen, davon 58 Frauen (86,6%) und 9 Männer (13,4%). Eine genauere Differenzierung ist anhand der uni:data-Daten nicht möglich.

Laut Prüfungsreferat der Universität Graz (2024) wurden im Studienjahr 2021/22 insgesamt 26 Erstsemestrige im Masterstudium **Übersetzen und Dialogdolmetschen** verzeichnet, darunter zwei Personen mit ÖGS als alleinigem Schwerpunkt.

Im Studienjahr 2022/23 waren 20 Erstsemestrige zu verzeichnen, darunter drei Personen mit ÖGS als alleinigem Schwerpunkt.

Im Jahr 2023/24 wurden 12 erstsemestrige Personen verzeichnet, darunter eine Person mit ÖGS als einzeln gewählter Sprache. (Vgl. Auskunft des Prüfungsreferates Universität Graz 2024).

Insgesamt 33 Absolvent/innen wurden im Studienjahr 2022/23 für Masterstudien im Bereich Übersetzen und Dolmetschen verzeichnet (87,9% Frauen, 12,1% Männer), im Studienjahr 2021/22 waren es 19 Personen (davon 89,5% Frauen, 10,5% Männer). Allerdings ermöglichen die Daten keinen Rückschluss darauf, wie viele der Absolvent:innen den Schwerpunkt ÖGS gewählt haben.

2.6 Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)**, Salzburg

2.6.1 Eckdaten zum Universitätslehrgang

Der Universitätslehrgang der Universität Salzburg – in Kooperation mit der ARGE Augenblick, dem Salzburger Gehörlosenverband und der Sozialen Initiative Salzburg – dauert insgesamt fünf Semester (90 ECTS) und wird berufsbegleitend (14 Blöcke zu je fünf Tagen; vorwiegend in Präsenz, teilweise online) über die Dauer von 5 Semestern angeboten. Darüber hinaus sind begleitendes Mentoring und Selbststudium vorgesehen. Der akademische Grad dieses Studienangebots lautet „Akademische/r Dolmetscher/in und Übersetzer/in für Österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign“.

Hörenden sowie gehörlosen Teilnehmer/innen wird darin ein chancengleicher Zugang zu einer Ausbildung für Dolmetschen und Übersetzen für ÖGS, Deutsch und International Sign geboten. Im Unterschied zu den Angeboten an der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH und an der Universität Graz ist der Universitätslehrgang mit Kosten von insgesamt 7.710 Euro verbunden. Die Teilnahme wird allerdings für österreichische Gehörlose über das Sozialministeriumservice und für österreichische Hörende über das Wissenschaftsministerium gefördert. (Vgl. Universität Salzburg 2024b, online)

2.6.2 Zugangsvoraussetzungen

Im Fall des Universitätslehrganges ist entweder ein abgeschlossenes, facheinschlägiges Bachelorstudium Voraussetzung oder der Nachweis von gleichwertigen Qualifikationen und Berufspraxis. Über die Aufnahme entscheidet die Lehrgangsleitung im Rahmen eines Auswahlverfahrens, in dem sprachliche und kulturelle Kompetenzen, technische Fertigkeiten, die Reflexionsfähigkeit sowie die Motivation der Bewerber/innen geprüft werden. (Vgl. Universität Salzburg 2019, online)

2.6.3 Curriculum und Inhalte

Der Universitätslehrgang ermöglicht den Studierenden den Zugang zu Berufsfeldern im Bereich Dolmetschen und Übersetzen und vermittelt diesen die dafür notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen. Durch die Kompetenz von gehörlosen Teilnehmer/innen in ihrer Erstsprache ÖGS und jene von hörenden Teilnehmer/innen in Deutsch soll ein wechselseitiger Austausch entstehen, der beiden Seiten zu vermehrter Kompetenz in einer bilingualen Berufsausübung verhilft. Um das gleiche Kompetenzniveau der beiden Studierendengruppen zu gewährleisten, findet im ersten Semester im Modul 2 fallweise eine Gruppenteilung in gehörlose bzw. hörende Teilnehmer/innen statt, um erfahrungsgemäß mitgebrachte Mankos in der jeweiligen Zweitsprache (Deutsch bzw. Gebärdensprache) auszugleichen. Dort erhalten sie gezielte Kompetenzförderung in Ihrer jeweiligen Zweitsprache.

Gehörlose Absolvent/innen bleiben jedoch aufgrund ihrer Einschränkung vom Grundsatz der „gleichen Kompetenzerlangung“ ausgeschlossen. Für sie verbleibt das Dolmetschen und Übersetzen innerhalb der Lautsprache Deutsch und es wird daher stärker auf Kompetenzen bezüglich Dolmetschen und Übersetzen in ÖGS, Schriftsprache Deutsch und International Sign fokussiert. Allen Absolvent/innen wird der gleiche akademische Grad verliehen.

Der Universitätslehrgang zielt darauf ab, den Studierenden die für Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen wichtigen Kompetenzen wie Dienstleistungskompetenz, Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Recherchekompetenz, Technikkompetenz, Fachkompetenz und wissenschaftliche Kompetenz zu vermitteln. (Vgl. Universität Salzburg 2019, online)

Übersicht über das Curriculum

Tabelle 2.7

Curriculum des Universitätslehrgangs **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** der Universität Salzburg

Modulbezeichnung	LV-Typ	ECTS
M 01 Einführungs- und Berufskundemodul	UV	5
M 02 Vertiefung Zweitsprache	UV	6
M 03 Translatorische Basiskompetenz	UV	6
M 04 ÖGS	UV	6
M 05 Deutsch	UV	6
M 06 Translationswissenschaft	PS	6
M 07 International Sign und Ikonizität	UV	6
M 08 Übersetzen I	UV	6
M 09 Übersetzen II	UV	6
M 10 Dolmetschen	UV	15
M 11 Berufsethik	UV	6
M 12 Dolmetschen für taubblinde und höresehbeeinträchtigte Personen	UV	6
M 13 Pflichtpraxis	PR/UV	6
M 14 Abschlussmodul	UV	4

Quelle: 3s-Darstellung nach Universität Salzburg (2019, online, sowie 2024d, online). Lesehilfe: UV = Übung mit Vorlesung, PS = Proseminar, PR = Praktikum.

Praktika

Die Pflichtpraxis von Modul 13 im sechsten Semester besteht aus insgesamt 50 Stunden zuzüglich Vor- und Nachbereitung. Dies gliedert sich in ein Beobachtungspraktikum im Ausmaß von 20 Stunden und ein Dolmetsch- und Übersetzungspraktikum, für das 30 Stunden vorgesehen sind.

Ziel der beiden Pflichtpraktika ist es, die im Universitätslehrgang bis zu dem Zeitpunkt erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu üben bzw. anzuwenden. Sie sollen grundsätzlich außerhalb der Universität stattfinden: in von der Lehrgangsleitung anerkannten Institutionen oder bei von der Lehrgangsleitung anerkannten, geprüften Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen. Wenngleich die Teilnehmer/innen selbst über die Aufteilung der Stunden zwischen Übersetzungspraxis und Dolmetschpraxis entscheiden, sollen doch Praktika in beiden Bereichen absolviert werden.

2.6.4 Statistische Informationen

Laut einer Eigenerhebung der Universität Salzburg gab es im Wintersemester 2021/22 insgesamt 13 Teilnehmer/innen (davon zehn gehörlos, drei hörend, zwei ausgestiegen) (vgl. BMBWF 2023, S. 5).

Mit Oktober 2022 startete der neue Lehrgang mit insgesamt 15 Teilnehmer/innen (davon 7 gehörlos, 8 hörend). (Vgl. Universität Salzburg 2024a, online) Der aktuelle Lehrgang läuft von 2022 bis 2025. Der nächste Lehrgang soll dann voraussichtlich ab Wintersemester 2025/26 starten. (Vgl. Universität Salzburg 2024c, online)

2.7 Hochschulisches Ausbildungsangebot in Deutschland

Die Skizzierung der Bedarfslage in Abschnitt 1.4 hat bereits gezeigt, dass es in Deutschland ebenfalls Bedarf an einem Ausbau von Ausbildungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen gibt. Daher wird an dieser Stelle ein kurzer Vergleich mit dem dortigen Ausbildungsangebot angestellt. Bislang wurden in Deutschland insgesamt sieben Studiengänge zu Gebärdensprachdolmetschen an verschiedenen Standorten verankert, darunter sechs Bachelorstudien und ein Diplomstudiengang, die nachfolgend detaillierter beschrieben werden.

Auch in den deutschen Bachelorstudien gehört eine Matura bzw. ein Abitur zu den grundsätzlichen Zulassungsvoraussetzungen. In Österreich gibt es daneben noch die Berufsreifeprüfung und die Studienberechtigungsprüfung, in Deutschland die Fachhochschulreife (Fachabitur) und die fachgebundene Hochschulreife. Für Bewerber/innen aus dem (EU-)Ausland sind jeweils eigene, zusätzliche Zugangsbestimmungen vorgesehen, die sich vor allem auf die notwendigen Deutschkenntnisse beziehen. Eine Zugangsbeschränkung, die in Österreich nicht angewendet wird, betrifft in Deutschland den Numerus Clausus (siehe Beschreibung unten). Nachweise der Kenntnis der jeweiligen Gebärdensprache sind in beiden Ländern nur in wenigen Fällen notwendig. Gleichwohl sind die Curricula in Deutschland auf die Deutsche Gebärdensprache ausgerichtet. Vereinzelt stellen die nicht unerheblichen Studiengebühren eine Zugangsbeschränkung dar.

In Deutschland ist es bei einem Studium mit Nebenfach möglich, gleichzeitig zwei verschiedene Fächer zu studieren, somit zwei Studienplätze zu belegen. Der Fokus liegt dabei auf dem Hauptfach, Kurse im Nebenfach werden in reduziertem Umfang absolviert, Abschlüsse gibt es dann in beiden Fächern. Das Angebot eines Studiums mit Nebenfach variiert von Standort zu Standort und dient mitunter dazu, sogenannten Orchideenfächer mit mutmaßlich eingeschränkten Arbeitsmarktperspektiven mit praktischeren Fächern wie z.B. BWL oder Marketing zu kombinieren. Grundsätzlich stammt die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenfächern aus der Übergangszeit von Diplom- und Magisterstudien in das Bologna-System und wird immer seltener angeboten. An der Universität Hamburg wird beispielsweise ein Nebenfach nur in Kombination mit „Bachelor of Arts“-Studiengängen angeboten. Es ist hingegen nicht möglich, den Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetscher/in** als Nebenfach zu studieren (Vgl. Universität Hamburg 2024c, online)

Akademische Abschlüsse zur/zum Gebärdensprachdolmetscher/in in Deutschland sind nachfolgend jeweils kurz beschrieben (vgl. Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer 2024, online):

Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetscher/in**, Universität Hamburg

Dieser Studiengang dauert sieben Semester (210 ECTS). Er ist nur als Hauptfach, nicht als Nebenfach studierbar. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Der erreichbare

akademische Grad ist „Bachelor of Arts“ (B.A.). Ziel ist die Vermittlung von Kompetenz in der Deutschen Gebärdensprache (DGS), praktischer Dolmetschkompetenz sowie translationswissenschaftlicher Fachkenntnisse in Deutsch und DGS. Absolvent/innen können als Dolmetscher/innen freiberuflich oder im Angestelltenverhältnis, als Dolmetscher/innen im Relay-Telefonservice oder zur gebärdensprachlichen Aufbereitung von Informationen in neuen Medien tätig werden. (Vgl. Universität Hamburg 2024a, online)

In jedem Studiengang wird nur eine begrenzte Teilnehmer/innenzahl aufgenommen. Dafür werden Grenzwerte (Numerus-Clausus- bzw. NC-Werte) festgelegt. Sie basieren auf einer Leistungsranliste anhand der Abiturnote und auf einer Warteranliste anhand der seit dem Abitur vergangenen Semester (davon sind maximal 10 Semester möglich). Auf Ersterer entscheidet die Abiturnote über den Rangplatz, auf der zweiten Liste ist die Wartezeit ausschlaggebend. Man darf während der Wartezeit an keiner deutschen staatlichen oder staatlich anerkannten privaten Hochschule eingeschrieben sein. Das Studium an einer ausländischen Hochschule ist jedoch möglich. Bei Wartezeitgleichheit entscheidet das Los. Werden Studienplätze von den Bewerber/innen nicht angenommen, tritt ein Nachrückverfahren in Kraft. (Vgl. Universität Hamburg 2024b, online)

Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen**, Hochschule Fresenius

Auch dieser Studiengang dauert sieben Semester (180 ECTS) und wird in berufs begleitender Organisationsform angeboten. Zusätzlich zu der Anmeldegebühr in Höhe von 250 Euro ist eine monatliche Studiengebühr von 445 Euro zu entrichten (Teilnehmer/innen, die nicht aus EU-Ländern kommen, zahlen um 70 Euro mehr). Der erreichbare akademische Grad ist „Bachelor of Arts“ (B.A.). Die Studierenden lernen situations- und empfangen/innen angepasst zu gebärden, zu übersetzen und zu dolmetschen, allein und im Team, vor Ort und online in verschiedensten Sachgebieten zu dolmetschen und dabei auch die Stimme richtig zu nutzen und interkulturelle Besonderheiten zu beachten.

Absolvent/innen können als selbstständige/r oder angestellte/r Gebärdensprachdolmetscher/innen in unterschiedlichsten Bereichen tätig werden, z.B. bei Veranstaltungen, am Arbeitsplatz, im Schulunterricht, bei Behördenbesuchen, Gerichtsverhandlungen, an der Universität etc. (Vgl. Hochschule Fresenius 2024a, online)

Zugangsvoraussetzungen sind entweder die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die Fachhochschulreife (Fachabitur) oder die fachgebundene Hochschulreife. Teilnehmer/innen ohne Abitur werden zugelassen, wenn sie eine bestandene Meisterprüfung oder eine andere berufliche Qualifikation vorweisen. Bei einem internationalen Hochschulabschluss, der nicht unmittelbar zu einem Hochschulstudium in Deutschland berechtigt, muss der/die Bewerber/in sich einer Feststellungsprüfung unterziehen. Hat jemand hingegen einen Sekundarschulabschluss, der zur Aufnahme eines Bachelorstudiums im Heimatland berechtigt, nicht jedoch der deutschen Hochschulzugangsberechtigung entspricht, ist er oder sie berechtigt, kostenlos die Aufnahmeprüfung der Hochschule Fresenius abzulegen.

Einen NC-Wert wie auf der Universität Hamburg gibt es hier nicht. Für ein Studium an einem der Standorte im Bundesland Hessen und für den Standort Heidelberg (Baden-Württemberg) braucht man die entsprechende bundeslandbezogene Hochschulzugangsberechtigung. (Vgl. Hochschule Fresenius 2024b, online)

Darüber hinaus sind DGS-Kenntnisse auf A1-Niveau, sehr gute Deutschkenntnisse und normales Seh- und Hörvermögen als Zugangsvoraussetzungen definiert. (Vgl. Hochschule Fresenius 2024a, online)

Bachelorstudiengang Dolmetschen: Deutsche Gebärdensprache – Deutsch, Universität Köln

Der Studiengang dauert sieben Semester (210 ECTS) und wird mit einem „Bachelor of Arts“ (B.A.) abgeschlossen. Das Studium ist als Ein-Fach-Bachelor-Modell konzipiert und kann somit mit keinem weiteren Fach kombiniert werden. Unterrichtssprache ist Deutsch bzw. „weitere Sprache(n)“, wozu sich aber keine Angaben finden. Der Studiengang basiert auf den Fachrichtungen Translationswissenschaft, Linguistik und Deaf Studies und vermittelt in Basis-, Aufbau- und Schwerpunktmodulen die Grundlagen für die Ausübung des Berufs als Dolmetscher/in. Wie bei den anderen Bachelorangeboten bereits geschildert, können Absolvent/innen als selbstständige/r oder angestellte/r Gebärdensprachdolmetscher/innen in unterschiedlichsten Bereichen tätig werden. (Vgl. Universität zu Köln 2024, online)

Zugangsvoraussetzung ist eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung, z.B. ein Abitur. Bewerber/innen mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung müssen Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau DSH-2 nachweisen können. Nach dieser Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) müssen sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Prüfung mindestens 67% der Anforderungen erfüllt werden. Auch in Köln ist ein Numerus-Clausus-Verfahren für das erste Fachsemester vorgesehen. Die Werte, um einen Platz zu erhalten, ändern sich jeweils abhängig vom Studienplatzangebot und von der Anzahl der Bewerbungen. (Vgl. ebd.)

Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetscher/in, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

Die Dauer dieses Bachelorstudiengangs beträgt acht Semester (240 ECTS), der Abschluss ist auch hier ein „Bachelor of Arts“ (B.A.). Studieninhalte betreffen den Erwerb der Deutschen Gebärdensprache (DGS) bis zur Niveaustufe B2/C1, sprachwissenschaftliche Betrachtungen, Deaf Studies und Kultur tauber bzw. hörbeeinträchtigter Menschen, Dolmetschwissenschaften und Praxis sowie Ergänzungsfächer, z.B. im Bereich Sprechtraining, Rhetorik, Gedächtnistraining, Körpertraining, Pantomime und Schauspielkunst oder International Sign sowie Fremdgebärdensprachen. (Vgl. Hochschule Magdeburg 2024, online)

Grundsätzliche Zulassungsvoraussetzung ist auch hier ein Nachweis über die Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife oder vergleichbarer

Abschlüsse). Darüber hinaus sind Grundkenntnisse in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) im Umfang von 60 Unterrichtsstunden nachzuweisen. (Vgl. ebd.)

Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetscher/in, Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut

Der Studiengang dauert sieben Semester (210 ECTS) und wird mit einem „Bachelor of Arts“ (B.A.) abgeschlossen. Darin wird praxisorientiert und wissenschaftlich fundiert die selbstständige und professionelle Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscher/in vermittelt. (Vgl. Hochschule Landshut 2024, online)

Die grundsätzliche Zugangsvoraussetzung ist auch in Landshut der Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung. Zudem müssen Deutschkenntnisse (Niveaustufe B2) und DGS-Kenntnisse (Niveaustufe A1) nachgewiesen werden – Letztere vor Studienbeginn entweder in Form eines DGS-Unterrichts im Ausmaß von mindestens 30 Stunden oder durch die Absolvierung eines DGS-Vorkurses. Darüber hinaus findet, ebenfalls vor Studienbeginn, ein fakultatives Selbsteinschätzungsgespräch statt. Gegenstand des Tests ist ein einfaches Alltagsgespräch in DGS. Dazu kommt ein Austausch über das Berufsfeld Gebärdensprachdolmetschen, über die Gebärdensprachgemeinschaft und zu studienrelevanten Eigenschaften. Es geht im Gespräch v.a. darum, den Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetscher/in** kennenzulernen und über eigene Erwartungen zu reflektieren. (Vgl. ebd)

Modularisierter Diplomstudiengang Diplom-Gebärdensprachdolmetscher/in (FH), Westsächsische Hochschule Zwickau

Der Diplomstudiengang in Vollzeit-Organisationsform dauert acht Semester (240 ECTS) und hat die Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife, Aufstiegsqualifikation) als Zugangsvoraussetzung, ansonsten ist er zulassungsfrei. (Vgl. Westsächsische Hochschule Zwickau 2024, online)

Im ersten bis vierten Semester erfolgt das Grundlagenstudium in DGS, Deutsch, Linguistik, Englisch für GSD, ein Hospitationspraktikum und Gebärdensprachdolmetschen. Ab dem fünften Semester folgt das vertiefende Studium bzw. Fachstudium: Im fünften bis achten Semester wird weiteres Schwerpunktwissen zu DGS und Gebärdensprachdolmetschen vermittelt; im fünften Semester zu Forschungsmethoden, Deaf Studies, Linguistik und Translationswissenschaft; im sechsten Semester zu aktueller Forschung, zudem stehen Wahlpflichtmodule zur Auswahl. Im siebten und achten Semester sind zudem ein Dolmetschpraktikum und ein Diplomprojekt zu absolvieren. (Vgl. ebd.)

Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die Studiendauer beträgt sieben Semester (210 ECTS). Akademischer Abschlussgrad ist der „Bachelor of Arts“ (B.A.). Ziel ist es, die Studierenden dafür zu qualifizieren,

zwischen gehörlosen und hörenden Menschen zu dolmetschen und zu übersetzen. (Vgl. Pädagogische Hochschule Heidelberg 2024, online)

Zugangsvoraussetzung ist die Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, fachgebundene Hochschulreife, Fachhochschulreife). Daneben gibt es eine „Deltaprüfung“. Damit soll das Delta zwischen Schulabschluss und Studienwunsch überbrückt werden. Es handelt sich dabei um eine Aufbauprüfung bzw. einen Studierfähigkeitstest in Baden-Württemberg, um mehr Studieninteressierten die Möglichkeit zu bieten, ihr Wunschstudium zu absolvieren. Nach erfolgreicher Absolvierung einer Deltaprüfung ist es Personen möglich, auch mit einer fachgebundenen Hochschulreife oder Fachhochschulreife an einer staatlichen Universität in Baden-Württemberg zu studieren. Dieser Studierfähigkeitstest setzt kein spezifisches Fachwissen voraus und ersetzt nicht zusätzliche fachspezifische Studierfähigkeitstests, die an manchen Hochschulstandorten verlangt werden können.

Neben den beschriebenen Abschlüssen gibt es weiters für beruflich Qualifizierte die Möglichkeit, über eine mit Meisterprüfung oder gleichgestellte Aufstiegsfortbildung oder über eine berufliche Qualifikation und eine Eignungsprüfung zum Studium zugelassen zu werden. Ein Zeugnis über die bestandene Abschlussprüfung einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule wird schließlich einer allgemeinen Hochschulreife gleichgestellt. (Vgl. Pädagogische Hochschule Heidelberg 2024, online)

___ Weitere Angebote in Deutschland

Über die hier grob beschriebenen Studienangebote hinaus gibt es noch die Möglichkeit, bei der Hessischen Lehrkräfteakademie in Darmstadt (siehe Lehrkräfteakademie.hessen.de 2024, online) oder bei der GIB-BLWG (siehe GIB-BLWG 2024, online) eine staatliche Prüfung abzulegen. Bei der GIB-BLWG handelt es sich um das Institut zur Kommunikationsförderung für Menschen mit Hörbehinderung „Gesellschaft:Inklusion:Bildung“ innerhalb des BLWG – Fachverbandes für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung (vgl. BLWG 2024, online). Angebote für diese Prüfung gibt es für Gebärdensprachdolmetscher/innen oder für gehörlose Gebärdensprachdolmetscher/innen. An der Humboldt-Universität Berlin, an der Universität Hamburg und an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) sind zudem konsekutive Masterstudiengänge als weiterführende Bildungsangebote verankert.

3 Trends und Entwicklungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen

3.1 Einleitung

In Rahmen der Evaluierungsstudie wurde von 3s sowohl mit den Anbietern des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots als auch mit den übergeordneten Expert/innen Interviews durchgeführt. Darin wurde auch der Frage nachgegangen, welche aktuellen und zukünftigen Trends und Entwicklungen für den Bereich Gebärdendolmetschen wichtig sind. In den Interviews wurde zum einen auf die Entwicklungen im Bereich Gebärdensprachdolmetschen bzw. Gebärdensprache eingegangen, zum anderen auf den Einfluss dieser Entwicklungen auf das ÖGS-Dolmetsch-Angebot. Darüber hinaus wurden Rückmeldungen von den Expert/innen zum bestehenden ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Österreich und künftige erforderliche Entwicklungen eingeholt. Die Rückmeldungen aus den Interviews sind in diesem Kapitel zusammengefasst, zur besseren Veranschaulichung sind beispielhaft Zitate aus den Interviews angeführt.

3.2 Trends und Entwicklungen für den Bereich Gebärdensprachdolmetschen

Die befragten Personen wurden gebeten, aktuelle und zukünftige Trends und Entwicklungen zu nennen, die für den Bereich Gebärdendolmetschen wichtig sind. Folgende Aspekte wurden in diesem Kontext als relevant erachtet:

 Steigendes Bewusstsein für Inklusion und Barrierefreiheit
Das gesellschaftliche Bewusstsein für gehörlose Menschen und deren besondere Bedürfnisse nimmt langsam zu. Durch die immer stärker geforderte und auch gesetzlich verankerte Barrierefreiheit werden in Zukunft noch mehr Gebärdendolmetscher/innen vonnöten sein.

„In Schweden gibt es ungefähr genauso viele Gehörlose wie in Österreich, um die 10.000. Aktuell gibt es in Österreich 100 bis 150 GS-Dolmetscher/innen, in Schweden sind es 1.000, davon arbeiten 80% im Bildungsbereich bzw. in Schulen und im Ausbildungsbereich.“ [Expert/in 3]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Fachliches Niveau von ÖGS-Dolmetscher/innen im Steigen begriffen
Es wurde davon berichtet, dass das ÖGS-Dolmetsch-Niveau viel höher geworden sei, u.a. durch das akademische Ausbildungsangebot und weil immer mehr Gehörlose studieren und ihre Bildungschancen steigen.

Mehr ÖGS-Dolmetscher/innen im Bildungsbereich vonnöten
Da mehr Gehörlose Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungsinstitutionen besuchen, werden nicht nur im sekundären, sondern auch im tertiären Bildungssektor in Zukunft mehr ÖGS-Dolmetscher/innen benötigt.

Mangel an akademisch qualifizierten ÖGS-Lehrenden
Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass es einen großen Mangel an ÖGS-Lehrenden auf akademischem Niveau gebe, der derzeit noch von den Ausbildungsanbietern selbst durch Weiterbildungsangebote kompensiert werde, damit das Lehrpersonal höher qualifiziert werde.

Steigender ÖGS-Dolmetsch-Bedarf in unterschiedlichen Bereichen
Laut einer/eines Expert/in gibt es einen hohen Bedarf an GS-Dolmetscher/innen im sekundären und tertiären Bildungsbereich wie z.B. Dolmetschen an Gymnasien, am Arbeitsplatz und im sozialen Bereich.

Bedarf an ÖGS-Dolmetscher/innen ist im Kommunalbereich diverser
Da inzwischen auch viele gehörlose Personen mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichsten Ländern in Österreich leben, die ihre eigene Gebärdensprache mitbringen und die ÖGS erst lernen müssen, müssen sich GS-Dolmetscher/innen auf unterschiedliche Kompetenzen und Niveaus einstellen, wenn es um notwendige Behördengänge, Arztbesuche etc. geht. Das Thema wird derzeit noch als komplex und herausfordernd beschrieben und wird sicher aktuell bleiben.

Bedarf an Koordinationsstellen für ÖGS-Dolmetscher/innen
Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kund/innenanforderungen gerecht zu werden, wurde der Bedarf an Koordinationsstellen geäußert, an welche sich Kund/innen mit ihren unterschiedlichen Anfragen und Bedürfnissen richten können.

Zunehmende Kooperationen mit gehörlosen ÖGS-Dolmetscher/innen
Durch neue integrative Studienangebote können nun auch Gehörlose eine Ausbildung im Bereich ÖGS-Dolmetschen absolvieren. Dadurch wird es mehr Kooperationen in unterschiedlichen Settings geben, wie z.B. im Bereich Übersetzung und Untertitelung, wo etwa gehörlose „Native Signers“ selbst Videos produzieren, die auch untitelt werden. Als „Native Signer“ bezeichnet man Mitglieder einer Gebärdensprachgemeinschaft, die diese Sprache von Geburt an im natürlichen Prozess des Spracherwerbs im Umgang mit ihren Bezugspersonen erlernt haben und seitdem verwenden (vgl. ÖGLS 2021, online, S. 11).

Zunehmende Forschungsaktivitäten zum Thema ÖGS
Die Professionalisierung in Richtung akademische ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebote führt zu mehr Dolmetscher/innen, die im Bereich ÖGS forschen werden, was ebenfalls das fachliche Niveau weiter erhöhen wird.

Höherer Bedarf an GS-Dolmetschen auf Englisch

Weil immer mehr Vorträge und Lehrveranstaltungen im Rahmen von Ausbildungen auf Englisch stattfinden und sich Englisch als Weltsprache mehr oder weniger durchgesetzt hat, steigt auch der Bedarf an Dolmetscher/innen, die aus dem Englischen in ÖGS simultan übersetzen können.

Ständig steigende Anforderungen an GS-Dolmetscher/innen im Umgang mit technischem Know-how: Trend in Richtung Fern- und Videodolmetschen weitet sich aus

Seit der Coronapandemie hat sich vor allem das Videodolmetschen verbreitet und auch nach dem Abklingen der COVID-19-Krise etabliert. Das Einsparen von Zeit und Reisekosten wird diesen Trend noch weiter verstärken. Ob Fern- oder Videodolmetschen, der Umgang mit Technik und Tools sowohl im Audio- als auch im visuellen Bereich wird zur Standardanforderung.

Ferndolmetschen fasst im Grunde alle Arten des Dolmetschens zusammen, bei denen ein oder mehrere Gesprächspartner/innen sich nicht am selben Ort wie die anderen Gesprächsteilnehmer/innen befinden, wie z.B. beim „Remote Interpreting“, an dem die Dolmetscher/innen remote teilnehmen. Die zugeschalteten Dolmetschenden können sich in einem anderen Raum oder gar in einem anderen Land als die übrigen Teilnehmer/innen befinden. Bei der Umsetzung kommen moderne Kommunikationstechnologien zum Einsatz. Über eine Audio- oder Videoverbindung sind die Gesprächsparteien miteinander und mit virtuellen Dolmetscher/innen verbunden. (Vgl. LingaTel 2024, online)

ÖGS entwickelt sich extrem schnell weiter

Die ÖGS-Sprache der älteren Generation unterscheidet sich massiv von der ÖGS-Sprache der jüngeren Benutzer/innen, sie habe sich in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt. Die vielen in Österreich verwendeten Dialekte erfordern zudem eine große Vielfalt an Lehrenden.

Flexiblere Curricula gefragt

Um auf die sich ständig verändernden Trends im Bereich ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen besser reagieren zu können, schaffen Ausbilder flexiblere, modulare Ausbildungen, um schneller auf Trends und Bedürfnisse reagieren zu können, z.B. im Hinblick auf Anforderungen bestimmter Bereiche (wie Gerichtsdolmetschen, Polizei, Konferenzen etc.).

Hoffnung auf ÖGS-Unterricht in Schulen

Einige befragte Expert/innen äußerten die Hoffnung, dass sich die ÖGS endlich in den Schulen als Pflicht- oder als Wahlsprache etabliert. Laut Bildungsministerium soll es mit den neuen Lehrplänen für Gebärdensprache in Zukunft einen „gesteuerten und professionellen Sprachunterricht“ für alle Schüler/innen geben. Dabei soll in der Pflichtschule Gebärdensprache als eigenständige verbindliche Übung eingeführt werden, es werden aber keine Noten vergeben. In den AHS-Oberstufen bzw. berufsbildenden mittleren und höheren Schulen soll GS künftig für alle Schüler/innen als zweite lebende Fremdsprache und/oder auch als Wahlpflichtgegenstand angeboten werden. Damit würde auch Maturieren in GS möglich. Ob der neue Lehrplan mit dem Schuljahr 2024/25 in Kraft treten kann, ist laut Ministerium noch nicht absehbar.

Parallel dazu soll die Fort- und Weiterbildung des Lehrpersonals in GS verstärkt werden. (Vgl. Kurier 2024, online)

Mehr finanzielle Unterstützung für Dolmetschleistungen für Gehörlose Laut Interviews gibt es inzwischen in allen Bundesländern Unterstützungsleistungen für Gebärdendolmetschen durch qualifizierte Gebärdendolmetscher/innen, insbesondere für die Erlangung oder Sicherung eines Arbeitsplatzes bzw. für berufsbezogene Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen. Dem steht allerdings der akute ÖGS-Dolmetscher/innen-Mangel entgegen, der zu langen Vorlauf- bzw. Wartezeiten führt. Das Empowerment von Gehörlosen nimmt zu, sie wissen mehr über ihre Rechte, gleichzeitig hinkt laut Expert/innenmeinung die Finanzierung hinterher.

Dringender Bedarf für eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung in Wien Der Großteil der interviewten Expert/innen betonte die Notwendigkeit, im Ballungsraum Wien eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung anzubieten. Es sei zwar nicht in jedem Bundesland vonnöten, aber für Wien sei das der Fall. Viele Gehörlose gingen in Wien zur Schule oder zögen aus beruflichen Gründen nach Wien.

3.3 Einfluss der Trends und Entwicklungen auf das ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot

Eine weitere Frage an die Anbieter bzw. Expert/innen war, wie sich die genannten Trends auf die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen auswirken bzw. in diesen berücksichtigt werden. Die wichtigsten Entwicklungen sind nachfolgend zusammengefasst:

Ein breit gefächertes ÖGS-Dolmetsch-Curriculum ist entscheidend, um im Unterricht einen gewissen Spielraum zu haben und auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Unterrichtenden eingehen zu können sowie auf die Fähigkeit und Fertigkeiten, welche die Studierenden brauchen.

Manche Curricula werden derzeit überarbeitet, um sie den neuen Entwicklungen anzupassen. Man möchte verstärkt mit Wahlfächern und Modulen arbeiten, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Dies setzt allerdings entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen voraus.

Mangelnde finanzielle Ressourcen an den Universitäten sowie der akute Mangel an ÖGS-Dolmetsch-Lehrenden haben einen immensen Einfluss auf die Qualität sowie auf flexible Anpassungsmöglichkeiten von ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen.

Viele ÖGS-Dolmetsch-Inhalte hängen von der jeweiligen Expertise der Lehrperson ab, wobei das Ziel ist, eine möglichst große Bandbreite anzubieten.

„Man sollte eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung nur in zwei oder drei Bundesländern anbieten. Die Studierenden sind flexibler als die Lehrenden. Fünf Ausbildungen sind zu viel, denn es gibt zu wenig Lehrende.“

„Das große Problem sind die gehörlosen ÖGS-Lehrenden. Manche sind auf Niveau A1, manche auf A2, manche auf B1, aber für das Unterrichten braucht man eine hohe

Kompetenz. Viele Gehörlose haben schlechte Deutschkompetenzen, und wir haben viel zu wenige gute Dolmetscher/innen, die bereit sind, zu unterrichten.“ [Anbieter 4]

Quelle: Zitate aus den Interviews

___ Curricula sind durch Module flexibler gestaltet. Aktuellere Trends können in den Ausbildungen in Form von Modulinhalten ergänzt werden.

___ Die flexible Ausgestaltung von Modulen hängt – neben finanziellen und personellen Möglichkeiten – auch von der Rückmeldung der Community zu relevanten Trends und Entwicklungen zusammen.

___ Es macht einen Unterschied in puncto Personal, Finanzierung und Ausgestaltung, ob ein Studiengang allein auf Gebärdensprachdolmetschen ausgerichtet ist oder ob das Gebärdensprachdolmetschen einen von vielen möglichen Schwerpunkten im Rahmen eines übergeordneten Studiengangs darstellt.

___ Digitalisierung führt zum Einsatz von mehr Technologien (Stichwort maschinelle Übersetzungen), auf die in den Lehrveranstaltungen eingegangen werden muss. Gleichzeitig ist das reale Dolmetschen natürlich weiterhin ebenso wichtig. KI in den Curricula ist derzeit noch nicht vorhanden, da man noch abwartet, welche Entwicklungen sich daraus ergeben.

___ Videodolmetschen als Folge der Coronapandemie wurde inzwischen in die Ausbildungscurricula aufgenommen.

„Wo sich das Videodolmetschen gar nicht durchsetzt, ist im medizinischen Bereich. Es gab damals große Hoffnungen bei Personen aus Syrien, dass man Arztbesuche per Videodolmetschen regeln kann, aber das wurde kaum angenommen. Das ist ein heikles Setting. Datenschutz ist weniger das Problem, sondern eher, dass der persönliche Aspekt fehlt, wenn man Schmerzen beschreiben muss. Per Video ist es nicht leicht, das auszudrücken.“ [Anbieter 2]

Quelle: Zitat aus einem Interview

___ Auch Gerichtsdolmetschen ist ein wichtiges neues Thema.

___ Eine relativ neue Anforderung betrifft das Dolmetschen von einer Fremdsprache in eine andere. Das war bis jetzt in den Studienplänen nicht vorgesehen, weil man sich immer auf die Gegenüberstellung der Fremdsprache im Vergleich zum Deutschen konzentrierte.

___ Das Fach Englisch im Bereich eines ÖGS-Dolmetsch-Studiums wird immer wichtiger, da viel Fachliteratur auf Englisch ist, ebenso Fachvokabular. Auf internationaler Basis findet inzwischen viel Austausch auf Englisch statt, daher ist es auch sinnvoll, sich mit International Sign Language vertraut zu machen.

3.4 Bestehendes ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Österreich

Die ÖGS-Expert/innen wurden gebeten, das bestehende ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Österreich zu bewerten. Da diese zumeist ÖGS-Dolmetscher/innen waren und teilweise schon seit zwanzig, dreißig Jahren im Berufsleben stehen, unterschieden sich deren Einschätzungen teilweise im Vergleich

zu den Ausbildungsanbietern, die alle akademische Ausbildungen anbieten. Die Expert/innen vertraten hier teilweise die Meinung, dass es „übertrieben“ sei, nur noch akademische Abschlüsse anzuerkennen, da man ja mit ausreichend Berufserfahrung auch ein hohes ÖGS-Niveau erreichen könne. Folgende Einschätzungen wurden abgegeben:

___ Es gibt relativ viele ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen, auch an den Universitäten. Aber dafür benötigt man Matura, was manche gute Leute mit Berufserfahrung ausschließt.

___ Man benötigt je nach Arbeitsumfeld unterschiedliche ÖGS-Qualifikationen und daher auch unterschiedliche Schwerpunkte in den Ausbildungen. Was es dafür zusätzlich braucht, sind Weiterbildungsmöglichkeiten nach Ende der Ausbildung.

Darüber hinaus wurden die Expert/innen gebeten, ihre Wünsche bezüglich inhaltlicher oder organisatorischer Erweiterungen, Veränderungen oder Ergänzungen beim ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot zu äußern. Die Rückmeldungen hierzu sind nachfolgend zusammengefasst:

___ Ein akademisches ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot in Wien, in berufsbegleitender Organisationsform, wurde als absolute Notwendigkeit bezeichnet.

___ Grundsätzlich ist die akademische Entwicklung der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung zu begrüßen.

Auf die Frage an die Expert/innen, an welche Zielgruppen sich die Ausbildungsangebote richten sollten und ob bestimmte Ausbildungen für bestimmte Zielgruppen fehlen würden, gab es folgende Einschätzungen:

___ Die Zielgruppe der Gehörlosen sei keine in sich geschlossene Gruppe. Andererseits kommen viele ÖGS-Studierende aus dem psychosozialen Bereich. ÖGS fällt visuellen Typen leichter, denn sie hat nichts mit einer normalen Lautsprache und dem Hören zu tun.

___ Berufsbegleitende ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebote bedienen eine neue Zielgruppe, die bereits einen Beruf hat.

___ Die Zielgruppe für das ÖGS-Dolmetschen ist sehr breit. Es gibt junge Menschen, aber auch ältere, die erst mit 40 Jahren mit der Ausbildung anfangen und bereits einen Grundberuf haben. Diese arbeiten dann sozusagen als „Add-on“ als Übersetzer/innen.

„ÖGS-Dolmetschen wird leider immer noch als eine etwas exotische und nicht als vollwertige linguistische Sprache angesehen, weil es noch zu wenige Personen gibt, die sie beherrschen.“ [Expert/in 2]

„Bei der Deutschkompetenz von Hörenden und Gehörlosen darf man keine Abstriche machen. Wir haben Ausbildungsangebote, die keine ÖGS-Grundkenntnisse verlangen. In Wien gibt es viele Kurse auf B1- oder B2-Niveau, aber nur in Wien, nicht in den Bundesländern. Das Sprachenzentrum an der Universität Wien bietet sehr gute ÖGS-Kurse an. Man sollte in Wien eine berufsbegleitende ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung auf hohem Niveau anbieten mit einer kürzeren Ausbildungszeit. Man beginnt vielleicht bei B1 oder B2 und kann direkt in die Dolmetschübungen gehen.“

*Das ist nur in Wien wirklich möglich, denn man braucht dafür genügend Leute.“
[Expert/in 4]*

Quelle: Zitate aus den Interviews

3.5 Künftige Entwicklungen im ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot

Hinsichtlich des Themas künftige Entwicklungen wurden die Expert/innen darum gebeten, zu formulieren, was aus ihrer Sicht für die künftige Entwicklung des Ausbildungsangebots im Bereich ÖGS-Dolmetschen wichtig sei bzw. was unbedingt umgesetzt werden sollte. Dazu wurden folgende Aussagen getätigt:

- ___ Man muss den Zugang zu ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen erleichtern.
- ___ Das Basis-ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebot muss verbessert werden (v.a. in Bezug auf das universitäre Angebot, wenn in den Bachelorstudien der Fokus noch eher auf den linguistischen Grundaspekten liegt und erst im Master die eigentliche Dolmetschausbildung erfolgt), einige Jahre darauffolgend braucht es Spezialisierungsangebote, z.B. im Bereich weiterführender Masterstudien.
- ___ Es braucht eine berufs begleitende ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung in Wien. Es braucht hingegen nicht neun verschiedene Ausbildungen in neun Bundesländern.
- ___ Es erfordert eine entsprechende Finanzierung seitens des Bundes bzw. des Ministeriums, damit die Ideen, die es gibt, umgesetzt werden können.
- ___ Man braucht ein Bekenntnis dazu, dass ÖGS eine genauso vollwertige Sprache wie jede andere Sprache ist.
- ___ Der Bildungsbereich sollte inklusiver werden, mit mehr ÖGS-Dolmetscher/innen in den Oberstufen.
- ___ Mehr Ausbildungen und ÖGS-Dolmetscher/innen mit guten Qualifikationen werden gefordert.

„Ich hatte als Gehörlose in der Schule keine/n Dolmetscher/in und bin dort gesessen und habe nichts verstanden. Ich musste dann zuhause alles nachlernen, und ich hoffe, dass das in Zukunft nicht mehr der Fall sein wird.“ [Expert/in 3]

Quelle: Zitat aus einem Interview

4 Studienwahl und Studienmotivation

4.1 Einleitung

Neben Interviews mit Anbietern des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots sowie mit den übergeordneten Expert/innen wurden auch Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen (Drop-outs) sowohl in Interviews als auch mittels einer Online-Erhebung zu ihren Eindrücken befragt. Die Rückmeldungen der drei Zielgruppen sind in diesem Kapitel zu verschiedenen Themenbereichen dargestellt: Motive für die Ausbildungswahl, Bewertung des Informationsangebots zu den Ausbildungen, Erwartungen an die Ausbildung und Berufsverlauf nach Abschluss der Ausbildung.

4.2 Motive für Ausbildungswahl

Zum Themenfeld Studienwahl und Studienmotivation wurden die Expert/innen gefragt, was aus ihrer Sicht mögliche Beweggründe für Personen seien, sich für eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung zu entscheiden. Dabei wurde insbesondere immer wieder auf die relativ „gute“ Arbeitssituation hingewiesen, da der akute Dolmetscher/innen-Mangel viele Möglichkeiten für eine Tätigkeit als ÖGS-Dolmetscher/in biete. Als mögliche Beweggründe für die Ausbildungswahl wurden genannt:

- ___ relativ sichere Einkommenssituation als ÖGS-Dolmetscher/in wegen des akuten ÖGS-Dolmetscher/innen-Mangels
- ___ ÖGS-Dolmetschen als eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit
- ___ zukunftssträchtige Selbstständigkeit
- ___ das Erlernen der ÖGS erfordert keine Auslandsaufenthalte wie bei anderen Sprachen
- ___ man kann in vielen unterschiedlichen Bereichen arbeiten
- ___ ÖGS ist eine faszinierende Sprache

„Im Mangelberuf ist man immer gefragt. Man dolmetscht beim Bundespräsidenten, dann ist man im Maßnahmenvollzug bei einem Häftling oder in der Berufsschule. Man kann den Beruf an die jeweilige Lebensphase anpassen.“ [Expert/in 4]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Auch die Anbieter wurden nach Erkenntnissen bzw. Erhebungen zu den Motiven der Studierenden befragt bzw. warum sich Studierende für die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung entscheiden. Die genannte Motivationslage ist hier sehr vielfältig:

- ___ Man sieht ÖGS-Dolmetscher/innen im Fernsehen oder auf einem Video, das weckt Interesse und Faszination, dann erkundigt man sich nach Studienmöglichkeiten.
- ___ Man hat Bekannte oder Familienangehörige, die gehörlos sind.

- ___ Es gibt Sensibilisierungsvorträge an Instituten und Schulen zum Thema ÖGS-Dolmetschen. Einige Studierende wurden so auf die Sprache aufmerksam.
- ___ Neugierde für die „exotische Sprache“ ÖGS wurde als weiteres Motiv genannt.
- ___ Man will einmal eine dreidimensionale Sprache ausprobieren, die mit den Händen und nicht mit Tönen erzeugt wird.
- ___ Man sucht eine Zusatzqualifikation zum gegenwärtigen Job (z.B. im Bereich Sozialarbeit oder Pädagogik).
- ___ Man hat schon länger mit Gehörlosen zu tun und möchte sich in ÖGS-Dolmetschen weiterbilden.
- ___ Man hat einen ÖGS-Anfänger/innenkurs belegt, was das Interesse geweckt hat.
- ___ Man hat Interesse am Umgang mit Menschen und am sozialen Aspekt.
- ___ Man hat Interesse an einer fremden, relativ unbekanntem Kultur.
- ___ Inklusiver Unterricht von Anfang an (bezieht sich auf den ULG in Salzburg).
- ___ Durch die Anforderung einer hohen ÖGS-Sprachkompetenz für die Aufnahmeprüfung (z.B. B2) haben viele Bewerber/innen bereits relativ viel Zeit und Energie in ÖGS gesteckt und wissen, was sie wollen.
- ___ Hohe Motivation, da der gesamte Unterricht in Gebärdensprache stattfindet (bezieht sich auf den ULG in Salzburg).
- ___ Unterschiedliche ÖGS-Lehrende (z.B. aus Deutschland, die Informationen zur deutschen Gebärdensprache bieten können).
- ___ Unterrichtende kommen aus allen Bundesländern.

„Während Corona wurde der Beruf der ÖGS-Dolmetscherin extrem an die Öffentlichkeit getragen, bei Pressekonferenzen etc. Daraufhin haben sich viele Studierende gemeldet und meinten, ÖGS sehe so interessant aus, das wolle man einmal probieren. Das ergab eine relativ hohe Drop-out-Rate. Inzwischen ist das anders und die Personen werden während des Aufnahmeprozesses darüber informiert, worauf sie sich einlassen.“ [Anbieter 2]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Auch Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der zu evaluierenden Ausbildungsangebote wurden darum gebeten, ihre Beweggründe zu schildern, warum sie mit einer Gebärdensprachdolmetschausbildung begonnen haben. Die Motive für ein ÖGS-Dolmetsch-Studium sind naturgemäß sehr vielfältig und überschneiden sich inhaltlich mit den Angaben der Expert/innen und Anbieter:

- ___ ÖGS-Vorkenntnisse, die man intensivieren wollte (z.B. durch Besuch eines
- ___ Kurses an der VHS oder eines Vorbereitungslehrganges)
- ___ aus Zufall auf die ÖGS gestoßen, ein Buch über die ÖGS gelesen
- ___ grundsätzliches Interesse an Sprachen
- ___ in einem Pflegeberuf auf die Gebärdensprache gestoßen
- ___ durch das Studium der Translationswissenschaft auf ÖGS gestoßen
- ___ langjähriges Interesse für GS und Gebärdensprachkultur
- ___ ÖGS-Dolmetschen als Berufsbild sehr vielfältig und abwechslungsreich
- ___ für mehr Inklusion in verschiedenen Bereichen zu sorgen
- ___ Interesse an zweiter Fremdsprache, dabei auf ÖGS-Dolmetschen gestoßen
- ___ im eigenen Arbeitsbereich mit ÖGS zu tun gehabt
- ___ andere ÖGS-Dolmetscher/innen kennengelernt und dadurch inspiriert worden
- ___ als Gehörlose/r auf der Suche nach einer ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung

„Ich bin durch meine Mutter auf Gebärdensprache gekommen, da sie eine Weiterbildung dazu machte. Das hat mich dann nicht mehr losgelassen und ich wollte schon immer etwas machen, was nicht alltäglich ist.“ [Studierende/r 2]

„Ich bin Lehrerin für Deutsch und Geschichte und wollte an der Schule auch Gebärdensprache anbieten. Ich habe gemerkt, das lässt sich super kombinieren.“ [Studierende/r 5]

Quelle: Zitate aus den Interviews

4.3 Bewertung des Informationsangebots zur Ausbildung

Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebote wurden zudem gefragt, welche Informationen sie vorab zu ihrer Ausbildung hatten. Folgende Punkte wurden genannt:

- Informationen auf den jeweiligen Webseiten der Anbieter eingeholt (umgekehrt wurde es als Mangel wahrgenommen, wenn die Internet- oder Social-Media-Präsenz als unzureichend gesehen wurde)
 - am Tag der offenen Tür teilgenommen
 - Informationen aus dem Curriculum eingeholt
 - Videos zu ÖGS-Dolmetschen angesehen
 - Broschüre zu ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung gelesen
 - mit Studierenden oder Absolvent/innen gesprochen
 - mit ÖGS-Dolmetscher/innen gesprochen
 - an mehreren Einführungsveranstaltungen von unterschiedlichen Anbietern teilgenommen
 - in Wien die Ausstellung „Hands Up“ besucht (eine ganzjährige, interaktive Erlebnisausstellung, die Besucher/innen die Welt der Gehörlosen näherbringen möchte (vgl. Equalizent 2024c, online)
 - persönliches Gespräch mit Ausbildungs Koordinator/in geführt
 - persönliche Empfehlung für die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung erhalten
-

„Ich habe nach einer FH-Ausbildung gesucht. Da lief schon der erste Durchgang und ich wollte beim nächsten dabei sein. Ich habe auf der Webseite alle wichtigen Informationen gefunden und dann noch angefragt, ob ich mit einer Studentin vom ersten Studiengang sprechen kann. Die hat mir dann alles aus ihrer Sicht erzählt.“ [Studierende/r 5]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Es wurde auch die Frage gestellt, welche Informationen man sich zusätzlich gewünscht hätte. Das war je nach Ausbildungsanbieter relativ unterschiedlich und hing beispielsweise auch davon ab, ob der Onlineauftritt von Anbietern als gelungen oder nicht gelungen wahrgenommen wurde. Insgesamt lassen sich die Rückmeldungen wie folgt zusammenfassen:

- ___ verbesserte/vermehrte Informationen über das Berufsbild und die damit verbundenen konkreten Berufsfelder und die Berufspraxis
- ___ verbesserte/vermehrte Informationen über die verschiedenen Ausbildungen (z.B. Broschüren darüber in ÖGS-Kursen)
- ___ genaue und transparente Information über die Ausbildungsdauer im Bereich ÖGS-Dolmetschen (im Bereich Universität)
- ___ Information oder idealerweise Verbesserung der Wartezeit auf Prüfungen, die abgelegt werden müssen, um die nächste Stufe absolvieren zu können (im Bereich Universität)
- ___ Unterschied zwischen ÖGS-Dolmetschen bzw. ÖGS-Übersetzen und anderen Fremdsprachen sollte definiert/verdeutlicht werden (z.B. Arbeit mit Menschen mit Behinderung)
- ___ genaue Definition der Zielgruppe(n) der Ausbildungen und der Berechtigungen, die man durch den Abschluss erwirbt
- ___ Alle Informationen sollten auch in Gebärdensprache vorhanden sein.
- ___ Wunsch nach Angebot eines Schnuppertags

„Ich hätte mir gewünscht, dass kommuniziert worden wäre, dass in der Bachelorausbildung [an der Universität] vor allem Sprache im Vordergrund steht und nicht die Arbeit des Dolmetschens an sich.“ [Studierende/r 3]

„Ich hätte vorab gerne gewusst, wie die Praxisteile der Ausbildung aussehen. Ich wusste nicht, dass man sich selbst darum bemühen muss, ich wusste nicht, wie der Ablauf ist. Ich habe erst spät erfahren, dass man von uns Netzwerken mit Dolmetscher/innen erwartet. Wenn ich das am Anfang erfahren hätte, hätte ich zumindest ein Zeitfenster gehabt, um mich darauf einzustellen.“ [Studierende/r 7]

„Es wäre schön gewesen, wenn wir gehörlose Dolmetscher/innen bei der Arbeit hätten erleben können. Dass sie über das Studium erzählen, was das Berufsfeld umfasst, um eine Orientierung für die zukünftige Arbeit als Dolmetscher/in zu erhalten.“ [Absolvent/in 6]

Quelle: Zitate aus den Interviews

4.4 Erwartungen an die Ausbildung

Die Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebote wurden gefragt, was sie sich von der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung erwartet haben. Viele gingen von einer soliden Berufsausbildung mit einem hohen Anteil an ÖGS-Dolmetsch-Praxis aus. Einige wollten durch Abschluss der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung „nur“ die Berechtigung für die Berufseignungsprüfung beim ÖGSDV erwerben. Folgende Erwartungen wurden genannt:

- ___ Erweiterung der ÖGS-Sprachkenntnisse
- ___ Basis- sowie vertiefte Kenntnisse zum ÖGS-Dolmetschen
- ___ ÖGS-Dolmetschen und ÖGS-Übersetzen lernen
- ___ Feedback zu den eigenen ÖGS-Dolmetsch-Kenntnissen
- ___ fundiertes Wissen über die Gehörlosenkultur
- ___ eine gezielte Berufsausbildung

- Berechtigung für die Berufseignungsprüfung zum ÖGS-Dolmetscher/zur ÖGS-Dolmetscherin
- Umgang mit schwierigen Situationen erlernen
- Berufspraxis
- praxisorientierte Ausbildung mit Leuten aus der beruflichen Praxis
- genauere Definition, was die Tätigkeit eines Gebärdendolmetschers/einer Gebärdendolmetscherin umfasst

„Ich habe mir eine praxisorientierte Ausbildung erwartet mit Leuten aus der beruflichen Praxis, viele Kleingruppen, individuellen Austausch.“ [Absolvent/in 4]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Eine weitere Frage an Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen war, ob die Erwartungen an die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung erfüllt wurden. Falls das mit einem Ja beantwortet wurde, sollte man erläutern, inwiefern. Falls die Frage mit einem Nein beantwortet wurde, ging es darum, zu erfahren, was von den eigenen Vorstellungen abwich. Der Großteil der Befragten war der Ansicht, dass die Erwartungen an die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung im Großen und Ganzen erfüllt wurden. Dennoch gab es Details, die man sich anders gewünscht hätte:

Erwartungen, die erfüllt wurden:

- Die Erwartung, dass es sich um ein herausforderndes Studium handelt, wurde erfüllt.
- Die Erwartung, dass das Studium zeitintensiv ist und dass man Kurse eventuell mehrmals besuchen muss, wurde erfüllt.

„Ich bin zu 100% zufrieden und finde den Unterricht qualitativ sehr hochwertig. Die Professor/innen sind top und das Angebot ist großartig.“ [Studierende/r 5]

„Die Erwartungen wurden sogar übertroffen. Das Berufsfeld ist noch vielseitiger und bunter als gedacht. Der Austausch mit den Unterrichtenden war intensiv, man konnte mit den Dolmetscher/innen reden, bei Zweifeln konnte man immer ein Gespräch haben und man wurde gut behandelt.“ [Absolvent/in 4]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Erwartungen, die nicht erfüllt wurden:

- Mehr Praxis in ÖGS-Dolmetschen wäre gut gewesen, vor allem im Masterstudiengang (in Bezug auf das universitäre Angebot).
- Die Organisation des universitären Lehrgangs wurde als nicht zufriedenstellend wahrgenommen.
- In Bezug auf das FH-Angebot wurde auch der Wunsch nach zusätzlichem administrativen Personal geäußert.
- Die 5-Tages-Blöcke an Unterricht gingen nicht immer ausreichend in die Tiefe.
- Auf universitärer Ebene war die Erwartung, dass man nach drei Jahren Bachelorstudium ein/e Sprachexpert/in für ÖGS ist.
- Früherer Kontakt zu den Berufswelten von Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen wurde gewünscht (bezieht sich auf das universitäre Angebot).
- Man sollte auch gehörlose Dolmetscher/innen erleben können.

___ Es gab zu wenig Unterrichtsmaterial zur Gebärdensprache.

„Die ÖGS und ihre Grammatik sind am Anfang des Studium übersprungen worden. Da wäre eine Auffrischung sehr wünschenswert gewesen, damit alle auf dem gleichen Stand sind. Davon abgesehen, sind meine Ansprüche und Erwartungen erfüllt worden.“ [Studierende/r 8]

„Weitaus mehr Übungen im Bereich VOICEN (also gehörlose Menschen gebärden, Dolmetscher/innen ‚reden‘ also), da dies nach wie vor der größte Schwachpunkt der gesamten Dolmetschausbildung ist. Sprachregister für unterschiedliche Zielgruppen [d.h. die verschiedenen Sprachebenen einer Sprache oder eines Dialektes bei verschiedenen Zielgruppen, z.B. Hochsprache, Umgangssprache, Jugendsprache, Fachsprachen wie Gerichtssprache] wäre hier auch ein wesentliches Merkmal einer guten Ausbildung“ [Online, Absolvent/in 22]

Quelle: Zitate aus den Interviews und aus der Online-Befragung

Eine weitere Frage war, ob die in den Ausbildungsbeschreibungen bzw. im Curriculum des jeweiligen Anbieters formulierten Ziele der Ausbildung erfüllt wurden. Die Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die Beschreibungen in den Curricula zum Großteil erfüllt wurden: Die Beschreibungen im Curriculum und die Kursbeschreibungen waren zutreffend, die Tutorien wurden als sehr hilfreich empfunden.

„Ich habe das Gefühl, dass ich die ÖGS gut beherrsche und damit gut kommunizieren bzw. arbeiten kann.“ [Studierende/r 2]

„Es war mehr ein Miteinander und nicht das klassische Schüler-Lehrer-Verhältnis. Ein Unterricht auf Augenhöhe, denn man ist ja in Zukunft Arbeitskollege oder Arbeitskollegin. Das macht das Arbeitsklima ein bisschen angenehmer.“ [Studierende/r 2]

„Persönlich und psychologisch ist die Studiengangsleitung super. Man kann mit jeglichem Problem kommen und man wird unterstützt. Das gibt es nicht überall.“ [Studierende/r 4]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Folgende Punkte wurden kritisch angemerkt:

- ___ Die konkrete Vorbereitung auf das Berufsleben fehlte.
- ___ Es gibt zu wenige gehörlose Lehrende auf akademischem Niveau.
- ___ Man braucht mehr Lehrende und mehr Diversität.
- ___ Finanzielle Unterstützung für bestimmte Zielgruppen fehlt (z.B. ältere Personen).
- ___ ÖGS-Praxisanleiter/innen gehen dieser Tätigkeit oft unentgeltlich nach.
- ___ Die Terminfindung für die Module könnte verbessert werden (Termine wurden z.B. bei einem Anbieter zu spät mitgeteilt, Terminänderungen ebenfalls) (v.a. im Kontext des ULG genannt).
- ___ Das Voicen für hörende Dolmetscher/innen wurde nicht behandelt (v.a. im Kontext des ULG genannt). Voicen ist ein gebräuchlicher Begriff für die Übersetzung von Gebärdensprache in Lautsprache, da der/die Dolmetscher/in dem/der Gebärdensprachbenutzer/in sprichwörtlich seine/ihre Stimme „leiht“. (Vgl.: <https://www.lv-gl-bw.de/wp-content/uploads/Leitfaden-barrierefreie-Kommunikation.pdf>, Zugang 19.03.2024).

Die Formulierungen im Curriculum und die damit einhergehenden Erwartungen waren zu hoch angesetzt.

„Ich hätte mir mehr Unterstützung dabei erhofft, wie man mit Gehörlosen in Kontakt tritt und wie der Berufsalltag aussieht.“ [Studierende/r 3]

„Die Sache mit den Dolmetscher/innen, die man selbst anschreiben und darum bitten muss, mitgenommen zu werden, um Praxis zu sammeln, das ist zu stressig. Das gehört geregelt.“ [Studierende/r 7]

„In meinem Jahrgang hat man sich hauptsächlich auf die gehörlosen Studierenden konzentriert und ein bisschen auf die hörenden vergessen. Das fand ich nicht so gut.“ [Absolvent/in 5]

„Von meinem Gefühl her sind wir bei den Zielen des Curriculums noch nicht angekommen. In Österreich steht Gebärdendolmetschen von der Qualitätssicherung her auf schwachen Beinen. Ich konnte den Studiengang ohne jegliche Abschlussprüfung abschließen, und das ist nicht okay. Ich erwarte mir eine Prüfung, und zwar nicht beim ÖGSDV, der eine Interessensvertretung ist und eine Monopolstellung hat. Es sollte eine Qualitätsprüfung auf der Universität geben oder an einem staatlich anerkannten Sprachinstitut. Der Berufsverband sollte für die Qualitätssicherung, aber nicht für die Qualitätsprüfung zuständig sein.“ [Absolvent/in 6]

Quelle: Zitate aus den Interviews

In der Online-Befragung zeigte sich, dass sich von den Befragten insgesamt 23 von 25 Personen wieder für eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung entscheiden würden. Beispiele für Begründungen dafür waren wie folgt:

„Es ist immer noch mein Wunschberuf und ich möchte immer noch für mehr Inklusion in meinem ursprünglich erlernten Beruf [...] sorgen.“ [Online, Studierende/r 5]

„Ich bin sehr froh, dass es [...] diese Möglichkeit gibt. Weiters durfte ich im Laufe meines Studium tolle Menschen kennenlernen und einen Einblick in die Gehörlosenkultur gewinnen. Die Lehrenden sind sehr kompetent und auch sehr sympathisch. Man wird sehr gut unterstützt.“ [Online, Studierende/r 7]

„Ich persönlich finde, dass dieses Studium und das damit verknüpfte Berufsfeld sowohl interessant als auch wichtig für die Gesellschaft sind, und ich möchte meinen Teil dazu beitragen.“ [Online, Studierende/r 10]

„Weil ich vieles dazu gelernt habe, z.B. für Gebärdensprachkurse, Beratungen, Wissen weitervermitteln. Das ist sehr wertvoll.“ [Online, Absolvent/in 25]

Quelle: Zitate aus der Online-Befragung (orthografisch bereinigt)

4.5 Berufsverlauf nach Abschluss der Ausbildung

Auf die Frage an die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsanbieter, ob es Erhebungen zum weiteren Berufsverlauf von Absolvent/innen gibt, war der Tenor, dass es hierzu keine offiziellen Erhebungen, sondern eher nur private Kontakte gibt, die zu manchen Absolvent/innen gehalten werden. Da es sich bei ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen eher

um eine überschaubare Anzahl an Studierenden bzw. Absolvent/innen handle, „kenne man sich“ und bekomme von manchen Personen mit, was sie nach Studienabschluss beruflich machen. Im Überblick wurden folgende weitere Betätigungsfelder der erfolgreichen Absolvent/innen genannt:

- ___ Die möglichen Betätigungsfelder für ÖGS-Dolmetscher/innen sind vielfältig (u.a. mit gehörlosen Kindern/Erwachsenen, im Bereich Arbeitsassistent, im Bildungsbereich, in der Frühförderung etc.).
- ___ Viele Absolvent/innen werden hauptberuflich als ÖGS-Dolmetscher/innen tätig.
- ___ Manche Absolvent/innen haben aus Sicherheitsgründen noch einen zusätzlichen Teilzeit- oder Geringfügigkeitsjob und beginnen dann, auch selbstständig zu arbeiten.

„Im ersten Jahrgang waren die Interessent/innen relativ jung, im zweiten Jahrgang schon etwas älter. Manche hatten schon Berufe, in denen sie tätig waren, wie z.B. Psychologin, Elementarpädagogin oder im Pflegebereich. Etwas Lebenserfahrung ist für das ÖGS-Dolmetschen von Vorteil, denn es gibt teilweise sehr sensible Settings, wo Vertrauen eine wichtige Rolle spielt.“ [Anbieter 2]

„Unsere Absolvent/innen werden wie Schwämme aufgesaugt. Die haben alle schon Anfragen, bevor sie mit dem Studium fertig sind. Wir legen ihnen auch nahe, mit einer Anstellung zu beginnen, zumindest mit einigen Stunden, damit sie sich ein Standbein als selbstständige ÖGS-Dolmetscher/innen aufbauen können.“ [Anbieter 2]

„Wir haben bisher keine Erhebungen zur Berufslaufbahn der Absolvent/innen, weil das ressourcentechnisch nicht immer möglich ist. Aber wir diskutieren darüber, in welcher Form das machbar wäre.“ [Anbieter 3]

„Manche gehörlose Dolmetscher/innen haben große Schwierigkeiten, beruflich überhaupt Fuß zu fassen. Daher gehen viele in den Übersetzungsbereich oder erstellen Gebärdensprachevideos für Nachrichtenformate im Internet. Die hörenden Dolmetscher/innen tendieren eher in den klassischen ÖGS-Dolmetsch-Bereich.“ [Anbieter 4]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Den befragten Absolvent/innen wurde die Frage gestellt, ob sie seit Abschluss der Ausbildungen einschlägig im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig seien. Von sechs Interviewpartner/innen gaben drei Personen an, im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig zu sein.

In der Online-Befragung zeigte sich hier ein sehr unterschiedliches Bild: Unter den Absolvent:innen der fh gesundheit waren alle einschlägig als ÖGS-Dolmetscher/innen tätig. Von den anderen Ausbildungen haben sich kaum Absolvent/innen an der Online-Befragung beteiligt (Universität Graz) oder sind aber, sofern Absolvent/in, dann zum Großteil nicht als ÖGS-Dolmetscher/in tätig (ULG). Als Gründe hierfür wurden u.a. fehlende zeitliche Ressourcen für diese Tätigkeit, Wechsel des Wohnorts oder Rückkehr in den Ursprungsberuf genannt.

5 Studienabbrüche und Drop-outs

5.1 Einleitung

Die Anbieter des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots, die übergeordneten Expert/innen, aber auch Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen (sofern erreichbar bzw. verfügbar) wurden zum Thema Studienabbrüche und Drop-outs befragt. Hierbei standen Faktoren und Rahmenbedingungen für den Studienerfolg, aber auch mögliche Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienabbrüche im Zentrum. Die Rückmeldungen zu den Fragen dazu sind in diesem Kapitel zusammengefasst.

5.2 Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienerfolg

Die Expert/innen wurden gebeten, Unterstützungsmaßnahmen zu benennen, die aus ihrer Sicht erforderlich wären, um mögliche Studienabbrüche zu verhindern. Dazu wurde regelmäßig die Notwendigkeit zusätzlicher Praxisstunden im ÖGS-Dolmetschen genannt, aber auch Mentoring- bzw. Tutoringprogramme für die Studierenden und vor allem finanzielle Unterstützung (insbesondere für ältere Student/innen). Folgende Einflussfaktoren auf den Studienerfolg wurden genannt:

- ___ Es besteht ein Spannungsfeld hinsichtlich der Anforderungen, und zwar zwischen dem gewünschten akademischen Niveau und ÖGS-Vorkenntnissen als Zugangsvoraussetzungen für hochschulische Ausbildungen, andererseits die dadurch bedingten hohen Anforderungen im Vergleich zu nichtakademischen Ausbildungen
- ___ Unsicherheiten von potenziellen Studierenden bezüglich des Studiums sollten von vornherein geklärt werden, damit realistische Erwartungshaltungen bestehen.
- ___ Besser geplantes Mentoring und Anleitung bzw. ein stärkeres Begleitsystem für die Studierenden sollte entwickelt werden.
- ___ Die Praktika bzw. die Anzahl der dafür geplanten Stunden soll erhöht werden.
- ___ Eine verstärkte Begleitung und Nachbesprechung von Praktika sollte erfolgen, insbesondere durch externe Lehrende.
- ___ Es braucht zusätzliche Unterstützungen von den einschlägigen Organisationen, z.B. Plattformen, wo die Studierenden das Gelernte üben können.
- ___ Finanzielle Unterstützungen für ein qualitativ besseres Praktikum wären notwendig.
- ___ Drei Jahre Ausbildung sind zu kurz und erzeugen zu viel Druck auf die Studierenden.

„Für den Studienerfolg sind Mentoring und Praxisbegleitung entscheidend. Das machen jedoch viele freiberufliche Dolmetscher/innen freiwillig und ohne Bezahlung.“ [Expert/in 2]

„Die Organisationen sollten die Student/innen in die Community einladen, damit sie ganz real sehen, was es in den verschiedenen Bereichen bedeutet, die Sprache anzuwenden.“ [Expert/in 3]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Auch die Ausbildungsanbieter wurden darum gebeten, eine Einschätzung abzugeben, welche Faktoren Einfluss auf einen Studienerfolg oder Studienabbruch haben. Die Rückmeldungen hierzu sind nachfolgend in Schlagworten zusammengefasst:

- Begabung
- Motivation
- Bereitschaft zu üben
- Durchhaltevermögen
- Geduld
- die Wiederholung der Grundkenntnisse zu Studienbeginn
- die richtige Einschätzung des Arbeitsaufwandes eines Vollzeitstudiums
- die Kenntnis der Zweitsprache
- die Finanzierung des Studiums
- die Frage, ob die Dauer des Studiums in die Lebensplanung passt
- die Fähigkeit zur Selbstreflexion

Im Zuge der Online-Befragung gab es Rückmeldungen dazu, dass Feedback und Austausch mit Lehrenden wie auch Mitstudierenden als sehr wichtig erachtet wurden. Erforderliche zeitliche Flexibilität, um beispielsweise auch in der Freizeit ÖGS-Veranstaltungen besuchen zu können, wurde als Voraussetzung beschrieben. Weiters wichtig ist die Präsenz vor Ort, da ÖGS nicht online vermittelt werden kann, was eine Herausforderung der Ausbildungen während der Coronazeit darstellte.

„Zeitliche Flexibilität ist Voraussetzung [...]. Es wird oft das Gefühl vermittelt, dass das Studium und die ÖGS (und das Eintauchen in die Gehörlosenkultur) einen Großteil unserer Zeit/unsere Lebens ausmachen sollte.“ [Online, Studierende/r 6]

Quelle: Zitat aus der Online-Befragung

5.3 Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienabbrüche

In diesem Abschnitt geht es darum, welche möglichen Gründe die befragten Expert/innen für Studierende sahen, eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung abzubrechen. Hierzu wurden folgende Aspekte genannt:

- ___ Das Berufsbild kann durch bloße Kommunikation nicht immer ausreichend vermittelt werden.
- ___ Das Studium ist zu lang und zu teuer.
- ___ Es gibt nur wenige Anstellungsmöglichkeiten nach Abschluss des Studiums.
- ___ Das Studium entspricht nicht der Persönlichkeit der Studierenden.
- ___ Überforderung durch das Erlernen einer Fremdsprache.
- ___ Es fehlt an Übungsmöglichkeiten für die ÖGS.
- ___ Die Komplexität des ÖGS-Dolmetschens ist nicht bewältigbar.
- ___ Die Anforderung, beim Dolmetschen neutral zu bleiben, ist zu herausfordernd.
- ___ Die Notwendigkeit, eine visuelle Grammatik zu erlernen, überfordert.
- ___ Die Stressbelastung beim Dolmetschen ist zu hoch.
- ___ Es mangelt an der Fähigkeit, einen Übersetzungsprozess zu steuern.
- ___ Die Notwendigkeit, Praktika selbst zu organisieren, führt zum Abbruch.

„Manchen liegt das Studium nicht. Man muss die körperlichen Voraussetzungen mitbringen und resilient sein. Manchmal ist man auch belastenden Situationen ausgesetzt wie Polizeieinvernahmen oder Kindesabnahmen.“ [Expert/in 1]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Eine weitere Frage an die Ausbildungsanbieter war, wie häufig es zu Abbrüchen bzw. Abbruchgefährdungen komme und wann diese Problematik im Studienverlauf gehäuft vorkomme. Ein Anbieter äußerte, dass beim Masterstudium [an der Universität Graz, wo es als bislang einzigem Standort in Österreich entsprechende Masterstudien gibt] die Studierenden meistens in den ersten beiden Semestern das Studium abbrechen, teilweise weil sich der Studienerfolg nicht schnell genug einstelle. Danach bleibe man meistens bis zum Studienende, weil man schon so viel in das Studium investiert habe. Die meisten würden mindestens drei Jahre studieren, weil das Masterstudium in der Mindeststudienzeit von vier Semestern nicht zu schaffen sei. Da es nur eine bestimmte Anzahl von Praxisstunden gebe, brauche man mehr Zeit zum Üben. Module müssten wiederholt werden, weil es an der Übungszeit fehlt. Verzögerungen kommen auch durch ein Fehlen an Prüfungsterminen oder entsprechend zeitlich flexibles Angebot von Modulen zustande. Viele Studierende bräuchten auch wegen der Masterarbeit länger für ihr Studium.

„Im Bachelor haben wir nicht genug Möglichkeiten, um das Gelernte praktisch zu üben. Der Bachelor fokussiert noch auf Theorie und Basiskompetenzen. Erst im dritten Jahr fängt man an, den Text einer anderen Sprache zusammenzufassen – da stellt sich dann heraus, ob man das Umdenken schafft. Man findet das Talent zum ÖGS-Dolmetschen erst im Master heraus.“ [Anbieter/in 1]

Quelle: Zitat aus einem Interview

Weiters wurden die Anbieter gefragt, warum es aus ihrer Sicht zu Abbrüchen während der Ausbildung komme und mit welchen Herausforderungen oder Schwierigkeiten Studierende konfrontiert seien. Hierzu wurden genannt:

- ___ die Notwendigkeit, mit unterschiedlichen Menschen umgehen zu können
- ___ den Blicken von (gehörlosen) Personen ausgesetzt sein und womöglich für Äußerlichkeiten kritisiert werden

- die Fähigkeit, einen Übersetzungsprozess zu steuern
- der geringe Umfang an Präsenzunterricht und die daraus resultierende
- Notwendigkeit des Selbststudiums (wurde in Bezug auf universitäre Angebote genannt)
- der Universitätsbetrieb

Als mögliche Einflussfaktoren auf den Studienerfolg bzw. Studienabbruch wurden folgende als relevant erachtet:

- zu lange Studiendauer
- nicht genügend Durchhaltevermögen der Studierenden
- falsche Einschätzung des Studienaufwandes
- Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Studiums
- mangelnde Vereinbarkeit der Studiendauer mit der Lebensplanung
- keine ausreichende Fähigkeit zur Selbstreflexion

Im Zuge der Kontaktaufnahme mit Abbrecher/innen von den drei zu evaluierenden ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen meldete sich nur ein/e Abbrecher/in für ein Interview. Die erste Frage zu diesem Themenfeld betraf die Frage nach Herausforderungen oder Schwierigkeiten während der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung und nach dem Grund, warum die Ausbildung abgebrochen wurde. Die/der Befragte äußerte wiederholt die Ansicht, dass die größte Herausforderung darin bestand, dass es „fast unmöglich“ sei, das Masterstudium zu ÖGS-Dolmetschen in der Regelstudienzeit zu absolvieren. Ein weiterer Punkt war, dass es im Gegensatz zu anderen Sprachen keine kompletten ÖGS-Nachschlagewerke gebe, man sei beim Erlernen der Gebärdensprache auf das Feedback von anderen angewiesen und müsse sich das Meiste selbst erarbeiten. Wenn man dann auch noch nebenbei arbeiten müsse, erschwere das die Dinge enorm. Gegen Ende des Studiums habe auch die Motivation und Freude gefehlt.

„Eigentlich finde ich es schon ziemlich arg, dass die Professoren einem sagen, dass man das Studium in der Regelstudienzeit nicht schaffen wird. [...] Es gibt zwar schon einige Videos zur Gebärdensprache, aber die sind bei weitem noch nicht vollständig. Und dann gibt es unterschiedliche Dialekte in jedem Bundesland oder Senioren benutzen andere Gebärden als junge Menschen.“

Quelle: Zitat aus einem Interview

Auf die Frage, welche Unterstützung bzw. welche Rahmenbedingungen erforderlich gewesen wären, um die Ausbildung nicht abzubrechen, kam der Wunsch nach mehr Berufspraxis bzw. nach mehr Unterrichtseinheiten mit ÖGS-Dolmetsch-Übungsmöglichkeiten und nach mentaler Unterstützung.

6 Qualitätssicherung in der Ausbildung

6.1 Einleitung

Die Anbieter des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots wurden nach vorhandenen Qualitätssicherungsmaßnahmen in ihren Ausbildungen gefragt. Dies bezog sich einerseits auf Maßnahmen, die das Ausbildungsangebot und die Qualität in der Lehre insgesamt unterstützen sollen. Andererseits ging es bei dieser Frage auch um das Vorhandensein spezieller Unterstützungsmaßnahmen, die Studierende adressieren. Zudem wurden Studierende, Absolvent/innen und Abbrecher/innen gefragt, welche dieser Unterstützungsmaßnahmen sie wahrgenommen bzw. in Anspruch genommen haben bzw. welche ihnen gefehlt haben. Vor diesem Hintergrund wurden von Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen auch Verbesserungsvorschläge zur künftigen Ausgestaltung der Ausbildungen eingeholt. Die Einschätzungen aus den Interviews sind in den folgenden Abschnitten zusammengefasst.

6.2 Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Ausbildung

Hinsichtlich verankerter Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen der hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebote wurden zahlreiche Aktivitäten genannt, die das Ausbildungsangebot sowie die Qualität der Lehre unterstützen sollen. Hierbei muss allerdings zwischen der unterschiedlichen Art der Angebote und verschiedenen Anbieter (z.B. Universität vs. Fachhochschule) differenziert. Damit einher gehen auch unterschiedliche organisatorische und institutionelle Rahmenbedingungen, was grundsätzliche Abläufe betrifft.

- Voraussetzung einer ÖGSDV-Mitgliedschaft für alle Angestellten oder externen Mitarbeiter/innen, die im ÖGS-Masterstudium unterrichten, als eine Art Qualitätssicherung, weil man dadurch verpflichtende Weiterbildungen machen (30 Stunden in drei Jahren) und an Netzwerktreffen teilnehmen muss (einmal alle drei Jahre).
- freiwillige Train-the-Trainer-Programme für ÖGS-Lehrende von anderen ÖGS-Lehrenden, die gefragte Expertisen besitzen
- freiwillige Weiterbildungsangebote für ÖGS-Lehrende zu unterschiedlichen Themen, z.B. maschinelles Übersetzen, Post-Editing (nachträgliche Überarbeitung von maschinengenerierten Übersetzungen; vgl. intercontact translations 2020, online), Arbeiten mit Computer-Assisted-Translation-Tools etc.
- ständiger Kontakt mit Kooperationspartner/innen und zur Gehörlosen-Community, um Trends nicht zu verpassen und ein qualitativ hochwertiges Angebot bieten zu können

- ___ Anpassen des Curriculums an neue Anforderungen in Form von Modulen, um schnell reagieren zu können
- ___ Möglichkeit, ÖGS-Expert/innen zu unterschiedlichsten Themen für den Unterricht einzuladen
- ___ Konversationsstunden mit Gehörlosen (keine Lehrenden!)
- ___ Schulung der Dolmetsch-Praxisanleiter/innen zum Feedback an Studierende
- ___ Anlaufstelle für Beschwerden, wo sich Studierende äußern können oder sich die Studienvertretung mit der Institutsleitung bzw. der/dem Curriculumsvorsitzenden trifft, um Probleme oder Wünsche zu besprechen
- ___ Kontakte zu Lehrenden und Studierenden für regelmäßige Feedbacks
- ___ Einholen von Feedback nach einzelnen Lehrveranstaltungen oder semesterweises Einholen von Feedback
- ___ Onlinefragebögen für Feedback von Studierenden
- ___ Möglichkeit für persönliche Gespräche mit den ÖGS-Lehrenden

„Es genügt nicht zu sagen, Studierende A ist besser als Studierende B. Man muss das genau definieren können. Waren die Gebärden klarer? War die Körpersprache anders? Warum wurde jemand nervös?“ [Anbieter 2]

„Manche Dolmetscher/innen, die Studierende zu einem Termin mitnehmen, meinten, sie wissen nicht genau, wie sie Feedback geben sollen. Daher muss man anleiten, was wertvolles Feedback beinhaltet. Wie leitet man ein Praktikum usw.“ [Anbieter 2]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Die Anbieter wurden zudem gefragt, welche weiteren Maßnahmen zur Qualitätssicherung sie aus ihrer Sicht zusätzlich bräuchten bzw. welche Voraussetzungen hierfür erfüllt sein müssten. Hierzu wurden folgende Punkte geäußert:

- ___ Bedarf an größerer Anzahl von gehörlosen Dozent/innen für ÖGS, das ist für die zukünftige Qualitätssicherung sehr wichtig
- ___ generell Bedarf an mehr Weiterbildungen für gehörlose Lehrende, damit sie auf hohem Niveau unterrichten können
- ___ Bedarf an einer gesicherten Finanzierung und einer guten technischen Ausrüstung

„Ein fachlich hohes ÖGS-Dolmetsch-Niveau ist wichtig und liegt im Trend. Unsere gehörlosen ÖGS-Lehrenden haben als Native Signers viele Kompetenzen, unterrichten aber zu 95% Anfänger/innenkurse. Da fehlt uns ein bisschen der Nachwuchs an ÖGS-Lehrenden, die auf hohem Niveau unterrichten können. Dafür bräuchte man mehr Weiterbildungen, und das ist in ganz Österreich so.“ [Anbieter 1]

Quelle: Zitat aus einem Interview

6.3 Unterstützungsmaßnahmen für Studierende

6.3.1 Vorhandene Unterstützungsmaßnahmen in den Ausbildungen

Auf die Frage, welche Unterstützungsmaßnahmen für Studierende geboten werden, antworteten die Anbieter:

- ___ Angebot zusätzlicher Tutorien als zusätzliche Übungsmöglichkeit für die Studierenden
- ___ Vermittlung der Studierenden zu Vereinen, Gehörlosenambulanzen, Landesverbänden und anderen Stellen
- ___ betreute Pflichtpraktika
- ___ Fokus auf viele praktische Dolmetscher/innenübungen
- ___ Organisieren von Veranstaltungen zu bestimmten Themen (z.B. ein „Frauenspaziergang“, zu dem auch Gehörlose eingeladen werden, damit die Studierenden Praxis sammeln können) und hausinterne Praktika
- ___ interdisziplinäres Arbeiten mit anderen Fachbereichen (aus dem Gesundheitssektor)

„Wir bieten Mentoring für die Praxisbegleitung an, wo die Studierenden ein Beispiel aus der Praxis einbringen und man darüber persönlich diskutiert. Wir sind auch per Skype und E-Mail erreichbar und bieten immer wieder Diskussionen und Gespräche an.“ [Anbieter 3]

Quelle: Zitat aus einem Interview

6.3.2 Von Studierenden, Abbrecher/innen und Absolvent/innen wahrgenommene bzw. in Anspruch genommene Unterstützungsmaßnahmen

Die Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen wurden gefragt, welche Unterstützungsmaßnahmen sie sich während der Ausbildung erwartet und welche sie bislang erhalten bzw. nicht erhalten hätten. Das Vorhandensein von Tutorien, eine funktionierende Kommunikation (Gespräche mit Lehrenden, Antworten auf E-Mails) und die Unterstützung beim Finden von Dolmetscher/innen für die Absolvierung der Praktika wurden lobend erwähnt.

„Ich habe mir relativ wenig Unterstützung erwartet, weil man sich in einem Studium selbst motivieren muss.“ [Absolvent/in 1]

„Wir hatten jedes Jahr oder jedes Semester Tutorien mit höhersemestrigen Studierenden, die mit uns außerhalb der Lehrveranstaltungszeit geübt haben. Das war so drei bis vier Mal im Semester und ist auf jeden Fall sinnvoll. Einen Mentor hat man aber nicht.“ [Absolvent/in 3]

Quelle: Zitate aus den Interviews

Es gab aber auch den Wunsch nach mehr Kommunikation mit Studierenden aus höheren Semestern und nach einer besseren Vorbereitung auf den Berufseinstieg (insbesondere zu betriebswirtschaftlichen Themen für Selbstständige) sowie nach mehr ÖGS-Dolmetsch-Praxis und Unterstützung bei der Suche nach Praktika. Folgende Unterstützungswünsche wurden geäußert:

- mehr Informationen zum Berufseinstieg und bessere Einführung in die Berufspraxis
- mehr Praxisstunden in ÖGS-Dolmetschen
- mehr Informationsaustausch zwischen den Semestergruppen
- psychologische Unterstützung
- mehr Struktur in der Organisation
- andere Verteilung von Klausuren (Endklausur nur einmal im Jahr nicht zielführend)
- schnellere Beantwortung von Mailanfragen
- eine Liste mit Dolmetscher/innen bzw. Institutionen, die sich bereit erklären, Studierende zu Praxiseinheiten mitzunehmen bzw. Unterstützung bei der Praktikumssuche
- finanzielle Unterstützung auch für ältere Studierende

„Die Tutorien von Studierenden in höheren Semestern waren hilfreich. Man konnte Fragen stellen. Und die meisten Lehrenden sind selbst Dolmetscher/innen. Das finde ich toll. Ich bin mit dem Studium sehr zufrieden, nur das Thema Selbstständigkeit kommt etwas zu kurz: Buchhaltung, administrative Sachen usw.“ [Studierende/r 2]

Quelle: Zitat aus einem Interview

6.3.3 Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen zur Reduktion des Drop-outs

Die Anbieter wurden gefragt, welche Maßnahmen aus ihrer Sicht gesetzt werden könnten bzw. sollen, um Studienabbrüche zu verhindern und um die Studierbarkeit sowie als Folge daraus die Abschlussquote zu erhöhen. Dazu wurden folgende Maßnahmen genannt:

- ÖGS als Schulsprache bzw. als Fremdsprache in den Schulen
- zusätzliche Tutorien mit ÖGS-Dolmetsch-Übungsmöglichkeiten für Studierende
- mehr Kontakte zu Kooperationspartner/innen (Gehörlosenvereine, Landesverbände etc.)
- Angebot eines ÖGS-Dolmetsch-Studiums in Wien
- mehr Pflichtpraktika
- Organisation von zusätzlichen Veranstaltungen, um ÖGS-Dolmetsch-Praxis zu sammeln
- ein leichteres Aufnahmeverfahren
- verbesserte Vermittlung von ÖGS-Vorkenntnissen für die Aufnahmeprüfungen
- zusätzlicher ÖGS-Sprachunterricht
- Existenzabsicherung während der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung

„Für unsere Studierenden wären Tutorien sinnvoll, weil doch ein großer Teil bei uns auf Selbststudium basiert. Die Präsenzzeit ist sehr gering, um wirklich alle notwendigen ECTS-Punkte zusammenzubekommen. Das ist sehr herausfordernd. Diesen Prozess mit einem Tutorium oder einer Lehrveranstaltung zu begleiten, wäre sicher hilfreich.“ [Anbieter 3]

Quelle: Zitat aus einem Interview

6.4 Attraktivierung des Ausbildungsangebots

6.4.1 Erforderliche Maßnahmen aus Sicht der befragten Expert/innen

Sowohl die Anbieter von ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen als auch die in die Studie involvierten Expert/innen wurden gefragt, welche Maßnahmen zu einer Attraktivierung der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen beitragen und dadurch zu einem höheren Interesse führen könnten.

Das Thema Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen stand dabei bei allen Anbietern im Mittelpunkt. Das Bewusstsein der Öffentlichkeit für ÖGS als eigenständige Sprache sei noch nicht wirklich ausgeprägt und erfordere zusätzliche Werbemaßnahmen auf unterschiedlichsten Ebenen (soziale Medien, ÖGS als Wahlfach in der Schule, Vorträge, mehr Untertitelungen bzw. ÖGS im Fernsehen bzw. im Internet etc.).

Folgende Maßnahmen wurden als wichtig erachtet:

- generelle Anhebung der geförderten Stundensätze für ÖGS-Dolmetscher/innen
- ausreichende Auftragslage und gerechte Verteilung des Angebots auf Stadt und Land
- Werbebudget für die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen
- Öffentlichkeitsarbeit als Notwendigkeit, um mehr Bewusstsein für ÖGS zu schaffen
- ÖGS-Präsenz im Fernsehen und in den (sozialen) Medien
- intensive Werbemaßnahmen für ÖGS, um den Beruf sichtbarer zu machen
- Verstärkung der Kommunikation zu den Ausbildungen auch in ÖGS
- Ausweitung der akademischen Forschung im Bereich ÖGS
- mehr Chancen für ÖGS-Dolmetscher/innen auf Anstellungen
- Erleichterung des Bewerbungsprozesses für eine ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung
- Verankerung eines ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots in Wien
- mehr Spezialisierungsangebote im Bereich ÖGS

„Im Land Salzburg muss man als Dolmetscher/in manchmal zwei bis drei Stunden im Auto unterwegs sein, um einen 15-Minuten-Termin zu erledigen. Das geht sich in keinster Weise aus und diskriminiert gehörlose Kund/innen am Land, weil die Dolmetscher/innen sich solche Jobs nicht leisten können.“ [Anbieter 3]

*„Wir brauchen dringend ein Werbebudget für unser Ausbildungsangebot. Wir haben keine Möglichkeit für Marketing und auch kein Zeitbudget dafür.“
[Anbieter 3]*

Quelle: Zitate aus den Interviews

Eine weitere Frage an die Ausbildungsanbieter war, ob es besondere Herausforderungen im Kontext der jeweiligen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung gebe. Dabei kam bei allen das Thema gesicherte Finanzierung der Ausbildung zur Sprache, aber auch die Bildungssituation von Gehörlosen, die man für den ÖGS-Unterricht dringend brauche, die aber selbst teilweise Probleme mit Schriftdeutsch hätten. Für die Universitäten ist es offenbar nicht so einfach, ihre Lehrmaterialien aktuell zu halten, insbesondere wenn es um dringend benötigte (und kostenintensive) Videos in Gebärdensprache geht. Folgende Herausforderungen wurden genannt:

- ___ bessere und gesicherte Finanzierung der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung
- ___ generelle Weiterentwicklung und Anhebung des ÖGS-Niveaus durch österreichweit qualitativ hochwertige ÖGS-Vorbereitungslehrgänge auf B2-Niveau
- ___ Bildungssituation Gehörloser in Bezug auf den Erwerb guter Schriftdeutschkenntnisse weiterhin als große Herausforderung
- ___ zu niedrige Studienanfänger/innenzahlen
- ___ veraltetes Lehrmaterial (vor allem neue GS-Videos wären vonnöten, z.B. von unterschiedlichen Gehörlosen mit unterschiedlichen Dialekten auf hohem GS-Niveau)
- ___ Notwendigkeit für eine österreichweite Plattform für Videokorrekturen oder Videokommentare, worauf alle ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsanbieter zugreifen können (Datenbank mit ÖGS-Lehrvideos).

„Sowohl die gehörlosen als auch die hörenden Studierenden haben Probleme mit der Zweitsprache. Die Gehörlosen werden im Bildungsbereich benachteiligt und haben mit dem Schriftdeutsch Probleme. Die Hörenden haben Probleme mit der Gebärdensprache, die noch immer diskriminiert wird. Das wirkt sich zwar unterschiedlich aus, bereitet aber beiden Seiten Schwierigkeiten.“ [Anbieter 3]

„In ÖGS muss man viel mit Videos arbeiten, aber unsere Videos dürfen nur maximal 500 MB haben, da stoßen wir an die Grenzen. Speicherplatz ist ein Problem, die Studierenden müssen alles komprimieren, aber es wäre wichtig, größere Dateiformate hochladen zu können. In dieser Hinsicht sind wir sehr stark an die Unirichtlinien und Vorgaben gebunden.“ [Anbieter 1]

Quelle: Zitate aus den Interviews

6.4.2 Erforderliche Maßnahmen aus Sicht der Studierenden, Absolvent/innen, Abbrecher/innen

Zum Thema künftige Verbesserungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten für die Ausbildung wurde u.a. immer wieder der Wunsch nach mehr ÖGS-Dolmetsch-Praxis geäußert, nach mehr Informationen zum Thema Selbstständigkeit oder es wurde die

Problematik angesprochen, dass Dolmetscher/innen nicht dafür bezahlt werden, wenn sie ÖGS-Praktikant/innen zu Kund/innen mitnehmen, was immer wieder eine große organisatorische Herausforderung darstelle. Gewünscht ist daher:

- mehr Informationen zum Beruf am Anfang des Studiums
- Einführung eines Schnuppertags
- mehr ÖGS-Dolmetsch-Praxisstunden
- mehr Fokus auf das Thema Selbstständigkeit
- mehr Kontakt/Austausch mit Gebärdendolmetscher/innen schon im Bachelorstudium (in Bezug auf das Studienangebot in Graz)
- Masterstudium sollte innerhalb von zwei Jahren machbar sein (in Bezug auf das Studienangebot in Graz)
- Erhöhung des ÖGS-Dolmetschanteils im Studium (in Bezug auf das Studienangebot in Graz)
- Lehrveranstaltung zu Berufsethik für Gebärdensprachdolmetscher/innen
- Aufnahme von ÖGS in das Lehramtsstudium
- Finanzierung/Entlohnung von ÖGS-Dolmetsch-Praxisanleiter/innen
- flexiblere Handhabung von Wiederholungsprüfungen, häufigere Termine
- bessere Organisation, rechtzeitige Information über Änderungen und mehr Transparenz
- hörende Studierende müssen mehr Chancen bekommen, das Voicen zu üben
- gehörlose Studierende benötigen mehr Praxis in Teamarbeit (Zusammenarbeit zwischen hörenden und gehörlosen Dolmetscher/innen)
- Weiterbildungen anbieten und damit auf Feedback von ÖGS-Dolmetscher/innen aus der Berufspraxis reagieren
- Einsatz von lehrenden Dolmetscher/innen, die hauptberuflich unterrichten und nicht hauptberuflich Dolmetschen, wegen besserer Erreichbarkeit
- mehr Feedback und Lehre von ÖGS-Muttersprachler/innen
- International Sign Language und mehr unterschiedliche ÖGS-Dialekte kennenlernen
- mehr berufspraktische Aspekte aufnehmen, wie z.B. zu Dolmetschen am Telefon
- mehr Praxis im Videodolmetschen
- mehr Tutorien und mehr Mentoring
- mehr Informationen zur Nutzung von Technologien und zum Datenschutz
- mehr Informationen zu den unterschiedlichen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Förderung von ÖGS-Dolmetschleistungen) in den verschiedenen Bundesländern

„Man sollte statt einigen Veranstaltungen Fächer zu Themenbereichen einführen, in denen man später arbeiten wird, z.B. zu Bildungsdolmetschen an Schulen oder zur Arbeit mit gehörlosen Kindern. Das fände ich total wichtig. Dazu gibt es aktuell nichts.“ [Studierende/r 3]

„Wenn ich erzähle, was ich mache, dann fragen mich alle: ‚Was ist das? Das kann man studieren?‘ Es wäre wichtig, ÖGS-Dolmetschen bekannter zu machen.“ [Studierende/r 4]

„Mein gesamtes Repertoire an Gebärdensprache in den ersten Jahren war eigentlich nur von einer lehrenden Person abhängig. Ich kann quasi nur die Gebärdensprache von einer einzigen Person. Jetzt bin ich in Wien in der Gehörlosencommunity und sehe völlig unterschiedliche Gebärden, Stile, Niveaus. Man braucht mehr gehörlose Lehrende mit verschiedenen Stilen.“ [Absolvent/in 1]

„Es gibt eine große Vielzahl an Gebärden, die man verwenden kann, z.B. im Umgang mit Kindern, Erwachsenen, Senior/innen, Jugendlichen. Da gibt es große Unterschiede und da fehlt der Feinschliff. Das kommt in der Ausbildung nicht vor.“ [Absolvent/in 5]

„Ich würde es gut finden, wenn wir mehr ÖGS Unterricht hätten bzw. auch öfter Vereine oder Schulen besuchen. Aufgrund der vielen anderen zu absolvierenden Vorlesungen und Lehrveranstaltungen kommt meiner Meinung nach der ÖGS Unterricht ein wenig zu kurz. Auch Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu gehörlosen Personen/ Vereinen etc. wäre wünschenswert. Ich glaube, dass es dann in den 3 Jahren bis zum Bachelor möglich wäre, auf einem besseren Niveau zu sein und vor allem besser auf den Master vorbereitet wäre.“ [Online, Studierende/r 7]

Quelle: Zitate aus den Interviews und aus der Online-Befragung

Eine weitere Frage an die drei Zielgruppen war, den Zeitrahmen, die Infrastruktur und die Organisation der Ausbildung zu bewerten und auch hierzu Verbesserungsvorschläge zu machen. Grundsätzlich war die Mehrheit der Befragten mit der Ausbildung großteils zufrieden, dennoch gab es individuelle Verbesserungswünsche. Hierbei wiederholten sich viel Punkte, die schon in vorigen Kapiteln angesprochen wurden.

- rechtzeitige Übermittlung von Terminen zu Semesterbeginn
- Zeitrahmen ist eher aufwändig und erfordert viel Selbstdisziplin
- zusätzliche Prüfungstermine im Masterstudium wären notwendig
- Man sollte schon im Bachelorstudium einzelne Dolmetschübungen als Vorbereitung für das Masterstudium anbieten, um zu erkennen, ob man dafür geeignet ist.
- Man müsste die „offizielle“ Studiendauer der tatsächlichen Studiendauer anpassen (bezieht sich auf das Bachelor- und Masterangebot in Graz)
- weniger Pausen zwischen den Modulen (bezieht sich auf den ULG in Salzburg)
- offene und einsehbare Benotungskriterien
- mehr Kommunikation zwischen dem Organisationsteam, den Referent/innen und den Studierenden
- intensiver Unterricht im Simultandolmetschen bereits im ersten Studienjahr des Masterangebots wäre notwendig
- unklare Informationsflüsse, bis wann Hausaufgaben zu erledigen sind
- Feedback zur Notenvergabe wäre wünschenswert

- ___ Cloudservice sollte angeboten werden, damit man auf das ganz Material (Vorträge, Videos, Praxisunterlagen etc.) zugreifen kann
 - ___ ULG sollte einen Zugang zu Microsoft Office 365 anbieten
-

„Im ersten Studienjahr vom Master muss man sich auf viele wissenschaftliche Sachen konzentrieren und schnuppert nur ins Dolmetschen. Dann hat man nur noch ein Jahr, um das Dolmetschen zu lernen, und kein Mensch kann Simultandolmetschen in einem Jahr lernen. Daher schafft auch niemand das Studium in der Mindeststudienzeit.“
[Absolvent/in 1]

„Die Dolmetscher/innen erfahren selbst zu spät, wann sie wo arbeiten werden. Danach haben sie erst Zeit für das Unterrichten. Ich musste teilweise Dinge absagen, weil plötzlich eine Stunde zum praktischen Dolmetschen angesetzt war. Da sollte man eine bessere Lösung finden.“ [Absolvent/in 3]

Quelle: Zitate aus den Interviews

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots

7.1 Einleitung

Vor dem Hintergrund der Skizzierung der Bedarfslage, der Beschreibung des Ausbildungsangebots im Bereich ÖGS-Dolmetschen sowie der Interviews mit Anbietern des evaluierten hochschulischen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots, den übergeordneten Expert/innen sowie Interviews/Online-Befragung bei Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen (Drop-outs) wurden Trends und Entwicklungen im Gebärdensprachdolmetschen und deren Einfluss auf das bestehende Ausbildungsangebot, Motive und Erwartungen an die Ausbildung, Faktoren und Rahmenbedingungen für Studienerfolg bzw. für Studienabbrüche, Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Ausbildung sowie vorhandene und in Anspruch genommene Unterstützung während der Ausbildungen dargestellt.

Im vorliegenden Kapitel werden auf dieser Basis Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots abgeleitet. Die Maßnahmen sind auf die Bereiche Rahmenbedingungen, Qualitätssicherung, Unterstützung sowie Attraktivierung aufgeteilt.

7.2 Maßnahmen zu Rahmenbedingungen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen

Vorweg zu erforderlichen Maßnahmen im Bereich Qualitätssicherung, Unterstützung und Attraktivierung sei die Rahmenbedingung der Finanzierung gestellt. Aus den Interviews mit den Ausbildungsanbietern, insbesondere im universitären Bereich, ging klar hervor, dass für den weiteren Ausbau des ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots finanzielle Unterstützung in verschiedenen Bereichen wesentlich ist: Dies betrifft die Finanzierung an den Standorten selbst (z.B. Infrastruktur, Lehrmaterialien) bis hin zur Voraussetzung, akademische ÖGS-Dolmetsch-Lehrende für dieses Ausbildungsniveau hinreichend zu qualifizieren. Die Anbieter stehen einerseits vor der Herausforderung, dass das akademische Niveau der Ausbildung anerkannt wird und der Ausbau zunehmend erfolgt, gleichzeitig nicht ausreichend qualifiziertes Lehr- und Praxispersonal dafür zur Verfügung steht. Die Zugangsvoraussetzungen müssen verbessert werden, indem beispielsweise österreichweit einheitliche und qualitativ hochwertige Vorbereitungslehrgänge erfolgen. Gleichzeitig fehlt es an Personal, um zu viele Studierende gleichzeitig ausreichend betreuen zu können.

In der Zusammenschau können folgende Maßnahmenempfehlungen abgeleitet werden:

- ___ Niedrigschwellige Verankerung von Österreichischer Gebärdensprache als Schulsprache und damit Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Inklusion
- ___ Erhöhung des Angebots an ÖGS-Dolmetscher/innen in der Oberstufenausbildung
- ___ Erleichterung des Zugangs zu ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen und Verankerung eines österreichweiten Standards in der Qualität der Ausbildung in ÖGS-Vorbereitungslehrgängen auf B2-Niveau
- ___ Gesicherte Finanzierung von ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen vonseiten des Staates bzw. der zuständigen Ministerien
- ___ Erhöhung der finanziellen Unterstützung in unterschiedlichsten Bereichen: für die Studierenden, für technische Ausrüstung, für Lehrmaterialien, für die Weiterbildung von ÖGS-Lehrenden, für qualitativ hochwertige ÖGS-Vorbereitungskurse österreichweit, um die relativ strengen Aufnahmeprüfungen von ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen bestehen zu können

„Wenn der Bund die ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen finanzieren würde, dann hätten wir die Möglichkeit, jene Personen dauerhaft weiterzubilden, die z.B. noch nicht das Bachelorniveau haben. Da sind uns derzeit noch die Hände gebunden, daher schauen wir primär auf Bewerber/innen aus unserem Bundesland, da wir auch Vorgaben vom Land haben, mehr Dolmetscher/innen für das eigene Bundesland auszubilden.“ [Anbieter 2]

Quelle: Zitat aus einem Interview

7.3 Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung

Dieser Abschnitt fokussiert auf erforderliche Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung in den Ausbildungen. Zwar gibt es hier bereits eine Vielzahl an Aktivitäten an den verschiedenen Standorten, deren Ausmaß ist allerdings unterschiedlich und auch von der Ausrichtung der Ausbildung (Praxisorientierung) sowie der vorhandenen Finanzierung erforderlich. Um die Qualität für die künftige ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung zu gewährleisten bzw. zu erhöhen, gibt es folgende Empfehlungen:

- ___ Erhöhung der Weiterbildungen für ÖGS-Dolmetsch-Lehrende: Verankerung des akademischen Niveaus in der Ausbildung auch auf Ebene der dafür erforderlichen Lehrkräfte, an welchen es derzeit mangelt
- ___ Festlegung von einheitlichen Qualitätsstandards für Lehrende in der ÖGS bzw. ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung (z.B. Mitgliedschaft bei ÖGSDV) und damit einhergehende Verpflichtungen zu Weiterbildungen
- ___ Native Signers, als ÖGS-Muttersprachler/innen, werden in höherer Anzahl als Lehrende benötigt. Hierfür ist deren Inklusion von Ausbildungsbeginn an (also bereits in der Schule) erforderlich, damit auch deren Deutschkenntnisse entsprechend ausgebildet werden.
- ___ Verbesserung des zur Verfügung stehenden Lehrmaterials, v.a. im für die ÖGS wichtigen Bereich an Videomaterial: Aktualisierung von Videomaterial,

- Regionalisierung und Berücksichtigung von Dialekten, Verbesserung der Uploadkapazitäten, Einsatzfähigkeit des Videomaterials (z.B. Bearbeitbarkeit, um im Unterricht passend eingesetzt werden zu können)
- ___ Systematische Lehrveranstaltungsevaluierungen durch die Studierenden und Einbindung der Ergebnisse in die Überarbeitung der Curricula
- ___ Verankerung von Ansprechpartner/innen je Ausbildungsstandort für die Studierenden, um z.B. Herausforderungen, Probleme oder Wünsche deponieren zu können
- ___ Regelmäßiger Austausch mit der Community zu den vorhandenen Ausbildungen und Einbindung in der modularen Anpassung von Curricula (indem z.B. Trends und Entwicklungen in der curricularen Ausgestaltung aufgegriffen werden)
- ___ Modulare Ausgestaltung der Curricula, wo erforderlich, um besser auf neue Anforderungen und Entwicklungen reagieren zu können
- ___ Finanzierung und Schulungsmaßnahmen der ÖGS-Dolmetsch-Praxisanleiter/innen (z.B. Train-the-Trainer-Angebote im Hinblick auf Ablauf der Anleitung, Geben von Feedback)
- ___ Verankerung der Möglichkeit, zusätzliche ÖGS-Expert/innen als Lehrende einzuladen, um das Curriculum flexibler an Entwicklungen anpassen zu können (z.B. zu bestimmten Themen, neuen Trends)
- ___ Verankerung von (freiwilligen) Möglichkeiten zusätzlichen Austausches zur Vertiefung der Praxis (z.B. Konversationsstunden mit Gehörlosen, Veranstaltungen, hausinterne Praktika)
- ___ Pool an ÖGS-Dolmetsch-Expert/innen und ÖGS-Dolmetsch-Praxisanleiter/innen, die für Praktikumsplätze kontaktiert werden können (und entsprechend finanziert werden)

7.4 Maßnahmen im Bereich der Unterstützung

Neben den übergeordneten Maßnahmen (z.B. Finanzierung, Vorbildung der Lehrenden) und den Maßnahmen zur Qualitätssicherung bedarf es einer Verstärkung der Unterstützungsangebote für Studierende. Das diesbezügliche Angebot ist recht unterschiedlich zwischen den Standorten. Als insgesamt relevant sind die folgenden Empfehlungen abzuleiten:

- ___ (Berufsbegleitende) ÖGS-Studierende brauchen mehr Unterstützung, weil es im Vergleich zu anderen Fremdsprachen länger dauert, ÖGS zu lernen (als Ausgangsbasis für das Dolmetschen)
- ___ Verstärkung des Angebots an qualitativ hochwertigen Vorbereitungskursen für ÖGS auf B2-Niveau (entspricht auch einem Maßnahmenvorschlag in Punkt 7.2)
- ___ Verstärkung der ÖGS-Dolmetsch-Übungsangebote in Form von Tutorien und angeleiteter Praxisstunden
- ___ Verstärkung der Mentoringprogramme für die Studierenden
- ___ Verankerung von Möglichkeiten, Prüfungen rascher wiederholen zu können, ohne dass sich das Studium dadurch um ein Jahr verzögert / Verankerung zusätzlicher bzw. flexiblerer Prüfungstermine (betrifft die universitäre Ebene)
- ___ Verankerung von Cloud-Services, wo noch nicht vorhanden, um Zugriff auf Unterrichtsmaterial, Videos, Praxisunterlagen etc. zu erleichtern

- ___ Früherer Einzug des Themas Dolmetschen und Kontakt zu Gebärdensprachdolmetscher/innen bereits im Bachelorstudium (betrifft die universitäre Ebene)
- ___ Erhöhung der finanziellen Unterstützung von ÖGS-Dolmetsch-Studierenden (v.a. bei älteren Studierenden) bzw. Existenzabsicherung während der Ausbildung
- ___ Erhöhung der Organisation und Planbarkeit im Studium, wo erforderlich (v.a. bei universitären/berufsbegleitenden Angeboten erforderlich, z.B. rechtzeitige Information über Änderungen)
- ___ Angebot einer Lehrveranstaltung zu Berufsethik für Gebärdensprachdolmetscher/innen
- ___ Angebot im Curriculum von Informationen/Lehrveranstaltungen zur Nutzung von Technologien, zum Datenschutz, zur selbstständigen Tätigkeit (Anforderungen, Administratives etc.) zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für ÖGS-Dolmetschen in den verschiedenen Bundesländern
- ___ Verbesserung der Betreuung der Studierenden bei Pflichtpraktika (im Hinblick auf Vermittlung von Praktikumsplätzen, Betreuung/Mentoring während des Praktikums, Angebot der Anzahl von Praktika während der Ausbildung)
- ___ Idealerweise: Pool an ÖGS-Dolmetsch-Praxisanleiter/innen (siehe Punkt 7.2) und Unterstützung bei der Vermittlung der Studierenden zu Praktika
- ___ Idealerweise: Pool an ÖGS-Dolmetsch-Kontakten und Unterstützung bei der Vermittlung der Absolvent/innen zu Arbeitsplätzen
- ___ Idealerweise: österreichweite Plattform bzw. Datenbank mit ÖGS-Lehrvideos und Verankerung der Möglichkeit für Videokorrekturen oder Videokommentare, auf welche alle Ausbildungsanbieter Zugriff haben

7.5 Maßnahmen im Bereich der Attraktivierung

Für die Attraktivierung des Angebots sind Marketing und Öffentlichkeitsarbeit relevant, um generell zur Bekanntheit von ÖGS und zur Inklusion in der Gesellschaft durch vollständige Anerkennung dieser Sprache beizutragen. Auf diesem Weg können auch die mit einer ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung verbundenen Berufsbilder bekannter gemacht werden und die entsprechenden Angebote beworben werden. Folgende Empfehlungen gibt es hierzu:

- ___ Weiterer Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zu ÖGS sowie ÖGS-Dolmetschen (z.B. über Social Media, Fernsehen)
- ___ Unterstützung der Ausbildungsanbieter in der Öffentlichkeitsarbeit, v.a. im Bereich der Universitäten, und Aufstockung von deren Werbebudgets
- ___ Angebot von Schnuppertagen, um Einblick in das Berufsbild zu erhalten
- ___ Transparente Information über das Berufsfeld und die Einsatzmöglichkeiten von ÖGS-Dolmetscher/innen
- ___ Transparente Information über die in Österreich vorhandenen ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsmöglichkeiten, die damit verbundenen Zugangsvoraussetzungen, die realistische Dauer und die damit verbundenen beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss der Ausbildungen (im universitären Bereich v.a. Differenzierung zwischen Bachelor und Master)

- ___ Generelle Anhebung der verrechenbaren Stundensätze für ÖGS-Dolmetscher/innen, höhere Stundensätze für ÖGS-Dolmetscher/innen in Anstellungen
- ___ Schaffen eines (berufsbegleitenden) ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangebots in Wien, da insbesondere hier Bedarf besteht
- ___ Flexibleres Schaffen von Spezialisierungsangeboten im Bereich ÖGS-Dolmetschen
- ___ Erleichterung des Zugangs zu ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen
- ___ Schaffen von mehr Anstellungsmöglichkeiten für ÖGS-Dolmetscher/innen (selbstständige Betätigung hält viele davon ab, diese Tätigkeit allein auszuüben)
- ___ Erhöhung des Angebots von hochwertigen ÖGS-Ausbildungen (derzeit bestehen in Österreich sehr unterschiedliche Niveaus) zur Vermittlung einheitlich guter Qualifikationen für den Zugang, aber auch für künftige ÖGS-Lehrende in ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungsangeboten
- ___ Ausweitung der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen auf weiterführende, spezialisierende, modularisierte Masterangebote, wenn bis dato nur ein Bachelorprogramm am Standort vorhanden ist
- ___ Stärkere Einbindung von gehörlosen Dozent/innen in den Ausbildungen (Stichwort Native Signers), was wiederum höhere Qualifizierungsmöglichkeiten für akademische Lehre voraussetzt

A1 Literaturverzeichnis

3s (Sigrid Mannsberger-Nindl/Klaus Lehner) (2023): Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für einen geplanten FH-Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen der Fachhochschule Kärnten. Wien, unveröffentlichter Projektbericht.

AMS Ausbildungsbildungskompass (2024): Lehrgang Kommunikationsassistentz. Online: <https://www.ausbildungskompass.at/ausbildungen/108517-lehrgang-kommunikationsassistentz/> (Zugriff: 24.06.2024).

AMS Berufslexikon (2024a): GesprächsdolmetscherIn. Online: <https://www.berufslexikon.at/berufe/2291-UebersetzerIn-und-DolmetscherIn-Gespraechsdolmetschen-Uebersetzen/#anforderungen> (Zugriff: 24.02.2024).

AMS Berufslexikon (2024b): GebärdensprachdolmetscherIn. Online: <https://www.berufslexikon.at/berufe/2932-GebaerdensprachdolmetscherIn/> (Zugriff: 24.02.2024).

AQ Austria (2024a): Bewerber/innen – Aufgenommene in Bachelor- und Diplomstudiengängen je Erhalter, Studiengang und Organisationsformteil, Studienjahre 2019/20-2023/24 (unveröffentlichte Datenauswertung), Wien.

AQ Austria (2024b): Aufgenommene nach Herkunftsbundesland je Erhalter, Studiengang und Organisationsformteil, Studienjahre 2019/20-2023/24 (unveröffentlichte Datenauswertung), Wien.

Austrian Digital Value (2023): KI und Gebärdensprache: eine spannende Kombination. 24. Februar 2023. Online: <https://www.adv.at/ki-und-gebaerdensprache-eine-spannende-kombination/> (Zugriff: 24.02.2024).

BIC.at (2024): Gebärdensprachdolmetscher*in. Online: https://www.bic.at/berufsinformation.php?beruf=gebaerdensprachdolmetscher*in&brfid=1788&tab=3 (Zugriff: 14.06.2024).

BLWG – Fachverband für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung e.V. (2024): GIB – Gesellschaft:Inklusion:Bildung. Online: <https://blwg.eu/gib/> (Zugriff: 11.11.2024).

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2017): Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich 2016. Beschlossen am 22. August 2017. Online: <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=428> (Zugriff: 24.02.2024).

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (2023): Evaluierung des Ausbildungsangebots zur/zum ÖGS-Dolmetscher/in. Einladung zur Anbotlegung zur Durchführung einer Evaluierungsstudie samt Berichtlegung. Unveröffentlichte Ausschreibungsunterlage. BMBWF.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung BMBWF (2024a): uni:data – Datenbankabfrage aller von ordentlichen Studierenden belegten Studien im ersten Semester nach Universitäten. Online: <https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx> (Zugriff: 24.06.2024).

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung BMBWF (2024b): uni:data – Datenbankabfrage aller ordentlichen Studienabschlüsse nach Universitäten. Online: <https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx> (Zugriff: 24.06.2024).

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (2024): Studienangebote Gebärdensprachdolmetscher. Online: <https://bdue.de/gsd-ausbildung> (Zugriff: 24.06.2024).

Equalizent (2024a): Für Hörende. Online: <https://equalizent.wien/fuer-hoerende> (Zugriff: 24.07.2024).

Equalizent (2024b): Lehrgang Kommunikationsassistent. Online: <https://equalizent.wien/fuer-hoerende/kursliste/kursdetail/lehrgang-kommunikationsassistent/kommunikationsassistent> (Zugriff: 25.02.2024).

Equalizent (2024c): Handsup. Online: <https://handsup.wien/> (Zugriff 26.06.2024).

European Forum of Sign Language Interpreters (EFSLI) (2024): Members. Online: <https://efsli.org/about/members/> (Zugriff: 24.02.2024).

fh gesundheit (2023): Gebärdensprachdolmetschen. Informationen zum FH-Bachelor-Studiengang. Online: https://www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg_gsd_bachelor_imagefolder_web_2023-08-01 (Zugriff: 14.06.2024).

fh gesundheit (2024): Gebärdensprachdolmetschen. FH-Bachelor-Studiengang. Online: <https://www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=studium/bachelor/gebaerdensprachdolmetschen11> (Zugriff: 14.06.2024).

FH Kärnten (2024): Dolmetschen: Österreichische Gebärdensprache – Deutsch. Bachelor of Arts in Cultural Studies. Online: <https://www.fh-kaernten.at/studium/gesundheit-soziales/bachelor/gebaerdensprachdolmetschen> (Zugriff: 14.06.2024).

Gehörlosenverband München und Umland e. V. (GMU) (2019): Warum Gebärdensprach-Avatare nicht die Überhand gewinnen sollten. 5. Juli 2019. Online: <https://www.gmu.de/warum-gebaerdensprach-avatare-nicht-die-ueberhand-gewinnen-sollten/> (Zugriff: 24.02.2024).

GESDO (2023): Fachausbildung Gebärdensprachdolmetschen. Online: <https://gesdo.at/impressum-2/> (Zugriff: 24.06.2024).

GIB-BLWG (2024): Staatliche Prüfung für Gebärdensprachdolmetscher. Online: <https://www.giby.de/angebot/dolmetscherpruefung-kurse> (Zugriff: 24.07.2024).

Grbic, Nadja (2010): Der Unterschied zwischen Dolmetschen und Übersetzen in der Gebärdensprache. Besonderheiten beim Übertragen schriftlicher Texte in die Österreichische Gebärdensprache – Eine Fallstudie. Online: <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/content/titleinfo/213380/full.pdf> (Zugriff: 11.11.2024).

Hochschule Fresenius (2024a): Gebärdensprachdolmetschen (B.A.). Online: <https://www.hs-fresenius.de/berufsbegleitend/bachelor/gebaerdensprachdolmetscher/> (Zugriff: 24.07.2024).

Hochschule Fresenius (2024b): Zulassungsvoraussetzungen. Online: <https://www.hs-fresenius.de/zulassung/> (Zugriff: 24.07.2024).

Hochschule Landshut (2024): Gebärdensprachdolmetschen. Bachelor. Online: <https://www.haw-landshut.de/fakultaeten/interdisziplinaere-studien/studium/bachelor-studiengaenge/gebaerdensprachdolmetschen> (Zugriff: 24.07.2024).

Hochschule Magdeburg (2024): Gebärdensprachdolmetschen. Online: <https://studieren.h2.de/studiengaenge/bachelor/gebaerdensprachdolmetschen> (Zugriff: 24.07.2024).

IHS (Jakob Hartl, Martin Unger) (2014): Abschätzung der Bedarfslage an ÖGS-DolmetscherInnen in Primär-, Sekundär- und Tertiärbildung sowie in Bereichen des täglichen Lebens. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministeriums für Bildung und Frauen, Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. September 2014. Wien: IHS. Online: https://www.bmbwf.gv.at_dam_oegs_bedarfslage_dolmetsch-3.pdf (Zugriff: 24.02.2024).

intercontact translations (2020): Post-Editing – eine Notwendigkeit bei maschineller Übersetzung (MÜ). 13. August 2020. Online: <https://www.inter-contact.de/blog/post-editing-bei-maschinellem-uebersetzung#:~:text=Als%20Post%2DEditing%20bezeichnen%20%C3%9Cbersetzer,meist%20nicht%20100%20%25%20%C3%BCberzeugen%20k%C3%B6nnen> (Zugriff: 24.04.2024).

Lehrkräfteakademie.hessen.de (2024): Staatliche Prüfung. Berufseingangszertifikate für Dolmetscher und Übersetzer. Online: <https://lehrkraefteakademie.hessen.de/besondere-staatliche-pruefungen/berufseingangszertifikate-fuer-dolmetscher-und-uebersetzer> (Zugriff: 24.07.2024).

Kurier (2024): Schule: Neuer Lehrplan soll Gebärdensprache stärken. 10.03.2024. Online: <https://kurier.at/politik/inland/ gehoerlose-lehrplan-gebaerdensprache-staerken-schule-bildung/402813643> (Zugriff: 24.04.2024).

LingaTel (2024): Ferndolmetschen / Ferndolmetscher. Online: <https://www.lingatel.de/ferndolmetscher> (Zugriff: 24.06.2024).

ÖGLB (2021): Begriffe und Themen aus der Welt der Gehörlosigkeit. Online: https://www.oeglb.at/wp-content/uploads/2021/10/Glossar_Presse-2021k13.10..pdf (Zugriff: 24.07.2024).

ÖGLB (2022): Inklusiver Lehrplan bringt ÖGS in alle Schulfächer. 28. September 2022. Online: <https://www.oeglb.at/inklusive-lehrplan-bringt-oegs-in-alle-schulfaecher/> (Zugriff: 24.02.2024).

ÖGLB (2024): Lehrplan ÖGS: Unterricht in der AHS-Oberstufe ab 2026. 24. April 2024. Online: <https://www.oeglb.at/lehrplan-oegs-unterricht-in-der-ahs-oberstufe-ab-2026/> (Zugriff: 24.06.2024).

ÖGSDV (2023): Berufseignungsprüfung zum/zur Gebärdensprach-DolmetscherIn. Stand: Jänner 2023. Online: https://oegsdv.at/wp-content/uploads/2023/02/Pruefungsordnung_Berufseignungspruefung-des-OeGSDV_Jaen2023.pdf (Zugriff: 30.03.2024).

ÖGSDV (2024a): Ausbildungsmöglichkeiten. Online: https://oegsdv.at/wege_zum_beruf/ausbildungsmoeglichkeiten/ (Zugriff: 14.06.2024).

ÖGSDV (2024b): Berufseignungsprüfung. Online:
https://oegsdv.at/wege_zum_beruf/berufseignungspruefung/ (Zugriff: 14.06.2024).

ÖGSDV (2024c): Gebärdensprachdolmetschen. Online:
<https://oegsdv.at/dolmetschen/gebaerdensprachdolmetschen/> (Zugriff: 24.02.2024).

ÖGSDV (2024d): Gehörlosigkeit. Online:
<https://oegsdv.at/gebaerdensprache/gehoerlosigkeit/> (Zugriff: 24.02.2024).

ORF.AT (2023): Inklusion in Österreich im Rückwärtsgang. 19.06.2023. Online:
<https://orf.at/stories/3320755/> (Zugriff: 24.02.2024).

Pädagogische Hochschule Heidelberg (2024): B.A. Gebärdensprachdolmetschen.
Online: <https://www.ph-heidelberg.de/studium/interesse-am-studium/studienangebot/bachelor-studiengaenge/ba-gebaerdensprachdolmetschen/>
(Zugriff: 24.07.2024).

Rechtsinformationssystem des Bundes (2024a): Bundesrecht konsolidiert. Artikel 8.
Online:
<https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40066723> (Zugriff: 11.11.2024).

Rechtsinformationssystem des Bundes (2024b): Bundesrecht konsolidiert:
Gewerbeordnung 1994 § 5, Fassung vom 05.09.2022. Online:
<https://ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007517&FassungVom=2022-09-05&Artikel=&Paragraf=5&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Zugriff: 11.11.2024).

Sozialministeriumsservice (2024): Unterstützungsangebote für schwerhörige und
gehörlose Menschen – Gebärdensprachdolmetschung. Stand: 01.01.2024. Online:
<https://sozialministeriumsservice.at> (Zugriff: 02.04.2024).

Universität Graz (2017a): Curriculum für das Bachelorstudium Transkulturelle
Kommunikation. Mitteilungsblatt der Karl-Franzens-Universität Graz, 29.06.2017.
Online: <https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/de/2016-17/38.n/pdf/> (Zugriff:
24.06.2024).

Universität Graz (2017b): Curriculum für das Masterstudium Übersetzen.
Mitteilungsblatt der Karl-Franzens-Universität Graz, 29.06.2017. Online:
<https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/de/2016-17/38.o/pdf/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Graz (2017c): Curriculum für das Masterstudium Übersetzen und
Dialogdolmetschen. Mitteilungsblatt der Karl-Franzens-Universität Graz, 29.06.2017.
Online: <https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/de/2016-17/38.p/pdf/> (Zugriff:
24.06.2024).

Universität Graz (2022a): Wissensbilanz 2021 Universität Graz. Mitteilungsblatt der
Karl-Franzens-Universität Graz, 25.05.2022. Online: <https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/de/2021-22/32.b/pdf> (Zugriff: 24.03.2024).

Universität Graz (2022b): Equality. Zahlen, Fakten, Analysen Chancengleichheit an
der Uni Graz. 2022. Online: https://static.uni-graz.at/fileadmin/Koordination-Gender/Gleichstellung/Zahlen_Fakten_2022_webdatei.pdf (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Graz (2023): Wissensbilanz 2022 Universität Graz. Mitteilungsblatt der
Karl-Franzens-Universität Graz, 31.05.2023. Online: <https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/de/2022-23/32.a/pdf> (Zugriff: 24.03.2024).

Universität Graz (2024a): Fachbereich Österreichische Gebärdensprache. Online: <https://translationswissenschaft.uni-graz.at/de/sprachen/gebaerdensprache-oegs/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Graz (2024b): Transkulturelle Kommunikation, Übersetzen und Dolmetschen Studierenden. Online: <https://translationswissenschaft.uni-graz.at/de/studienservice/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Graz (2024c): Transkulturelle Kommunikation. Bachelorstudium. Online: <https://www.uni-graz.at/de/studium/bachelorstudien/transkulturelle-kommunikation/> (Zugriff: 24.04.2024).

Universität Graz (2024d): Übersetzen. Masterstudium. Online: <https://www.uni-graz.at/de/studium/masterstudien/uebersetzen/> (Zugriff: 24.04.2024).

Universität Graz (2024e): Übersetzen und Dialogdolmetschen. Masterstudium. Online: <https://www.uni-graz.at/de/studium/masterstudien/uebersetzen-und-dialogdolmetschen/> (Zugriff: 24.04.2024).

Universität Graz (2024f): Über das Studium. Online: <https://was-studieren.uni-graz.at/de/transkulturelle-kommunikation/ueber-das-studium/studieninhalte/> (Zugriff: 11.11.2024).

Universität Hamburg (2024a): Gebärdensprachdolmetschen (B.A.). Online: <https://www.slm.uni-hamburg.de/studium/studiengaenge/ba-studiengaenge/gebaerdensprachdolmetschen.html> (Zugriff: 24.07.2024).

Universität Hamburg (2024b): Informationen zum NC. Online: <https://www.uni-hamburg.de/campuscenter/bewerbung/informationen-nc.html> (Zugriff: 24.07.2024).

Universität Hamburg (2024c): Nebenfachangebot in den Bachelor-of-Arts-Studiengängen. Online: <https://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienangebot/nebenfaecher.html> (Zugriff: 11.11.2024).

Universität Salzburg (2019): Curriculum für den Universitätslehrgang „Dolmetschen und Übersetzen für Österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign“ an der Universität Salzburg. Version 2019W. Mitteilungsblatt – Sondernummer der Paris Lodron-Universität Salzburg, 02.07.2019. Online: https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/mitteilungsblatt/U76p06vW5cCrJmiS_NYP5I85GrkPGzH7k.pdf (Zugriff: 24.02.2024).

Universität Salzburg (2024a): Universitätslehrgang Dolmetschen und Übersetzen für Österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign. Online: <https://www.modus-salzburg.at/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Salzburg (2024b): Dolmetschen und Übersetzen für Österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign. Online: <https://www.plus.ac.at/postgraduale-weiterbildung/universitaetslehrgaenge-plus/dolmetschen-und-uebersetzen-fuer-oesterreichische-gebaerdensprache-deutsch-und-international-sign/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Salzburg (2024c): MODUS Universitätslehrgang. Anmeldung. Online: <https://www.modus-salzburg.at/anmeldung/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität Salzburg (2024d): Studien-ABC. Online: <https://www.plus.ac.at/soe/studium/informationen-fuer-erstsemestrige/studien-abc/> (Zugriff: 24.06.2024).

Universität zu Köln (2024): Dolmetschen: Deutsche Gebärdensprache – Deutsch, Bachelor of Arts (B.A.). Online: https://studienorientierung.uni-koeln.de/studienangebot/index_ger.html?app=true&id=47#headline-4 (Zugriff: 24.07.2024).

Westfälische Hochschule Zwickau (WHZ) (2024): Gebärdensprachdolmetschen (Diplom). Online: <https://www.fh-zwickau.de/studium/studieninteressenten/studienangebot/gebaerdensprachdolmetschen-diplom/> (Zugriff: 24.07.2024).

Onlinequellen

(Auswahl, im Detail siehe Literaturverzeichnis)

<https://handsup.wien/>

<https://www.efsl.org>

<https://www.equalizent.wien>

<https://www.fhg-tirol.ac.at>

<https://www.gesdo.at/>

<https://www.modus-salzburg.at/>

<https://www.oeglb.at>

<https://www.oegsdv.at>

<https://www.translationswissenschaft.uni-graz.at>

<https://www.uni-graz.at>

A2 Methodik

A2.1 Expert/inneninterviews

Als übergeordnete Expert/innen wurden Vertreter/innen folgender Institutionen befragt:

- ___ GESDO – Fachausbildung Gebärdensprachdolmetschen Linz
- ___ Lehrende für ÖGS-Dolmetschen
- ___ Österreichischer Gebärdensprach-Dolmetscher:innen- und Übersetzer:innen-Verband (ÖGSDV)
- ___ Österreichischer Gehörlosenbund (ÖGLB)
- ___ Visual Signs, Plattform österreichischer GebärdensprachdolmetscherInnen

Leitthemen der Interviews mit übergeordneten Expert/innen

- ___ Beschreibung der beruflichen Tätigkeit und der Funktion in der eigenen Organisation
- ___ Trends und Entwicklungen, die im Bereich Gebärdensprachdolmetschen in Zukunft wichtig sein werden
- ___ Auswirkungen der Trends auf Ausbildungen in diesem Bereich
- ___ Bewertung des bestehenden ÖGS-Ausbildungsangebots in Österreich
- ___ erwünschte Erweiterungen, Veränderungen oder Ergänzungen (inhaltlich, organisatorisch) beim Ausbildungsangebot
- ___ mögliche Beweggründe für Personen, sich für ein solches Studium zu entscheiden
- ___ Zielgruppen, an welche sich die Ausbildungsangebote richten sollten
- ___ ggf. Fehlen bestimmter Ausbildungen für bestimmte Zielgruppen
- ___ mögliche Gründe für Studierende, eine solche Ausbildung abzubrechen
- ___ erforderliche Unterstützungsmaßnahmen, um Studienabbrüche zu vermeiden/zurückzuführen
- ___ Maßnahmen, die zu einer Attraktivierung der Ausbildungen beitragen, also zu einem höheren Interesse daran führen könnten
- ___ relevante Aspekte für die künftige Entwicklung des Ausbildungsangebots im Bereich ÖGS-Dolmetschen

A2.2 Interviews mit Ausbildungsanbietern

Mit den Vertreter/innen der jeweiligen Ausbildungsanbieter wurden Videointerviews mittels MS Teams oder Zoom durchgeführt, aufgenommen und transkribiert. Darunter waren vertreten:

- ___ Interview mit der Studiengangsleitung des FH-Bachelorstudiengangs **Gebärdensprachdolmetschen** der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (1 Person)

- ___ Interview mit Vertreter/innen des Universitätslehrgangs **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** der Universität Salzburg (5 Personen)
- ___ Interview mit Vertreter/innen des Bachelorstudiums **Transkulturelle Kommunikation** sowie der Masterstudien **Übersetzen und Übersetzen und Dialogdolmetschen** der Universität Graz (4 Personen)

Leitthemen der Interviews mit Anbietern

Einleitungsfragen/Kontext

- ___ Beschreibung der beruflichen Tätigkeit und der Funktion in der eigenen Organisation
- ___ Trends und Entwicklungen, die im Bereich Gebärdensprachdolmetschen in Zukunft wichtig sein werden
- ___ Auswirkungen der Trends auf eigenes Ausbildungsangebot und dadurch entstehende Herausforderungen oder Anpassungserfordernisse
- ___ mögliche Einflussfaktoren für die künftige Ausgestaltung dieses Angebots

Studienwahl und -motivation

- ___ Vorhandensein von Erhebungen/Erkenntnisse zu den Motiven der Studienwahl von Studierenden, im Speziellen zum untersuchten Studienangebot
- ___ Weshalb entscheiden sich Ihrer Einschätzung nach Studierende häufig für diese Ausbildung?
- ___ Vorhandensein von Erhebungen zum weiteren Berufsverlauf von Absolvent/innen der Ausbildung
- ___ Sofern nicht über AQ Austria oder uni:data verfügbar: Vorhandensein von statistischen Informationen (z.B. Anzahl, Geschlecht, Alter, Vorbildung, Herkunft) zu Bewerber/innen, Teilnehmer/innen, Abbrecher/innen, Absolvent/innen des Programms

Studienabbrüche und Drop-outs

- ___ Häufigkeit von Abbrüchen bzw. Abbruchsgefährdungen
- ___ Begründungen für Abbrüche der Ausbildung; Herausforderungen oder Schwierigkeiten für Studierende
- ___ Mögliche Einflussfaktoren auf Studienerfolg bzw. Studienabbruch

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- ___ Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Dolmetschstudium
- ___ Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die es bräuchte und Voraussetzungen dafür
- ___ besondere Herausforderungen im Kontext dieses Studiums aus Anbietersicht?
- ___ Maßnahmen, die gesetzt werden sollten, um Studienabbrüche zu verhindern und um die Studierbarkeit sowie infolge die Abschlussquote zu erhöhen
- ___ Unterstützungsmaßnahmen für Studierende
- ___ Maßnahmen, die zu einer weiteren Attraktivierung der Ausbildung beitragen könnten

Interviews und Online-Befragung unter Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der Ausbildung

- ___ Fragen zur Organisation der Online-Befragung

A2.3 Interviews mit Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen

Mit Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der evaluierten ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen wurden insgesamt 15 Interviews geführt, darunter mit insgesamt 7 Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der Ausbildungsangebote der Universität Graz, 3 Studierenden und Absolvent/innen des Bachelorstudiengangs **Gebärdensprachdolmetschen** der fhg und 5 Studierende und Absolvent/innen des Universitätslehrgangs **MODUS** der Universität Salzburg.

Tabelle A.1

Verteilung der Befragten

ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung	Studierende	Absolvent/innen	Abbrecher/innen
Bachelorstudium „Gebärdensprache“, Institut für Translationswissenschaft, Universität Graz	0	1	0
Masterstudium „Gebärdensprache“, Institut für Translationswissenschaft, Universität Graz	3	2	1
Bachelorstudiengang „Gebärdensprachdolmetschen“, fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH	2	1	0
Universitätslehrgang „Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)“	3	2	0
GESAMT	8	6	1

Quelle: 3s-Darstellung; von den befragten Personen waren 12 weiblich, 3 männlich, 2 gehörlos.

Leitthemen für die Interviews mit Studierenden

Einleitungsfragen/Kontext

- Studienjahr
- Vollzeit oder berufsbegleitend
- falls „berufsbegleitend“: bereits im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig?

Studienwahl und -motivation

- Beweggründe für Beginn der Gebärdensprachdolmetschausbildung
- Erwartungen an die Gebärdensprachdolmetschausbildung
- Informationen vorab zur Ausbildung
- zusätzlich gewünschte Informationen zur Ausbildung
- bislang erfüllte Erwartungen bzw. Abweichungen davon (grundsätzlich sowie in Bezug auf das Curriculum)

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- erwartete und erhaltene Unterstützungsmaßnahmen während der Ausbildung
- Verbesserungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten für die Ausbildung
- Ausbildungsinhalte, die in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden sollten
- verzichtbare Ausbildungsinhalte
- Bewertung von Zeitrahmen, Infrastruktur, Organisation der Ausbildung und ggf. Veränderungsvorschläge hierzu

Abschluss

___ ggf. noch weitere Anmerkungen zu Ihrer Ausbildung

Leitthemen für die Interviews mit Absolvent/innen

Einleitungsfragen/Kontext

___ Studienjahr

___ Vollzeit oder berufsbegleitend

___ falls „berufsbegleitend“: bereits im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig?

Studienwahl und -motivation

___ Beweggründe für Beginn der Gebärdensprachdolmetschausbildung

___ Erwartungen an die Gebärdensprachdolmetschausbildung

___ Informationen vorab zur Ausbildung

___ zusätzlich gewünschte Informationen zur Ausbildung

___ erfüllte Erwartungen bzw. Abweichungen davon (grundsätzlich sowie in Bezug auf das Curriculum)

___ seit Abschluss dieser Ausbildung auch beruflich einschlägig im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig

___ Beschreibung der aktuellen beruflichen Tätigkeit

___ Anwendbarkeit der Kompetenzen aus der Ausbildung anwenden; ggf.

___ Abweichungen gegenüber den Anforderungen aus der Praxis; Ausbildungsinhalte, die für praktische Tätigkeit wichtig, weniger wichtig waren

___ ggf. Gründe dafür, nicht länger im Bereich ÖGS-Dolmetschen tätig zu sein

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

___ erwartete und erhaltene Unterstützungsmaßnahmen während der Ausbildung

___ Verbesserungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten für die Ausbildung

___ Ausbildungsinhalte, die in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden sollten
___ verzichtbare Ausbildungsinhalte

___ Bewertung von Zeitrahmen, Infrastruktur, Organisation der Ausbildung und ggf.

___ Veränderungsvorschläge hierzu

Abschluss

___ ggf. noch weitere Anmerkungen zu Ihrer Ausbildung

Leitthemen für die Interviews mit Abbrecher/innen

Einleitungsfragen/Kontext

___ Studienjahr/Beginn des Studiums bzw. der Ausbildung / Abbruch des Studiums
___ bzw. der Ausbildung

___ Vollzeit oder berufsbegleitend

___ nach Abbruch andere Ausbildung begonnen; ggf. welche

Studienwahl und -motivation

___ Beweggründe für Beginn der Gebärdensprachdolmetschausbildung

___ Erwartungen an die Gebärdensprachdolmetschausbildung

- ___ Informationen vorab zur Ausbildung
- ___ zusätzlich gewünschte Informationen zur Ausbildung
- ___ erfüllte Erwartungen bzw. Abweichungen davon (grundsätzlich sowie in Bezug auf das Curriculum)

Studienabbruch und Drop-out

- ___ Herausforderungen oder Schwierigkeiten während der Ausbildung
- ___ Grund/Gründe für Abbruch der Ausbildung
- ___ Unterstützung/Rahmenbedingungen, die erforderlich gewesen wären, um die Ausbildung nicht abzubrechen

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- ___ Verbesserungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten für die Ausbildung
- ___ Ausbildungsinhalte, die in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden sollten
- ___ verzichtbare Ausbildungsinhalte
- ___ Bewertung von Zeitrahmen, Infrastruktur, Organisation der Ausbildung und ggf. Veränderungsvorschläge hierzu

Abschluss

- ___ ggf. noch weitere Anmerkungen zu Ihrer Ausbildung

A2.4 Online-Befragung von Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen

Ergänzend zu den Interviews wurde im Juni und Juli 2024 eine Online-Befragung von Studierenden, Absolvent/innen und Abbrecher/innen der evaluierten ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen zu ihren Studienwahlmotiven, Erwartungen an die Ausbildung, allenfalls Gründen für den Studienabbruch, vorhandenen und gewünschten Unterstützungsmaßnahmen, erworbenen und im Beruf verwertbaren Kompetenzen sowie zu verschiedenen Zufriedenheitsaspekten durchgeführt.

Die Programmierung und Durchführung der Online-Befragung erfolgte über die Software LimeSurvey, das Monitoring und die Auswertung wurden von 3s vorgenommen. Der Versand des Links zum Fragebogen an die Zielgruppen erfolgte über die Ausbildungsanbieter.

Aufgrund der im Vergleich der evaluierten Ausbildungsangebote sehr unterschiedlichen Beteiligung an der Online-Erhebung wurden die Ergebnisse daraus nicht quantitativ ausgewertet, die Rückmeldungen flossen jedoch in die qualitativen Auswertungen der einzelnen Kapitel ein.

Insgesamt gab es zur Online-Befragung 25 verwertbare Datensätze, also vollständig oder großteils vollständig ausgefüllte Datensätze unter Angabe von persönlichen (anonymisierten) Eckdaten. Die befragten Personen verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Ausbildungen:

___ FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** (fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol): 4 Personen

___ Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz): 8 Personen

___ Masterstudium **Übersetzen** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz): 0 Personen

___ Masterstudium **Übersetzen/Dialogdolmetschen** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz): 2 Personen

___ Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** (Universität Salzburg): 11 Personen

Unter den Teilnehmer/innen gaben 13 an, derzeit eine der Ausbildung zu besuchen (darunter vertreten die Jahrgänge mit Start der Ausbildung 2020 bis 2023). 11 gaben an, die Ausbildung bereits absolviert zu haben (in den Jahren 2015 bis 2023), 1 Person gab an, die Ausbildung abgebrochen zu haben (2024).

10 Befragte gaben an, in der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren zu sein, 5 nannten die Altersgruppe zwischen 26 und 35 Jahren, 8 die Altersgruppe zwischen 36 und 45 Jahren, 2 Personen waren 56 Jahre oder älter. Unter den Befragten war der Großteil weiblich (18 Personen), 3 Personen waren männlich, 4 Personen divers. Die Mehrheit der befragten Personen war bereits vor Besuch der ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung berufstätig (18 Befragte vs. 7 Befragte, die angaben, zuvor keine Berufstätigkeit ausgeübt zu haben), darunter v.a. in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit oder Soziales.

Leitfragen der Online-Befragung bei Studierenden, Absolvent/innen, Abbrecher/innen der evaluierten ÖGS-Dolmetsch-Ausbildungen

A1 Zuletzt besuchte ÖGS-Dolmetsch-Ausbildung

___ FH-Bachelorstudiengang **Gebärdensprachdolmetschen** (fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol)

___ Bachelorstudium **Transkulturelle Kommunikation** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz)

___ Masterstudium **Übersetzen** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz)

___ Masterstudium **Übersetzen/Dialogdolmetschen** mit ÖGS als einer der gewählten Fremdsprachen (Universität Graz)

___ Universitätslehrgang **Dolmetschen und Übersetzen für österreichische Gebärdensprache, Deutsch und International Sign (MODUS)** (Universität Salzburg)

A2 Besuchen Sie die Ausbildung derzeit oder haben Sie die Ausbildung absolviert oder abgebrochen?

___ Besuche die Ausbildung derzeit. [Abfrage Jahr]

___ Habe die Ausbildung bereits abgeschlossen. [Abfrage Jahr]

___ Habe die Ausbildung begonnen, aber abgebrochen. [Abfrage Jahr]

A3 Wie entscheidend waren für Sie folgende Gründe, sich für die Ausbildung zu entscheiden? [Bewertung auf 4-stufiger Skala von zutreffend bis nicht zutreffend]

- Interesse an der Arbeit als ÖGS-Dolmetscher/in
- Durch Ausbildung kann ich meinen Wunschberuf ausüben
- Bekannte oder Verwandte haben diese Ausbildung auch gemacht
- Habe gehörlose Personen in meiner Familie bzw. im Freundschafts- oder Bekanntenkreis
- Wollte das als Zusatzkompetenz erwerben, weil es in meinem Beruf hilfreich ist
- Wurde durch Medien auf ÖGS-Dolmetscher/innen aufmerksam und fand die Tätigkeit interessant
- Wurde durch Medien (Werbefolder, Internet, TV, ...) auf die Ausbildung aufmerksam
- Anderer Grund [offene Antwortmöglichkeit]

A4 Was haben Sie sich von der Ausbildung erwartet? [Bewertung auf 4-stufiger Skala von zutreffend bis nicht zutreffend]

- Erwerb von bzw. Erweiterung meiner ÖGS-Sprachkenntnisse
- Hatte keine großen Erwartungen
- ÖGS-Dolmetschen zu lernen
- Fundiertes Wissen über die Gehörlosenkultur
- Viele praktische Übungen
- Regelmäßiges Feedback zu meinen Leistungen
- Einen relativ sicheren Job wegen des Mangels an ÖGS-Dolmetscher/innen
- Anderes [offene Antwortmöglichkeit]

A5 Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Aspekten Ihrer Ausbildung? [Bewertung auf 4-stufiger Skala von sehr zufrieden bis nicht zufrieden und Begründungsoption]

- Inhalte der Ausbildung
- Zeitliche Organisation der Ausbildung
- Gesamtdauer der Ausbildung
- Praxisanteil der Ausbildung
- Unterstützung bei der Organisation der Berufspraxis für die Tätigkeit als ÖGS-Dolmetscher/in
- Räumliche Ausstattung der Ausbildung (Standort, Räume)
- Technische Ausstattung (IT)
- Fachwissen der Lehrpersonen
- Pädagogisch-didaktische Fähigkeiten der Lehrpersonen
- Generelle Unterstützung während der Ausbildung
- Vorbereitung auf die Tätigkeit als ÖGS-Dolmetscher/in

A6 Welche Inhalte haben Ihnen in der Ausbildung gefehlt? (optional)

[offene Antwortmöglichkeit]

A7 (wenn bei A2: Absolvent/in)

- Haben Sie nach Ihrer Ausbildung eine Berufseignungsprüfung beim ÖGSDV abgelegt? [Ja/Nein]
- Sind Sie derzeit als ÖGS-Gebärdensprachdolmetscher/in tätig? [Ja/Nein]

Bei JA: In welcher Form? [Vollzeit / 35 h und mehr, Teilzeit / unter 35 h, Werkvertrag, freier DV, selbstständig, geringfügig beschäftigt, arbeitssuchend, anderes]

Bei NEIN: Weshalb nicht? [offene Antwortmöglichkeit]

Falls JA: Bitte beurteilen Sie, welche Kompetenzen aus Ihrer Ausbildung/Ihrem Studium für Ihren Beruf wichtig sind und welche weniger! [Bewertung jeweils auf 5-stufiger Skala von „in hohem Maße“ bis „gar nicht“]

- Arbeit mit neuen Medien
- Berufskunde
- Datenschutz
- Deaf Studies
- Demand Control Schema
- Deutsch für ÖGS-Dolmetscher/innen
- Dolmetschen Deutsch / ÖGS
- Englisch für ÖGS-Dolmetscher/innen
- Gehörlosenkultur
- Grammatik der ÖGS
- Grundlagen der Methodik und Dokumentation
- Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
- Kommunikationssysteme und Dolmetschetechniken
- Sprach- und Kulturvermittlung (Community interpreting)
- ÖGS-Sprachkompetenz A1/A2
- ÖGS-Sprachkompetenz B1/B2
- Sprecherziehung und Stimmbildung
- Verschiedene Umgebungen für ÖGS-Dolmetschen (z.B. Bildung, Gesundheit, Politik, Recht)
- Videodolmetschen
- Praktische Anwendung (z.B. Übungen)
- Berufspraktikum
- Vorbereitung auf die Berufseignungsprüfung als ÖGS-Dolmetscher/in
- Sonstiges, bitte ggf. ergänzen [offene Antwortmöglichkeit]

A9 (wenn bei A2: Abbrecher/in) Weshalb haben Sie Ihre Ausbildung abgebrochen? [Bewertung auf 4-stufiger Skala]

- Fehlende Praxis in der Ausbildung
- Mangelhafte Organisation im Studium
- Ungenügende Betreuung an der Hochschule
- Mangelhafte Didaktik der Lehrveranstaltungen
- Zu hohe Anforderungen im Studium
- Falsche Erwartungen in Bezug auf die Ausbildung
- Zweifel an persönlicher Eignung zum Studium
- Nachgelassenes Interesse an der Tätigkeit als ÖGS-Dolmetscher/in
- Attraktives Jobangebot
- Finanzieller Engpass
- Ausbildung und Job waren nicht vereinbar
- Ausbildung und Betreuungspflichten waren nicht vereinbar
- Krankheit
- Sonstiges, und zwar [offene Antwortmöglichkeit]

A10 Wenn Sie noch mal die Wahl hätten: Würden Sie sich heute wieder für diese Ausbildung entscheiden?

[Ja/Nein] [offene Antwortmöglichkeit zur Begründung]

A11 Abschließende Meinung zur Ausbildung? [Bewertung auf 4-stufiger Skala]

___ Es war eine gute Entscheidung, die Ausbildung besucht zu haben.

A12 Raum für abschließende Bemerkungen (optional) [offene Antwortmöglichkeit]

Abschließende Fragen zur Person

[Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Ausbildung, Berufstätigkeit, Bereich der Berufstätigkeit]